

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 1 · Januar 2001 · F 5892



Vertrieb: VVA, Vereinigte Verlagsanstalten GmbH
Höherweg 278 · 40231 Düsseldorf
Postvertriebsstück F 5892 · Entgelt bezahlt

Titelfoto: Mauritius

Wovon würden Sie leben, wenn jedes

Lächeln

gleich wäre?

Stellen Sie sich einmal vor, jedes Lächeln sähe gleich aus.

Dann käme unsere Profession mit einer Hand voll Werkzeugen und Materialien aus. Viele Berufszweige wären überflüssig oder würden wie am Fließband abgewickelt. Es gäbe keine

neuen Aufgaben

und keine Herausforderungen mehr. Das Schlimmste aber: **Das ganze Leben wäre farblos und trist**, weil Sie

Ihre Lieben

nicht mehr unterscheiden könnten. Deswegen brauchen wir Vielfalt, und wir sind froh, dass jedes Lächeln unterschiedlich ist. Und wir freuen uns, dass bei **van der Ven-Dental**

verschiedene Nationen

und noch mehr Kulturen unter einem Dach zusammen arbeiten.

Das soll auch so bleiben.

Ein von erfüllender Vielfalt geprägtes Jahr 2001 wünscht Ihnen

Ihr persönliches Dental-Depot

Geschäftsstelle Duisburg • Albert-Hahn-Straße 25 • 47269 Duisburg
Tel.: 02 03/7 68 08-0 • Fax: 02 03/7 68 08-11



**VAN DER VEN
DENTAL**

Duisburg · Essen · Düsseldorf

Editorial



Schöne Bescherung?

Das Bild spricht Bände – auf winterlichem Feld findet sich das Rotwild an der Futterkrippe ein. Doch scheint die Versorgung an diesem Platz nicht allzu gut zu sein, denn die Heuraufe ist leer. Schnee und kaltes Winterwetter gibt es jedoch überreichlich. Na, das ist ja eine „Schöne Bescherung“, kann man da nur sagen.

Was bedeutet eigentlich das Wort „Bescherung“?

Einerseits ist es eng mit dem weihnachtlichen Gabentisch verbunden. Andererseits trifft im Volksmund die „Schöne Bescherung“ sarkastisch das unverhofft eingetretene Unheil. Recherchiert man im etymologischen Wörterbuch zum Thema Bescherung, so ist die „Bescherung“ eine Substantivbildung von „bescheren“. Das Wort hat seinen Ursprung im Mittelhochdeutschen, dem Wort „scheren“ wurde die „be“-Silbe vorangestellt. „Scheren“ gilt hier im Sinne von „teilen, abteilen, wohin schaffen, zuteilen“. Ursprünglich wurde also Überfluß zugunsten Bedürftiger „geschert“, also abgeteilt, zugeteilt, wohin geschafft. Im Laufe der Zeit ging die Bedeutung immer mehr zum weihnachtlichen Kontext hin: Geschenke sind Gaben des Christkinds, also göttliche Gaben. Für die Bescherung im heutigen Sinne ist also das Christkind zuständig. Für dieses steht heute das uneigensüchtige, Freude vermittelnde Schenken im christlichen Sinn.

Da taucht zu Recht die Frage auf: Wie sieht es eigentlich mit der Bescherung der Zahnärzteschaft aus? Die „Gaben“ reichen von tiefgefrorenen Honoraren über Honorarabsenkungen, Streitereien mit Erstattungsstellen bis in höchste Gerichtsinstanzen über Anwendung und Auslegung der GOZ bis zu einer gigantischen Welle bürokratischer Paragraphen, Verordnungen und Vorschriften (Liste nebenstehend), die sich anschicken, den Super-Gau in der zahnärztlichen Berufsausübung auszulösen. Fehlt nur noch die vom Fischer-BMG angedachte Patientenunterschrift im Krankenblatt zu jeder Behandlungsmaßnahme. Spätestens dann gesellt sich der Begriff „Schikane“ zu den Paragraphen, Verordnungen und Vorschriften.

Nach dem etymologischen Wörterbuch entspringt die „Bescherung“ aus dem Begriff „scheren“, der sinnhaft für „teilen, abteilen, wohin schaffen, zuteilen“ steht. Die Einheit der Zahnärzteschaft droht sich in Tätigkeitsschwerpunkte zu teilen, sie wird von der wirtschaftlichen Entwicklung abgeteilt und ihr wird eine Flut von bürokratischen Regelungen zugeteilt. Es stellt sich folgerichtig die Frage, wohin sie geschafft werden soll? Dies ist wahrlich eine „Schöne Bescherung“!

Angesichts der ausufernden Überreglementierung stellte der Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein den folgenden Antrag an die Kammerversammlung vom 2. Dezember 2000: „Die Kammerversammlung Nordrhein fordert von allen maßgebenden Gremien, entschieden gegen die Überreglementierung der deutschen Zahnarztpraxen vorzugehen und unnötige Gesetze und Verordnungen abzubauen.“ In der Antragsbegründung heißt es: „Das bei Regierungsantritt gegebene (Kanzler-)Versprechen, den Mittelstand von unnötiger Reglementierung zu befreien, um so Wettbewerbsfähigkeit und Handlungsfähigkeit wiederherzustellen, muß endlich eingelöst werden.“ Der Nachsatz bringt es auf den Punkt: „Der zeitliche Arbeitseinsatz von Zahnarzt und Team muß wieder dem Patienten zugute

**Die Bürokratie ist es,
an der wir alle kranken.**

Otto von Bismarck,
Friedrichsruh,
12. 12. 1891

Handbuch für die
Zahnarztpraxis
der Zahnärztekammer
Nordrhein,
Abkürzungen:

AbfBestV
AbfG
AbfRestÜberwV
ArbStättV
ASR
ASIG
ArbSchRG
ArbZG
BA
BAD
BarbG
BATWert
BeKV
BGB
BGBI

BGW
BildSchArbV
BMA
BseuchG
BUS-Dienst
DruckBehV
FASt
FRS
GelStoffV
GewOSGIG
GUV
JarbSchG
MAK-Wert
MedGV
MPG
MuSchG
MZB
OPG (OPGT)
WEIG
PSA
PSA-BV
Rahmen-AbwasserVmV
RestBestV
RöV
RVO
TA-Abfall
TAD
TAB
TRK-Wert
TÜV
UVW
UVW VBG
VBG
VerpackV
VGS
WHG
ZH

(Stand 1994)

kommen und nicht der Bürokratie.“ Der Antrag wurde von der Kammerversammlung einstimmig angenommen.

In die richtige Richtung geht der konstruktive Antrag des Vorstands zur Qualitätssicherung: „Die Kammerversammlung Nordrhein begrüßt qualitätssichernde Maßnahmen im Rahmen eines internen Qualitätsmanagements. Hier sind bereits bestehende Qualitätssicherungsmaßnahmen (BUS-Dienst, Handbuch für die Zahnarztpraxis, Hygieneplan etc.) sinnvoll zusammengeführt worden. Die Kammerversammlung Nordrhein fordert für zukünftige, mit Kosten verbundene Veränderungen der Qualitätssicherung in den Zahnarztpraxen die Einführung von kostendeckenden Vergütungen mit eigenständigen Gebührenpositionen.“ In der Begründung des Antrags heißt es zutreffend: „Damit wird die Durchführbarkeit wichtiger Maßnahmen gefördert, die insbesondere den Patienten zugute kommt“. Auch dieser Antrag wurde von der Kammerversammlung einstimmig angenommen. (Ausführlicher Bericht folgt im RZB 2/2001.)

Es besteht eine beeindruckende Einigkeit in der Zahnärzteschaft sowohl in der Beurteilung der Situation wie auch über die zu ergreifenden Konsequenzen. So bleibt der Wunsch für die vor uns liegende Jahresspanne, daß es endlich einmal eine echte „Schöne Bescherung“ für die Zahnärzteschaft gibt!

In diesem Sinne alles Gute und vor allen Dingen Gesundheit zum Neuen Jahr!

Dr. Rüdiger Butz

Sie brauchen Hilfe?

- Praxis**
- bedarf
 - abgabe
 - übernahme
 - neugründung
 - umbau

Wenn es um Ihre Existenz geht, kommen Sie zu uns.

Wir bieten Lösungen!

Dipl.-Kfm. Rainer Göbel
Telefon 02 21 / 5 46 91 42
Telefax 02 21 / 5 46 91 15

GERL. GmbH
Oskar-Jäger-Straße 1
50931 Köln

GERL. KÖLN

Inhalt

	Seite
Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein	
Vertreterversammlung am 25. 11. 2000	6
VV / Angenommene Anträge	9
Wahl zur Vertreterversammlung:	
Ergebnisse	10
Wahl der Verwaltungsstellenleiter	14
Degressionsverfahren ab 2000	18
Abteilung Innere Verwaltung	21
KZBV: Nordrheiner in Dresden	23
Nikolausabend in Düsseldorf	68
Zahnärztekammer Nordrhein	
Jugendzahnpflege:	
Projektwoche in Lohmar	28
Berufsausübung: Röntgenverordnung	32
Jahres-Checkliste für die Praxis	33
Aus Nordrhein	
Bezirks- u. Verwaltungsstelle Duisburg	25
VZN / Satzungsänderung	27
Ausland / Europa	
Niederlande: Pflicht zur Versicherung	40
Zahnheilkunde in Polen	42
Informationen	
Espe Zahnarzt-Studie 2000	35
Mobil-Guide erklärt Handy-Nutzen	36
Berufsverbände	
FVDZ: Gesundheit kennt keinen Haß	37
FVDZ: Nationale Gesundheitssysteme	38
Fortbildung	
Wissenschaftlicher Nachmittag in Köln	44
Parodontologie-Forum in Frankfurt	47
11. PZM-Einführungsveranstaltung	49
Zukunft der Zahnheilkunde	51
Bedingungen alternder Zähne	52
Programm Karl-Häupl-Kongreß 2001	53
Fortbildung Helferinnen	55
Zahnärztliche Fortbildung	56, 60, 61
Rubriken	
Editorial	1
Bekanntgaben	26, 30, 58, 66
Für Sie gelesen	20, 31
Impressum	63
Personalien	62-66
Schnappschuß	66, 67
Stammtische	67
Beilage	
Zahnärztekammer Westfalen-Lippe	



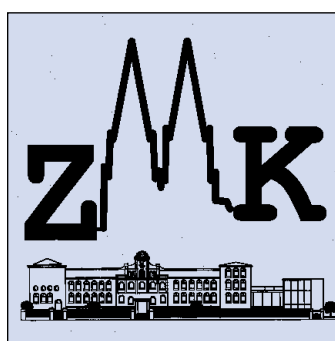
Am 25. November 2000 fand die letzte Vertreterversammlung der KZV Nordrhein in der Legislaturperiode 1997 bis 2000 statt. Das RZB zitiert aus dem Bericht von ZA Ralf Wagner.
Seite 6

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Wahlergebnisse der Wahl zur Vertreterversammlung.
Seite 10



Gerd Saenger stellt die Abteilung Innere Verwaltung der KZV Nordrhein vor.
Seite 21

Eine Novellierung der Röntgenverordnung steht bevor: Bitte beteiligen Sie sich an der Umfrage des Referats Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein.
Seite 32



Aktuelle Forschungsberichte aus der Arbeit am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln wurden an einem „Wissenschaftlichen Nachmittag“ präsentiert.
Seite 44



Kaufen



Verkaufen



Nein



Call



Put



Next Term



Fünfzig



Einhundert



Juhu!

WIR HABEN DAS BÖRSEN-ABC UM EIN ZEICHEN ERWEITERT.



Für den Erfolg an der Börse sind Spezialisten unentbehrlich. Unsere Vermögensberater erstellen Ihnen gerne einen individuellen Plan für Vermögensaufbau und -absicherung. Vom festverzinslichen Wertpapier bis zur Aktie, von der ertrags- bis zur chancenorientierten Anlage bieten wir Ihnen ein umfangreiches Angebot zum persönlichen Vermögensmanagement. Fragen Sie uns einfach. Wenn's um Geld geht – Sparkasse

Letzte Vertreterversammlung in der Legislaturperiode 1997 bis 2000

Zitate aus dem Bericht des Vorsitzenden ZA Ralf Wagner



Die Startbedingungen für den neuen KZV-Vorstand im Februar 1997 waren alles andere als günstig. Zum einen

konnten erst nach einer unwürdigen Zerreißprobe um unseren Kandidaten Dr. Peter Eckert in einer zweiten konstituierenden Sitzung der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes gewählt werden. Und so wurde es zu einer vordringlichen Aufgabe, den Frieden wiederherzustellen, um eine sachgerichtete Arbeit zu gewährleisten. Dies gelang schnell und in zunehmendem Maße sowohl im Freien Verband als auch in der Vertreterversammlung, als auch im Vorstand der KZV. Seit Mitte 1998 funktioniert bis zum heutigen Tage die Sacharbeit ohne jegliche Personalquerelen in Nordrhein, was bei der Menge und Qualität der anstehenden Probleme auch unbedingt notwendig ist und von der Kollegenschaft zu Recht auch erwartet und vorausgesetzt wird.

★ ★ ★



Ich kenne keinen Standespolitiker, der im Erfinden von HVMs seine Erfüllung findet, aber viele, die überlegen, wegen

dieses Umstandes alles hinzuschmeißen. Daß der Mangel möglichst gerecht verteilt werden muß und ein HVM politische Außen- und Innenwirkung entfalten soll, ist unbestritten. Aber es ist schon grotesk, wenn großangelegte standespolitische Diskussionen unter den politischen Gruppierungen losgetreten werden, um kleine und kleinste Ausnahmeregelungen zu thematisieren. Um nicht mißverstanden zu werden, Unwuchten

müssen diskutiert und nach Möglichkeit beseitigt werden. Aber wenn Auseinandersetzungen über die Regularien der Mangelverteilung zum Hauptthema hochstilisiert werden, verstellt dies m. E. zu sehr den Blick auf das Wesentliche.

★ ★ ★



im übrigen Bundesgebiet kaum jemand geglaubt hat und der lange Zeit kritisch hinterfragt wurde. Wenn ich am Ende meines standespolitischen Engagements auf das Erlebte einmal zurückblicken werde, so wird dieser Erfolg wohl ganz vorne in meiner Erinnerung stehen, wobei zwei Umstände nicht fehlen werden. Zum einen, daß es möglich ist, vorhandene Spielräume auszuschöpfen, wenn in der Selbstverwaltung vernünftige Vertragspartner aufeinandertreffen, die vernünftig handeln, sachkundig und ehrlich miteinander umgehen und primär das Interesse der Patienten im Sinn haben. Zum zweiten, daß das aufsichtsführende Ministerium nicht automatisch in Gegnerschaft zur verfaßten Zahnärzteschaft steht, egal, welcher politischen Partei es zuzurechnen ist.

★ ★ ★



maßlosen Behauptungen einiger Krankenkassen, die Hälfte der Abrechnungen sei falsch, mußten ehrliche und beweisbare Zahlen entgegengestellt werden:



Dr. Jürgen Strakeljahn



Dr. Wolfgang Eßer



Dr. Winfried Will



Dr. Dirk Smolka

3 000 Abrechnungen wurden von Vorstandsmitgliedern in langen Nächten und an Wochenenden einzeln überprüft und ausgewertet. Unser Ergebnis war erwartet eindeutig. Von 7,3 Mio. DM Abrechnungssumme waren 9 572,- DM falsch abgerechnet und 164 969,- DM waren dem umstrittenen Bereich zuzuordnen. 97,5 % waren also unstrittig korrekt abgerechnet worden. Die anonymisierten Rechnungen liegen übrigens heute noch als Beweis, für den die wildgewordenen Krankenkassen sich bezeichnenderweise nie interessiert haben, in meinem Büro.

★ ★ ★



Obwohl wir in Nordrhein-Westfalen ein großes Presseecho erreicht haben, fehlte zum wirksamen Abwürgen der Abzockerkampagne der Krankenkassen ein bundesweiter Nachbrenner. Bis heute habe ich nicht verstanden und auch nicht verziehen, daß die KZBV hier bewußt geblockt und statt dessen persönliche Differenzen konstruiert hat.

Die völlige Unzufriedenheit über das neue Gesetz veranlaßte unseren Vorstand sofort, die negativen Folgen öffentlich darzustellen. Kurzfristig wurde ein „Budget & Honorar Freier Tag“ erfunden und organisiert. Die nordrheinische Kollegenschaft schloß sich dieser Idee an und dokumentierte dies mit über 4 000 Teilnehmern eindrucksvoll bei einer Protestveranstaltung in der Bad Godesberger Stadthalle. Diese Resonanz und das beachtliche Presseecho ermutigte in der Folge auch andere KZVen und auch die KZBV zu ähnlichen Aktionen.

★ ★ ★



In der Mitte des Jahres engagierten sich etliche Mitglieder unseres Vorstandes bei der Gründung regionaler Initiativen, um solidarisches Verhalten der Kollegen vor Ort zu ermöglichen. Ich finde es schon sehr bemerkenswert, daß Idee und Realisierung außerkörperschaftlicher Strukturen mit Aufbau eines Dachverbandes

aus unserem KZV-Vorstand initiiert wurden. Um so bedauerlicher waren in der Folge zwei Anträge in der Vertreterversammlung aus den Vorstand nicht stützenden Gruppierungen heraus, alle Ämter in der KZV sofort niederzulegen und somit die KZV auszutrocknen. Mit viel Mühe und argumentativem Aufwand konnten in zwei Vertreterversammlungen diese vorschnellen und unüberlegten Chaos-Anträge abgewehrt werden. Alles zu seiner Zeit.

★ ★ ★



Die Aufgaben im Vertragswesen für das Jahr 2000 waren besonders problematisch und vielfältig. So galt es, zunächst die

Höhe der Budgets auszuhandeln. Lagen doch zwischen dem Soll-Budget im ZEBereich und der Inanspruchnahme in 1999 ca. 100 Millionen DM Differenz, die nicht ausgeschöpft wurden. Mit den Primärkassen konnte vertraglich die Soll-Summe gerettet werden und auch um das gesetzlich mögliche Maß gesteigert werden. Ein Ergebnis, das zu Beginn des Jahres bundesweit für kaum erreichbar gehalten wurde. In Nordrhein wurde dies als erstes vereinbart, konnte aber von vielen KZVen danach trotzdem nicht erreicht werden.

★ ★ ★



Mit den Ersatzkassen waren wiederum vernünftige Verhandlungen nicht möglich, so daß wir – allerdings bewußt

erst nach Erreichen der Primärkassenvereinbarung – vor das Schiedsamt zogen und dort im vollen Umfang das Primärkassenergebnis auch den Ersatzkassen aufdrücken konnten. Darüber hinaus gelang es auch, die 5%ige Punktwertabsenkung des Jahres 1999 auszugleichen und um die gesetzlich maximale Steigerungsrate von 1,43 % zu steigern. Wichtig war hier wiederum das Gelten aller Vereinbarungen ab dem 1. 1. 2000, was uneingeschränkt erreicht wurde, im Gegensatz zu den Ergebnissen in anderen KZVen. Lagen wir 1996 mit den Punktwerten in der KZV Nord-



Dr. Peter Esser



Dr. Joachim Brückmann

rhein noch im letzten Drittel aller KZVen, so sind wir heute im ersten Drittel angesiedelt und markieren in zwei Bereichen sogar die Spitzenpositionen.

★ ★ ★



Der aktuelle Verwaltungs-kostenbeitrag von 1,0% stellt der Effizienz unserer Verwaltung und der Struktur im Hause ein gutes

Zeugnis aus. So liegen wir mit diesem Satz bundesweit sehr günstig und behaupten seit Jahren eine Spitzenposition. Hierzu beigetragen hat auch, daß die Höhe der Sitzungsgelder in der KZV Nordrhein mit Abstand die niedrigsten in Deutschland sind. Seit 1978 ist hier in der Struktur keine Anpassung erfolgt. Vielmehr wurde die in § 12 a der Reise- und Sitzungskostenordnung festgelegte Koppelung an die Sätze der KZBV ausgesetzt, als 1998 dort die Entschädigungen deutlich erhöht wurden. Dadurch verzichteten alle nordrheinischen Ehrenamtsträger freiwillig über drei Jahre auf insgesamt knapp 6 Millionen DM. Hier besteht für die neue Legislatur dringender Handlungsbedarf, wenn man sicherlich auch nicht auf die Höhe der KZBV-Vergütungen anpassen wird. Diskutiert wird hierzu ein Anstieg des Beitragssatzes von 1,0% auf 1,03%, womit die KZV Nordrhein immer noch konkurrenzlos günstig arbeiten würde.



Dr. Hansgünter Bußmann



Dr. Hans-Joachim Lintgen



Feierlich verabschiedet wurde Dr. Hermann Otten, Versammlungsleiter der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein in der Legislaturperiode 1997 bis 2000.



Nutzen wir diese Phase und die Zeit darüber hinaus, indem wir als Zahnärzte und damit als die ein-

zigen Fachleute für diesen Behandlungsbereich

1. einen neuen einheitlichen Leistungskatalog erarbeiten, der die medizinischen Möglichkeiten moderner Zahnheilkunde beschreibt und ständig fortentwickelt,

2. die hierzu notwendigen Leistungsbewertungen ermitteln und diese wissenschaftlich fundiert vertreten, ohne daß sozialpolitische Ansätze erneut das Morbiditätsrisiko und dessen Finanzierung auf uns übertragen. Die gefundenen Bewertungen sind jährlich zu überprüfen und veränderten Gegebenheiten anzupassen, keinesfalls aber der allgemeinen Lage der GKV-Kassen oder der öffentlichen Kassen. In diesem Schritt wird der Ordnungsgeber von der Seriosität der vorgenommenen Bewertungen ebenso zu überzeugen sein wie von der Tatsache, daß Morbidität und Mengenentwicklung zwar auf die Erstattung für die Versicherten, nicht aber auf die einzelnen Preise Einfluß haben können. Diesen Umstand gibt es eh nur im Bereich der Medizin. Einfluß auf die Höhe der Preise soll hingegen die beschriebene Qualität der unterschiedlichen Verrichtungen haben,

3. der Politik sozialverträgliche Hinweise geben, welche Leistungen im Rahmen der Solidarität von den Krankenkassen vollständig oder teilweise gegenüber den Versicherten erstattet werden könnten. Letztendlich wird der Anteil der Zahnmedizin an den Gesamtausgaben der GKV von den politisch Verantwortlichen zu definieren sein, wobei der Rahmen der letzten 20 Jahre (zwischen 8,7% und gut 15%) auch für die Zukunft nicht unsachgemäß zu sein scheint. Hinwendung zur Prävention wird zunächst wohl eher Geldkosten als einsparen.

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Nordrhein werden nicht nur die Umsetzung dieser Aufgaben anmahnen, sondern auch weiterhin an verantwortlicher Stelle detaillierte Ausformulierungen mitgestalten.

Angenommene Anträge zur VV der KZV am 25. 11. 2000

1. Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein ist der Ansicht, daß das gegenwärtige System der GKV in Deutschland keinen Bestand hat. Daher unterstützt sie die beigefügte Konzeption „Eckpunkte zur Neustrukturierung des Gesundheitswesens“ und sieht darin die einzige Möglichkeit, das Gesundheitswesen zu stabilisieren.

Dr. Jürgen Strakeljahn

2. Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein unterstützt mit allen Konsequenzen das beigefügte, aktualisierte Konzept „Vertrags- und Wahlleistungen“.

Dr. Jürgen Strakeljahn

3. Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein bekräftigt ihre Ablehnung der ordnungspolitisch verfehlten Budgetpolitik und fordert die Bundesregierung auf, in der vertragszahnärztlichen Versorgung Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Erfordernissen einer bedarfsgerechten Versorgung und einer leistungs- und kostenadäquaten Vergütung gerecht werden.

*ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstandes*

4. Die KZV Nordrhein lehnt die von der Bundesministerin für Gesundheit geplante zentrale Datensammelstelle zur Erfassung medizinischer Daten über die Behandlung von Patienten als weiteres planwirtschaftliches Kontrollinstrument ab. Die Personenbeziehbarkeit von Daten verletzt das informationelle Selbstbestimmungsrecht von Patienten und Zahnärzten, unterminiert die Arzt-Patienten-Beziehung und dient ausschließlich dazu, die Praxen bürokratisch-planwirtschaftlicher Fremdbestimmung zu unterwerfen. Die KZV Nordrhein fordert zur Herstellung von

Abrechnungstransparenz und Patienteninformation erneut und nachdrücklich die Umstellung vom Sachleistungssystem auf ein System der Kostenerstattung.

*ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstandes*

5. Die Bilanz einschließlich Erfolgsrechnung für das Jahr 1999 wird abgenommen und dem Vorstand für das Wirtschaftsjahr 1999 Entlastung erteilt.

*Dr. Jürgen Köther
Vorsitzender des
Rechnungsprüfungsausschusses*

6. Ab dem Abrechnungsquartal IV/2000 beträgt der Verwaltungs-kostenbeitragssatz für die abrechnenden Zahnärzte der KZV Nordrhein 1,10%. Berechnungsgrundlage sind die über die KZV Nordrhein abgerechneten vertragszahnärztlichen Leistungen einschließlich der Material- und Laborkosten.

Diese Berechnungsgrundlage bleibt unberührt von späteren Punktwertminderungen oder sonstigen festgesetzten Honorarkürzungen.

*ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstandes*

7. Der Haushaltsplan für das Jahr 2001 wird wie folgt festgestellt:

1. Erfolgshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben
ausgeglichen mit 39.234.000,- DM
bei einer Vermögensentnahme
von 2.000.000,- DM

2. Investitionshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben
ausgeglichen mit 5.029.200,- DM
bei einer Liquiditätsabnahme von
2.610.200,- DM

*ZA Dirk Smolka
Vorsitzender des Haushaltsausschusses*



Düsseldorf
Emanuel-Leutze-Str. 17, 40547 Düsseldorf

SIE WOLLEN IHRE PRAXIS ABGEBEN ?

Wir haben ernsthafte
Kaufinteressenten
für die Region
Nordrhein und
Westfalen/Lippe.

Praxisbewertung und
Beratung kostenfrei und
diskret in Ihrer Praxis.

Ihr Ansprechpartner:
Stephan Schlitt
Telefon: 02 11 / 52 81 - 1 24
Fax.: 02 11 / 52 81 - 1 15
E-Mail: stephan.schlitt@demedis.com.

Wer sagt:
hier herrscht Freiheit,
der lügt,
denn Freiheit herrscht nicht.

Erich Fried



ELEKTROAKUPUNKTUR
nach Dr. VOLL - Originalmethode -

2001

EAV-Kurse: A + B <

Düsseldorf 26.-28. Januar
Frankfurt 16.-18. März
Hamburg 6.-8. April

INSTITUT für EAV e.V.
bei cran. Elektroakupunktur
Akupunktur, Herz-Meridiantherapie
Level A,B,C mit Diplom

fordern Sie Unterlagen an bei
PITZERLING ELECTRONIC

80337 München Indusstr. 117
Tel. 089/778073 Fax 7250887

Wahl zur Vertreter- versammlung

für die Wahlperiode 2001 – 2004

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Landeswahlausschuß gibt nachstehend das endgültige
Wahlergebnis der Wahl zur Vertreterversammlung bekannt:

A) Stimmberechtigte Mitglieder und Anzahl der zu wählenden Vertreter in den einzelnen Wahlkreisen

1. Wahlkreis Aachen	562 ordentliche Mitglieder 11 Vertreter
2. Wahlkreis Düsseldorf	936 ordentliche Mitglieder 19 Vertreter
3. Wahlkreis Duisburg	563 ordentliche Mitglieder 11 Vertreter
4. Wahlkreis Essen	353 ordentliche Mitglieder 7 Vertreter
5. Wahlkreis Köln	1 899 ordentliche Mitglieder 38 Vertreter
6. Wahlkreis Krefeld	676 ordentliche Mitglieder 14 Vertreter
7. Wahlkreis Wuppertal	339 ordentliche Mitglieder 7 Vertreter
8. Wahlkreis Nordrhein	1701 außerordentliche Mitglieder 26 Vertreter

B) Zusammensetzung der Vertreterversammlung 107 Vertreter der ordentlichen Mitglieder 26 Vertreter der außerordentlichen Mitglieder

C) Wahlergebnisse

- a) abgegebene Stimmen/ Wahlbeteiligung
b) gültige Stimmen
c) Stimmen für die Wahlvorschläge/Zahl der gewählten
Vertreter und (in Klammern) der Ersatzvertreter

1. Wahlkreis Aachen

- a) 360 / 64,05 %
b) 356
c) Wahlvorschlag Dr. Schnieders 60 / 2 (1)
Wahlvorschlag ZA Wagner 296 / 9 (5)

2. Wahlkreis Düsseldorf

- a) 474 / 50,64 %
b) 472
c) Wahlvorschlag ZA Schmalbuch 100 / 4 (2)
Wahlvorschlag ZÄ Rabe 129 / 5 (3)
Wahlvorschlag Dr. Bußmann 243 / 10 (5)

3. Wahlkreis Duisburg

- a) 330 / 58,61 %
b) 327
c) Wahlvorschlag Dr. Gerritz 234 / 8 (4)
Wahlvorschlag Dr. Rügenstahl 93 / 3 (2)

4. Wahlkreis Essen

- a) 200 / 56,65 %
b) 197
c) Wahlvorschlag Dr. Klein 133 / 5 (3)
Wahlvorschlag ZA Buschmann 64 / 2 (1)

5. Wahlkreis Köln

- a) 1.028 / 54,13 %
b) 1.025
c) Wahlvorschlag Dr. Dygatz 196 / 7 (4)
Wahlvorschlag Dr. Schnickmann 255 / 10 (5)
Wahlvorschlag ZA Kruschwitz 202 / 7 (4)
Wahlvorschlag Dr. Will 372 / 14 (7)

6. Wahlkreis Krefeld

- a) 435 / 64,34 %
b) 431
c) Wahlvorschlag Dr. Eßer 296 / 10 (5)
Wahlvorschlag Dr. Seeliger 135 / 4 (2)

7. Wahlkreis Wuppertal

- a) 186 / 54,86 %
b) 185
c) Wahlvorschlag Dr. Lintgen 114 / 4 (2)
Wahlvorschlag Dr. Klein 46 / 2 (1)
Wahlvorschlag Dr. Kiedrowski 25 / 1 (1)

8. Wahlkreis Nordrhein

- a) 736 / 43,26 %
b) 725
c) Wahlvorschlag Dr. Schumann 368 / 13 (7)
Wahlvorschlag Dr. Leblanc 357 / 13 (7)

D) Namensverzeichnis der gewählten Vertreter der or- dentlichen und außerordentlichen Mitglieder

Wahlkreis Aachen

Wahlvorschlag Dr. Johannes Schnieders, 52511 Geilenkirchen

1. Schnieders Dr. Johannes,
Schubertstr. 24, 52511 Geilenkirchen
2. Zimmermann Dr. Dipl.-Ing. Rudolf,
Dechant-Deckers-Str. 19, 52249 Eschweiler

Ersatzvertreter:

1. Trepels ZA Ulrich,
Gen Hoefke 1, 52538 Selfkant

Wahlvorschlag ZA Ralf Wagner, 52379 Langerwehe

1. Wagner ZA Ralf,
Hauptstr. 78, 52379 Langerwehe
2. Goffart Dr. Ernst,
Wilhelmstr. 20, 52159 Roetgen
3. Heinen Dr. Axel,
Mariahilfstr. 25, 52062 Aachen
4. Grossmann ZA Detlef,
Am Hörschberg 1b, 52249 Eschweiler
5. Adels Dr. Wilfried,
Aachener Str. 36, 52349 Düren
6. Adels Dr. Volker,
Meiringstr. 16, 52351 Düren
7. Schikowski Dr. Volker,
Haihover Str. 12, 52511 Geilenkirchen
8. Sendzik Dr. Hartmut,
Hüttenstr. 153, 52068 Aachen
9. Köhler Dr. Georg,
Holzgraben 1–3, 52062 Aachen

Ersatzvertreter:

1. Minderjahn Dr. Peter,
Dammgasse 8, 52222 Stolberg
2. Riemkasten ZA Jürgen,
Rathausstr. 2, 52525 Heinsberg
3. Radermacher ZA Kurt,
Dorfstr. 7, 52146 Würselen
4. Köhler Dr. Sabine,
Holzgraben 1–3, 52062 Aachen
5. Schmölders Dr. Günter,
Korneliusmarkt 1–3, 52076 Aachen

Wahlkreis **Düsseldorf****Wahlvorschlag ZA Bernd Schmalbuch, 40213 Düsseldorf**

1. Schmalbuch ZA Bernd,
Poststr. 21, 40213 Düsseldorf
2. Isensee Dr. Dr. Ulrich,
Friedrichstr. 17, 40217 Düsseldorf
3. Wunderlich Dr. Dr. Stephan,
Schadowstr. 52, 40212 Düsseldorf
4. Tritz-Rommerskirchen, Dr. Felicitas,
Oberrather Str. 18, 40472 Düsseldorf

Ersatzvertreter:

1. Krienen Dr. Peter,
Haroldstr. 28, 40213 Düsseldorf
2. Birkhoff ZA Karl-Heinz,
Montanusstr. 45, 41515 Grevenbroich

Wahlvorschlag ZÄ Lieselotte Rabe, 40474 Düsseldorf

1. Rabe ZÄ Lieselotte,
Kaiserswerther Str. 128, 40474 Düsseldorf
2. Schiepaniski ZA Norbert,
Heinestr. 9, 40789 Monheim
3. Nacke Dr. Claus,
Graf-Adolf-Str. 41, 40210 Düsseldorf
4. Heinrichs Dr. Oliver,
Uerdinger Str. 17, 40474 Düsseldorf
5. Jalal ZA Ra'ad-Sadik,
Am Wehrhahn 24, 40211 Düsseldorf

Ersatzvertreter:

1. Topp Dr. Gregor,
Römerstr. 47, 41539 Dormagen
2. Rehbach ZA Herbert,
Zollstr. 1–7, 41460 Neuss
3. Falkenauer ZA Uwe,
Reisholzer Str. 52, 40231 Düsseldorf

Wahlvorschlag Dr. Hansgünter Bußmann, 40235 Düsseldorf

1. Bußmann Dr. Hansgünter,
Grafenberger Allee 400, 40235 Düsseldorf
2. Oltrogge ZA Jörg,
Heidestr. 137, 42549 Velbert
3. Hausweiler Dr. Ralf,
Kölner Landstr. 135, 40591 Düsseldorf
4. Dahlmann Dr. Dieter,
Stürzelberger Str. 12, 41469 Neuss
5. Silbermann Dr. Matthias,
Oberstr. 54, 40878 Ratingen
6. Strakeljahn Dr. Jürgen,
Grafenberger Allee 135, 40237 Düsseldorf

7. Fleiter Dr. Godehard,
Burggrafenstr. 2, 40545 Düsseldorf
8. Görgens Dr. Klaus,
Marktplatz 18, 40464 Langenfeld
9. Krug Dr. Harald,
Brehmstr. 40, 40239 Düsseldorf
10. Plümer Dr. Heinz,
Fürstenwall 75, 40217 Düsseldorf

Ersatzvertreter:

1. Lennep von Dr. Carl Daniel,
Breite Str. 22, 41460 Neuss
2. Piper Dr. Thomas,
Bahnhofstr. 44, 42551 Velbert
3. Snel Dr. Dr. Henry,
Herzogstr. 89–91, 40215 Düsseldorf
4. Schmidt Dr. Andrea,
Marktplatz 40, 40464 Langenfeld
5. Engel Dr. Jürgen,
Feldstr. 22, 40479 Düsseldorf

Wahlkreis **Duisburg****Wahlvorschlag Dr. Kurt-Josef Gerritz, 46562 Voerde**

1. Gerritz Dr. Kurt-Josef,
Voshalsfeld 63, 46562 Voerde
2. Haustein ZA Klaus-Peter,
Raiffeisenstr. 132–136, 47259 Duisburg
3. Cursiefen Dr. Carlo,
Schmachtendorfer Str. 45,
46147 Oberhausen
4. Hoff von den ZA Udo,
Kortumstr. 109, 47057 Duisburg
5. Köther Dr. Jürgen,
Bahnstr. 48, 45468 Mülheim
6. Janssen-Storm, Dr. Brigitte,
Scheppersweg 77, 46485 Wesel
7. Wupper ZA Michael,
Obermeidericher Str. 8, 47138 Duisburg
8. Wienfort Dr. Edgar,
Löhberg 6, 45468 Mülheim

Ersatzvertreter:

1. Maas Dr. Peter,
Hans-Böckler-Str. 23, 47226 Duisburg
2. Linscheid Dr. Jörg,
Horststr. 13, 47137 Duisburg
3. Rehm Dr. Leo,
Klückenhofstr. 1, 46459 Rees
4. Timmermann Dr. Friedhelm,
Sonnenwall 18, 47051 Duisburg

Wahlvorschlag Dr. Klaus Rübenstahl, 47058 Duisburg

1. Rübenstahl Dr. Klaus,
Lutherstr. 1, 47058 Duisburg
2. Fox ZA Michael,
Sterkrader Str. 188, 46539 Dinslaken
3. Scholz-Hermann, Dr. Marlies,
Mülheimer Str. 45, 47058 Duisburg

Ersatzvertreter:

1. Wernecke Dr. Frank,
Am Marktplatz 6, 46569 Hünxe
2. Messinger Dr. Hartwig,
Sterkrader Str. 188, 46539 Dinslaken

Wahlkreis **Essen****Wahlvorschlag Dr. Gerhard Klein, 45326 Essen**

- | | |
|-------------|--|
| 1. Klein | Dr. Gerhard,
Altenessener Str. 401, 45326 Essen |
| 2. Lindmark | ZA Evertz,
Sommerburgstr. 14, 45149 Essen |
| 3. Konopka | Dr. Reiner,
Rüttscheider Str. 176, 45131 Essen |
| 4. Timmers | Dr. Hans-Werner,
Hinterm Rathaus 8, 45239 Essen |
| 5. Holfeld | Dr. Dirk,
Sommerburgstr. 14, 45149 Essen |

Ersatzvertreter:

- | | |
|--------------|---|
| 1. Bruns | Dr. Patrick,
Borbecker Str. 200, 45355 Essen |
| 2. Guddat | Dr. Udo,
Markgrafenstr. 2, 45138 Essen |
| 3. Kaesemann | Dr. Holger,
Poststr. 2, 45257 Essen |

Wahlvorschlag ZA Hans-Joachim Buschmann, 45355 Essen

- | | |
|--------------|---|
| 1. Buschmann | ZA Hans-Joachim,
Bocholder Str. 183, 45355 Essen |
| 2. Beyer | Dr. Dr. Jörg-Dietrich,
Porschekanzlei 2-4, 45127 Essen |

Ersatzvertreter:

- | | |
|--------|--|
| 1. Voß | Dr. Torsten,
Heidehang 2, 45134 Essen |
|--------|--|

Wahlkreis **Köln****Wahlvorschlag Dr. Peter Dygatz, 53173 Bonn**

- | | |
|-------------|--|
| 1. Dygatz | Dr. Peter,
Plittersdorfer Str. 127, 53173 Bonn |
| 2. Appel | ZA Carsten,
Poststr. 17-17 c, 53859 Niederkassel |
| 3. Semper | ZA Marc,
Josef-Haubrich-Hof 6, 50676 Köln |
| 4. Müller | ZA Fridbert,
Rhöndorfer Str. 57, 53604 Bad Honnef |
| 5. Haussühl | Dr. Thorsten,
Chateauneufstr. 14, 53347 Alfter |
| 6. Wild | Dr. Helmut,
Bahnhofstr. 13, 53783 Eitorf |
| 7. Grimm | Dr. Dr. Marianne,
Plittersdorfer Str. 127, 53173 Bonn |

Ersatzvertreter:

- | | |
|---------------|---|
| 1. Thelen | Dr. Dr. Wolfgang,
Hauptstr. 75, 53604 Bad Honnef |
| 2. Bortz | ZÄ Marianne,
Gotenstr. 25, 53175 Bonn |
| 3. Feuereisen | Dr. Bernhard,
Lessenicher Str. 9, 53123 Bonn |
| 4. Kamps | Dr. Norbert,
Staffelgasse 36-38, 53347 Alfter |

Wahlvorschlag Dr. Wolfgang Schnickmann, 53819 Neunkirchen

- | | |
|----------------|--|
| 1. Schnickmann | Dr. Wolfgang,
Hauptstr. 64, 53819 Neunkirchen |
|----------------|--|

- | | |
|--------------|---|
| 2. Hendges | ZA Martin,
Berg. Gladbacher Str. 434, 51067 Köln |
| 3. Schmitz | Dr. Fritz,
Fuldaer Str. 19, 51103 Köln |
| 4. Schorr | Dr. Ludwig,
Köln-Aachener Str. 13, 50127 Bergheim |
| 5. Ricken | Dr. Erhard,
Nibelungenweg 21, 50996 Köln |
| 6. Engel | Dr. Peter,
Wiener Platz 5, 51065 Köln |
| 7. Holzer | Dr. Harald,
Pippelstein 7, 51427 Bergisch Gladbach |
| 8. Pfeiffer | Dr. Eitel,
Hauptstr. 145, 51465 Bergisch Gladbach |
| 9. Förster | Dr. Walter,
Berrenrather Str. 311, 50937 Köln |
| 10. Zwietsch | ZA Thomas,
Römerstr. 121, 50321 Brühl |

Ersatzvertreter:

- | | |
|------------|---|
| 1. Gärtner | Dr. Christiane,
Rösrather Str. 653, 51107 Köln |
| 2. Schorr | Dr. Susanne,
Köln-Aachener Str. 13, 50127 Bergheim |
| 3. Vogeler | Dr. Michael,
Chorbuschstr. 41, 50765 Köln |
| 4. Thelen | Dr. Evelyn,
Venloer Str. 106, 50259 Pulheim |
| 5. Lippelt | Dr. Reinhard,
Mausweg 63 d, 50189 Elsdorf |

Wahlvorschlag ZA Andreas Kruschwitz, 53113 Bonn

- | | |
|---------------|---|
| 1. Kruschwitz | ZA Andreas,
Bonner Talweg 103-107, 53113 Bonn |
| 2. Smolka | ZA Dirk,
Kölnstr. 431, 53117 Bonn |
| 3. Mauer | Dr. Bernd,
Ludwigsplatz 4, 53859 Niederkassel |
| 4. Janesch | Dr. Egon-Erwin,
Dümmlinghauser Str. 39,
51647 Gummersbach |
| 5. Stein | ZA Friedrich-W.,
Joh.-Albers-Str. 41, 50767 Köln |
| 6. Flosdorf | ZA Helmuth,
Billiger Str. 28, 53879 Euskirchen |
| 7. Beuth | Dr. Waldemar,
Wahner Str. 44, 53859 Niederkassel |

Ersatzvertreter:

- | | |
|---------------|---|
| 1. Hammer | ZA Klaus,
Moltkestr. 21, 51643 Gummersbach |
| 2. Arentowicz | Dr. Dr. med. habil.(Uni Stettin) Georg,
Waldmarkt 24, 50676 Köln |
| 3. Zimmermann | ZA Jochen,
Königstr. 77-79, 53115 Bonn |
| 4. Sievers | Dr. Detlef,
Theodor-Heuss-Str. 4,
51645 Gummersbach |

Wahlvorschlag Dr. Winfried Will, 50735 Köln

1. Will Dr. Winfried,
Stammheimer Str. 103–105, 50735 Köln
2. Schuler Dr. Christoph,
Höninger Weg 100, 50969 Köln
3. Hesse Dr. Ralph-Peter,
Gleueler Str. 176–178, 50935 Köln
4. Giebel ZA Werner,
Hauptstr. 93–95, 51399 Burscheid
5. Wefers Dr. Urban,
Robert-Koch-Str. 4, 50127 Bergheim
6. Waldecker Dr. Peter,
Ingendorfer Weg 53, 50829 Köln
7. Kroth Dr. Gero,
Venloer Str. 82, 50259 Pulheim
8. Lachmann Dr. Ingolf,
Hauptstr. 20, 51580 Reichshof
9. Männchen ZA Holger,
Ostmerheimer Str. 311, 51109 Köln
10. Wenzel ZA Harald,
Schiefbahn 16, 50169 Kerpen
11. Schoroth Dr. Winfried,
Clemens-Hastrich-Str. 15, 50827 Köln
12. Valentin Dr. Rainer,
Deutzer Freiheit 95–97, 50679 Köln
13. Hankel Dr. Uta,
Hohenzollernring 12, 50672 Köln
14. Bestle ZA Günter,
Wendelinusstr. 69, 50354 Hürth

Ersatzvertreter:

1. Holzhütter ZA Michael,
Turmstr. 21, 53359 Rheinbach
2. Hanicke Dr. Michael,
Zülpicher Str. 182, 50937 Köln
3. Nagler ZA Gerd,
Haselbergstr. 13, 50931 Köln
4. Pirling Dr. Robert,
Bergische Str. 15, 51766 Engelskirchen
5. Grün ZA Thomas,
Akazienweg 2, 51381 Leverkusen
6. Frank ZÄ Uta Dietlinde,
Escher Str. 2, 50767 Köln
7. Schäfer ZA Achim,
Ehrenfeldgürtel 171, 50823 Köln

Wahlkreis **Krefeld****Wahlvorschlag Dr. Wolfgang Eßer,
41061 Mönchengladbach**

1. Eßer Dr. Wolfgang,
Lauterweg 9, 41061 Mönchengladbach
2. Marquardt ZA Lothar,
Ostwall 97, 47798 Krefeld
3. Butz Dr. Rüdiger,
Neustr. 29, 47441 Moers
4. Szafraniak Dr. Johannes,
Diergardtplatz 7 a/9, 41747 Viersen
5. Otten Dr. Hermann,
Beethovenstr. 4, 47638 Straelen
6. Kranz Dr. Stephan,
Kleinenbroicher Str. 1,
41238 Mönchengladbach

7. Kratzenberg Dr. Karl Michael,
Lindenallee 29, 47533 Kleve
8. Puff Dr. Carl-Wolfgang,
Schwertstr. 136, 47799 Krefeld
9. Mouritz ZA Hans,
Ostwall 97, 47798 Krefeld
10. Talhorst Dr. Hanns,
Römerstr. 432, 47441 Moers

Ersatzvertreter:

1. Wieggrebe Dr. Wolfgang,
Michael-Wefers-Weg 2,
41065 Mönchengladbach
2. Henneke Dr. Michael,
Düsseldorfer Str. 5, 41749 Viersen
3. Zitzen Dr. Jürgen,
Dünner Str. 50, 41066 Mönchengladbach
4. Otten Dr. Ursula,
Beethovenstr. 4, 47638 Straelen
5. Strotmann Dr. Jörg,
Bergstr. 15, 47638 Straelen

Wahlvorschlag Dr. Robert Seeliger, 47877 Willich

1. Seeliger Dr. Robert,
Markt 8, 47877 Willich
2. Fuchs Dr. Werner,
Preußenring 107, 47798 Krefeld
3. Pelser Dr. Heinz-Wilhelm,
Von-Brempt-Str. 7, 47829 Krefeld
4. Krings Dr. Hubert,
Albert Oetkerstr. 1, 47877 Willich

Ersatzvertreter:

1. Schott Dr. Hendrik,
Willicher Str. 81, 47918 Tönisvorst
2. Luetters Dr. Hans,
De-Muelder-Gasse 1, 47877 Willich

Wahlkreis **Wuppertal****Wahlvorschlag Dr. Hans-Joachim Lintgen,
42853 Remscheid**

1. Lintgen Dr. Hans-Joachim,
Alleestr. 59, 42853 Remscheid
2. Krenkel ZA Dieter,
Kleiner Werth 20, 42275 Wuppertal
3. Specht Dr. Dirk,
Loher Str. 1, 42283 Wuppertal
4. Keßling Dr. Erhard,
Rolandstr. 2, 42105 Wuppertal

Ersatzvertreter:

1. Broch Dr. Ulfert,
Neuenhofer Str. 4-6, 42657 Solingen
2. Sandweg Dr. Christoph,
Stahlsberg 61, 42279 Wuppertal

Wahlvorschlag Dr. Dorothee Klein, 42287 Wuppertal

1. Klein Dr. Dorothee,
Rudolf-Ziersch-Str. 10, 42287 Wuppertal
2. Vohmann-Koster, Dr. Dorit,
Hatzfelder Str. 61, 42281 Wuppertal

Ersatzvertreter:

1. Sorgenicht Dr. Dagmar,
Hatzfelder Str. 61, 42281 Wuppertal

Wahlvorschlag Dr. Norbert Kiedrowski, 42285 Wuppertal

1. Kiedrowski Dr. Norbert,
Friedrich-Engels-Allee 294,
42285 Wuppertal

Ersatzvertreter:

1. Sälzer Dr. Klaus,
Erbschläöer Str. 62, 42369 Wuppertal

Wahlkreis Nordrhein**Wahlvorschlag Dr. Andreas Schumann, 45131 Essen**

1. Schumann Dr. Andreas,
Rütterscheider Str. 249, 45131 Essen

2. Wengel Dr. Hartmut,
Saarstr. 13, 51375 Leverkusen

3. Stenmans Dr. Werner,
Ruhrorter Str. 3, 47051 Duisburg

4. Erdmann Dr. Dirk,
Friedhofstr. 65, 42781 Haan

5. Stickel Dr. Joachim,
Rütterscheider Str. 67–69, 45130 Essen

6. Friedrich Dr. Lutz,
Parkstr. 79, 42549 Velbert

7. Lynen Dr. Josef,
Lotzfeldchen 3-5, 52249 Eschweiler

8. Gerken Dr. Heiko,
Viersener Str. 23,
41061 Mönchengladbach

9. Wingenfeld Dr. Ullrich,
Friedrich-Ebert-Str. 26, 46535 Dinslaken

10. Herffs Dr. Hans-Michael,
Wilhelmstr. 97, 52070 Aachen

11. Kirchhoff Dr. Peter,
Wiener Platz 5, 51065 Köln

12. Lux Dr. Hans-Peter,
Herzogstr. 14, 40217 Düsseldorf

13. Jansen Dr. Wilhelm,
Wüllner Str. 123, 50931 Köln

Ersatzvertreter:

1. Schürmann Dr. Dr. phil. Erich,
Giselbertstr. 28, 51429 Bergisch Gladbach

2. Flierdt van de Dr. Jan,
In der Aue 19, 47533 Kleve

3. Christgen Dr. Helmut,
Weierstr. 12–14, 50354 Hürth

4. Meyer Dr. Joachim,
Bahnhofstr. 1, 51702 Bergneustadt

5. Briegleb Dr. Henning,
Neumarkt 31, 50667 Köln

6. Buck Dr. Georg,
Ostwall 165, 47799 Krefeld

7. Schmitz ZA Dieter,
Flensburger Str. 5, 45481 Mülheim

Wahlvorschlag Dr. Irmgard Leblanc, Düsseldorf

1. Leblanc Dr. Irmgard,
Mannesmannufer 6, 40213 Düsseldorf

2. Gedigk Dr. Hans-Ulrich,
Marktplatz 39, 53729 Hennef

3. Mayerhöfer Dr. Gerd,
Lindemannstr. 96, 40237 Düsseldorf

4. Oidtmann Dr. h. c. Uni Patersonia Hubertus,
Benzenbergstr. 33,
40212 Düsseldorf

5. Fritz Dr. Berthold,
Kurfürstenstr. 42, 45479 Mülheim

6. Wenzel Dr. Hans-Jürgen,
Hamborner Altmarkt 5, 47166 Duisburg

7. Tritz Dr. Ulrich,
Oberrather Str. 18, 40472 Düsseldorf

8. Höschel Dr. Mathias,
Berliner Allee 61, 40212 Düsseldorf

9. Kleineidam Dr. Jan C.,
Am Alten Rhein 28, 40593 Düsseldorf

10. Sommer Dr. Reinhardt,
Gartenstr. 26, 41747 Viersen

11. Linden Dr. Norbert,
Dorfstr. 72, 40667 Meerbusch

12. Schneble ZA Josef,
Lünschermannborn 18, 45329 Essen

13. Vahrenkamp Dr. Thea Käthe,
Duisburger Str. 35, 40479 Düsseldorf

Ersatzvertreter:

1. Damaschin ZA Eugen,
Buschenburg 41, 42389 Wuppertal

2. Bermann Dr. Hans-Otto,
Blumenstr. 7, 40212 Düsseldorf

3. Kleineidam Dr. Dr. Claudia,
Meliesallee 42, 40597 Düsseldorf

4. Demeler Dr. Meinhard,
Häuschen 47, 42349 Wuppertal

5. Gaugel Dr. Helmut,
Frankfurter Str. 39, 51065 Köln

6. Ehrhard-Bock Dr. Helga,
Händelstr. 2, 41462 Neuss

7. Lesker Dr. Heinrich,
Siegburger Str. 47, 53639 Königswinter

21. Dezember 2000

Bellwinkel
Landeswahlleiter

Wahl der Verwaltungsstellen- leiter der Kreisvereinigungs- obleute und deren Stellvertreter

im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für die Wahlperiode 2001 – 2004

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Landeswahlausschuß gibt nachstehend das endgültige
Wahlergebnis bekannt:

1. Verwaltungsstelle **Aachen**

Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: **Dr. Ernst Goffart,**
Wilhelmstr. 20, 52159 Roetge
gewählt mit 342 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: **ZA Ralf Wagner,**
Hauptstr. 78, 52375 Langerwehe
gewählt mit 362 Stimmen

1.1 Kreisvereinigung **Aachen Stadt, Kreis Aachen****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Günter Schmölders,**
Korneliusmarkt 54, 52076 Aachen
gewählt mit 208 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **ZA Detlef Grossmann,**
Am Hörschberg 1b, 52248 Eschweiler
gewählt mit 171 Stimmen

1.2 Kreisvereinigung **Düren/Heinsberg****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Tim Wulff,**
Zollhausstr. 64 a, 52353 Düren
gewählt mit 130 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Wilhelm Baltes,**
Genneper Str. 3, 52525 Heinsberg
gewählt mit 138 Stimmen

2. Verwaltungsstelle **Düsseldorf****Verwaltungsstellenleiter**

vorgeschlagen: **Dr. Godehard Fleiter,**
Burggrafenstr. 2, 40545 Düsseldorf
gewählt mit 480 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: **Dr. Klaus Görgens,**
Marktplatz 18, 40764 Langenfeld
gewählt mit 413 Stimmen

2.1 Kreisvereinigung **Düsseldorf Stadt****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Ralf Hausweiler**
Kölner Landstr. 135, 40591 Düsseldorf
gewählt mit 200 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Harald Krug,**
Brehmstr. 40, 40239 Düsseldorf
gewählt mit 207 Stimmen

2.2 Kreisvereinigung **Mettmann****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Matthias Silbermann,**
Oberstr. 54, 40878 Ratingen
gewählt mit 136 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Klaus Görgens,**
Marktplatz 18, 40764 Langenfeld
gewählt mit 125 Stimmen

2.3 Kreisvereinigung **Neuss****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Carl-Daniel von Lennep,**
Breite Str. 22, 41460 Neuss
gewählt mit 110 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Dieter Dahlmann,**
Stürzelberger Str. 12, 41469 Neuss
gewählt mit 106 Stimmen

3. Verwaltungsstelle **Duisburg****Verwaltungsstellenleiter**

vorgeschlagen: **Dr. Kurt Gerritz,**
Voshalsfeld 63, 46562 Voerde
gewählt mit 352 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: **Dr. Klaus Rübenstahl,**
Lutherstr. 1, 47058 Duisburg
vorgeschlagen: **ZA Klaus-Peter Haustein,**
Raiffeisenstr.132-136, 47259 Duisburg
abgegeben für Dr. Rübenstahl 160 Stimmen
abgegeben für ZA Haustein 206 Stimmen
gewählt mit 206 Stimmen Herr ZA Haustein

3.1 Kreisvereinigung **Duisburg****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **ZA Michael Wupper,**
Obermeidericher Str. 8, 47138 Duisburg
gewählt mit 114 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **ZA Udo von den Hoff,**
Kortumstr. 109, 47057 Duisburg
gewählt mit 116 Stimmen

3.2 Kreisvereinigung **Oberhausen/Mülheim****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Jürgen Köther,**
Bahnstr. 48, 45468 Mülheim
gewählt mit 122 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Carlo Cursiefen,**
Schmachtendorfer Str. 45,
46147 Oberhausen
gewählt mit 135 Stimmen

3.3 Kreisvereinigung **Wesel****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Brigitte Jansen-Storm,**
Schepersweg 77, 46485 Wesel
gewählt mit 82 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Frank Wernecke,**
Am Marktplatz 6, 46569 Hünxe
gewählt mit 79 Stimmen

4. Verwaltungsstelle **Essen****Verwaltungsstellenleiter**

vorgeschlagen: **Dr. Gerhard Klein,**
Altenessener Str. 401, 45326 Essen
gewählt mit 221 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: **Dr. Dirk Holfeld,**
Sommerburgstr. 14, 45149 Essen
gewählt mit 182 Stimmen

5. Verwaltungsstelle **Köln****Verwaltungsstellenleiter**

vorgeschlagen: Dr. Wolfgang Schnickmann,
Hauptstr. 64, 53819 Neunkirchen
vorgeschlagen: Dr. Winfried Will,
Stammheimer Str. 103, 50735 Köln
abgegeben für Dr. Schnickmann 480 Stimmen
abgegeben für Dr. Will 734 Stimmen
gewählt mit 734 Stimmen Dr. Will

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: Dr. Fritz Schmitz,
Fuldaer Str. 19, 51103 Köln
vorgeschlagen: Dr. Christoph Schuler,
Höninger Weg 100, 50969 Köln
abgegeben für Dr. Schmitz 656 Stimmen
abgegeben für Dr. Schuler 482 Stimmen
gewählt 656 Stimmen Dr. Fritz Schmitz

5.1 Kreisvereinigung **Köln Stadt****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: ZA Ralph-Peter Hesse,
Gleueler Str. 176-178, 50935 Köln
vorgeschlagen: Dr. Fritz Schmitz,
Fuldaer Str. 19, 51103 Köln
abgegeben für ZA Hesse 141 Stimmen
abgegeben für Dr. Schmitz 266 Stimmen
gewählt mit 266 Stimmen Dr. Fritz Schmitz

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Walter Förster,
Berrenrather Str. 311, 50937 Köln
vorgeschlagen: Dr. Winfried Will,
Stammheimer Str. 103–105, 50735 Köln
abgegeben für Dr. Förster 176 Stimmen
abgegeben für Dr. Will 234 Stimmen
gewählt mit 234 Stimmen Dr. Will

5.2 Kreisvereinigung **Erftkreis****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Ludwig Schorr,**
Köln-Aachener-Str. 13, 50127 Bergheim
gewählt mit 124 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **ZA Thomas Zwietasch,**
Römerstr. 121, 50321 Brühl
gewählt mit 120 Stimmen

5.3 Kreisvereinigung **Euskirchen****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **ZA Helmuth Flosdorf,**
Billiger Str. 28, 53879 Euskirchen
gewählt mit 37 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Gabriela Tarnow,**
Kölner Str. 2, 58902 Bad Münstereifel
gewählt mit 38 Stimmen

5.4 Kreisvereinigung **Bonn****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: Dr. Peter Dygatz,
Plittersdorfer Str. 127, 53173 Bonn
vorgeschlagen: ZA Andreas Kruschwitz,
Bonner Talweg 103-107, 53113 Bonn
abgegeben für Dr. Dygatz 105 Stimmen
abgegeben für ZA Kruschwitz 129 Stimmen
gewählt mit 129 Stimmen ZA Kruschwitz

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Thorsten Haussühl,**
Chateaufstr. 14, 53347 Alfter
vorgeschlagen: **ZA Dirk Smolka,**
Kölnstr. 431, 53117 Bonn
abgegeben für Dr. Haussühl 78 Stimmen
abgegeben für ZA Smolka 150 Stimmen
gewählt mit 150 Stimmen ZA Smolka

5.5 Kreisvereinigung **Siegburg/Rhein-Sieg-Kreis****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Wolfgang Schnickmann,**
Hauptstr. 64, 53819 Neunkirchen
gewählt mit 106 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Waldemar Beuth,**
Wahner Str. 44, 53859 Niederkassel
gewählt mit 108 Stimmen

5.6 Kreisvereinigung **Oberbergischer Kreis****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Egon Janesch,**
Dümmlinghauser Str. 39,
51647 Gummersbach
gewählt mit 79 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Detlef Sievers,**
Theodor-Heuss-Str. 4,
51645 Gummersbach
gewählt mit 77 Stimmen

5.7 Kreisvereinigung **Rheinisch-Bergischer Kreis****Kreisvereinigungsobmann**

vorgeschlagen: **Dr. Harald Holzer,**
Pippelstein 7, 51427 Bergisch Gladbach
gewählt mit 134 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: **Dr. Eitel Pfeiffer,**
Hauptstr. 145, 51465 Bergisch Gladbach
gewählt mit 123 Stimmen

6. Verwaltungsstelle **Krefeld****Verwaltungsstellenleiter**

vorgeschlagen: Dr. Wolfgang Eßer,
Lauterweg 9, 41061 Mönchengladbach
vorgeschlagen: Dr. Robert Seeliger,
Markt 8, 47877 Willich
abgegeben für Dr. Eßer 334 Stimmen
abgegeben für Dr. Seeliger 167 Stimmen
gewählt mit 334 Stimmen Dr. Eßer

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: Dr. Werner Fuchs,
Preußenring 107, 47798 Krefeld
vorgeschlagen: ZA Lothar Marquardt,
Ostwall 97, 47798 Krefeld
abgegeben für Dr. Fuchs 134 Stimmen
abgegeben für ZA Marquardt 357 Stimmen
gewählt mit 357 Stimmen ZA Marquardt

6.1 Kreisvereinigung Krefeld

Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Carl-Wolfgang Puff,
Schwertstr. 136, 47798 Krefeld
gewählt mit 208 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Rüdiger Butz,
Neustr. 29, 47441 Moers
gewählt mit 201 Stimmen

6.2 Kreisvereinigung Kleve

Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Carl-Michael Kratzenberg,
Lindenallee 29, 47533 Kleve
gewählt mit 72 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Jörg Strotmann,
Bergstr. 15, 47638 Straelen
gewählt mit 68 Stimmen

6.3 Kreisvereinigung Mönchengladbach

Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Wolfgang Wieggrebe,
Michael-Wefers-Weg 2,
41065 Mönchengladbach
gewählt mit 171 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Johannes Szafraniak,
Diergardtplatz 7a, 41747 Viersen
gewählt mit 173 Stimmen

7. Verwaltungsstelle Wuppertal

Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: Dr. Erhard Keßling,
Rolandstr. 2, 42105 Wuppertal
gewählt mit 194 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

vorgeschlagen: Dr. Ulfert Broch,
Neuenhofer Str. 4-6, 42657 Solingen
gewählt mit 165 Stimmen

7.1 Kreisvereinigung Remscheid

Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Johannes Schindler,
Hastener Str. 25, 42855 Remscheid
gewählt mit 38 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Wilfried Marenbach,
Berghauser Str. 13, 42859 Remscheid
gewählt mit 34 Stimmen

7.2 Kreisvereinigung Solingen

Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Ulfert Broch,
Neuenhofer Str. 4-6, 42657 Solingen
gewählt mit 43 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Hans-Jürgen Weller,
Kölner Str. 105, 42651 Solingen
gewählt mit 41 Stimmen

7.3 Kreisvereinigung Wuppertal

Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Dirk Specht,
Loher Str. 1, 42283 Wuppertal
gewählt mit 103 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen: Dr. Christoph Sandweg,
Stahlsberg 61, 42279 Wuppertal
gewählt mit 93 Stimmen

Düsseldorf, den 21. Dezember 2000

*Bellwinkel
Landeswahlleiter*

Anzeige

WZLN

**Wir Zahnärzte
in Nordrhein e. V.
KZV-Wahlen 2000**

Danke

allen Kolleginnen und Kollegen,
die bei den KZV-Wahlen
unsere Listen gewählt haben.

Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung!

Stammheimer Straße 103 • 50735 Köln
Telefon (02 21) 76 51 11 • Telefax (02 21) 7 60 38 97
www.wzn.de

Bekanntgabe: Degressionsverfahren ab 2000

Vereinbarung zur Abwicklung des Verfahrens gemäß § 85 Abs. 4 b – 4 e SGB V

Zur Umsetzung der gesetzlichen Regelungen betr. die Vergütungs-minderungen wegen Punktmengenüberschreitungen (Degression) in § 85 Abs. 4 b – 4 e SGB V schließen die Vertragspartner für die Degressionsberechnung folgende Vereinbarung:

1. Die KZV Nordrhein führt für jeden an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden zugelassenen, ermächtigten oder beteiligten Zahnarzt/Kieferorthopäden ein Punktekonto, auf dem die Punkte aus den Abrechnungen für vertragszahnärztliche Behandlung gemäß § 73 Abs. 2 SGB V zu 100 % erfaßt werden.

Die Punktmengen ergeben sich aus den Monats- bzw. Quartalsabrechnungen der KZV Nordrhein gegenüber den in § 4 SGB V genannten Krankenkassen für die Bema-Teile 1 bis 5 bzw. die Gebührentarife A bis E EKV-Z.

2. Hinzu kommen die Punkte aus Mitteilungen der Krankenkassen über Kostenerstattungsleistungen gemäß § 13 Abs. 2 SGB V, die die Krankenkassen der KZV Nordrhein in tabellarischer Form melden. Die Verwendung des Vordrucks (Anlage 3) wird empfohlen. Der Vordruck ist lediglich hinsichtlich der inhaltlich notwendigen Angaben verbindlich.

Die Berücksichtigung der Meldungen erfolgt je nach Eingang bei der KZV Nordrhein im laufenden Abrechnungsquartal, wenn der Erbringungszeitpunkt der zahnärztlichen Leistung dem laufenden Degressionsabrechnungsjahr zuzuordnen ist. Für eine rückwirkende Zuordnung von Kostenerstattungsleistungen auf das zurückliegende Degressionsabrechnungsjahr ist der Eingang der Kostenerstattungsmeldung der Krankenkasse bei der KZV Nordrhein bis zum 30. 3. des Folgejahres erforderlich. Bei Bedarf können die Vertragspartner die Frist durch gesonderte Absprache verlängern.

Soweit die gemeldeten Kostenerstattungsfälle zum Gegenstand von Verfahren zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit ihrer Berücksichtigung im Rahmen der Degression gehören, verpflichtet sich die meldende Krankenkasse, die fallbezogenen Abrechnungsunterlagen zur Verfügung zu stellen.

Bei der indizierten Versorgung mit Implantaten einschließlich Suprakonstruktionen gemäß Beschluß des Bundesausschusses Zahnärzte und Krankenkassen vom 27. 4. 98 werden auf dem Punktekonto die Punkte erfaßt, die sich nach Division des sich nach der GOZ für diese Leistung ergebenden Rechnungsbetrages mit dem vertraglich vereinbarten Punktwert für konservierend-chirurgische Behandlung ergibt.

3. Die Punktekonto werden entsprechend den Beschlüssen der Gremien der Wirtschaftlichkeitsprüfung und den Ergebnissen aus rechnerischer und gebührenordnungsmäßiger Richtigstellung und Abrechnungsberichtigung im laufenden Quartal korrigiert.

Ausgenommen hiervon sind Honorarkürzungen, die dem Erbringungszeitraum der Quartale III/97 bis einschließlich

IV/98 bzw. den Monaten 7/97 bis einschließlich 12/98 zuzurechnen sind.

Honorarkürzungen aufgrund von Verfahren der Wirtschaftlichkeitsprüfung betreffend die Quartale I/99 – IV/99 werden entsprechend der im Zusammenhang mit der Degressionsvereinbarung für das Jahr 1999 vom 2. 6.1999 abgestimmten Vorgehensweise im Einzelfall durch Rückrechnung auf der Grundlage der Degressionsermittlung für das Quartal IV/99 berücksichtigt.

4. Für Notdienstleistende bzw. Notfallbehandler, die nicht Vertragszahnärzte sind, sowie die Polikliniken, führt die KZV Nordrhein kein Punktekonto.

5. Die Punkte aus den Abrechnungen werden quartalsbezogen dem Punktekonto zugeordnet.

6. Die Punktmengengrenzen bei Gemeinschaftspraxen richten sich nach Anzahl und Tätigkeitsdauer der gleichberechtigten bzw. nicht gleichberechtigten zahnärztlichen Mitglieder.

Die Punktmengen erhöhen sich um 70 % je ganztätig angestelltem Zahnarzt, dessen Genehmigung (bestandskräftig) vor dem 1. 7. 97 erfolgte, und um 25 % für Entlastungs-, Weiterbildungs- und Vorbereitungsassistenten.

§ 101 Abs. 1 Nr. 4 SGB V ist zu beachten.

Bei nicht ganzjähriger Tätigkeit des Vertragszahnarztes/Kieferorthopäden, eines gleichberechtigten und nicht gleichberechtigten Praxisinhabers bzw. nicht ganzjähriger Beschäftigungsdauer eines angestellten Zahnarztes sowie eines Entlastungs-, Weiterbildungs- und Vorbereitungsassistenten verringert sich die zu berücksichtigende Punktmenge entsprechend.

Bei Neuniederlassungen oder Bildung von Gemeinschaftspraxen sind die bereits in früherer Praxis als Praxisinhaber angefallenen Punktmengen entsprechend zu berücksichtigen.

7. Honorarabrechnungen erfolgen zunächst vorbehaltlich einer nachträglichen Korrektur zu dem im Abrechnungsquartal geltenden Punktwert.

Wird in einem Quartal bei einem Vertragszahnarzt die Überschreitung der degressionsfreien Gesamtpunktmenge festgestellt, ermittelt die KZV Nordrhein einen Prozentsatz, um den der vertragliche Punktwert des anrechenbaren Honorars (KCH 100 %, PAR 100 %, KB/KG 100 %, KFO 80 % bzw. 90%, ZE 60%) der Abrechnungen dieses Quartals verringert wird.

Dieser Prozentsatz wird wie folgt ermittelt:

$$\frac{\text{Überschreitungspunkte} \times \text{Kürzungs\%satz gem. § 85 Abs. 4b SGB V}}{\text{abgerechnete Punktzahl des Überschreitungsquartals}}$$

= Abzugsprozentsatz

Die Minderung der Vergütung betrifft das über die KZV abgerechnete Honorar.

Werden mit einer Quartalsabrechnung gleichzeitig mehrere Degressionsgrenzen überschritten, gilt vorstehende Ermittlung für die jeweiligen Punktmengen innerhalb der einzelnen Degressionsgrenzen.

8. Die KZV Nordrhein teilt den Vertragspartnern mit, welche Vertragszahnärzte ihre individuellen Punktmengengrenzen überschritten haben.

Daneben übermittelt die KZV den Vertragspartnern die Zahl der angestellten Zahnärzte nach § 32 Abs. 1 der Zulassungsverordnung für Zahnärzte und der Entlastungs-, Weiterbildungs- und Vorbereitungsassistenten einschließlich ihrer Beschäftigungsdauer und Beschäftigungszeiten (ausgedrückt in einem Faktor) bezogen auf den einzelnen Vertragszahnarzt (Anlage 1).

Die KZV Nordrhein übermittelt den Vertragspartnern in Zusammenhang mit der Übermittlung der Anlage 1 für das IV. Quartal eine Information, aus der sich die Gesamtzahl der nordrheinischen Vertragszahnärzte ergibt, die im betreffenden Jahr in die Degression gekommen sind, sowie die Gesamtzahl der Überschreitungspunkte eines Jahres bezogen auf die Degressionsgrenzen 20 %, 30 % und 40 %.

9. Die KZV Nordrhein sendet die Mitteilung über die Degressionsgutschriften (Anlage 2) an die Krankenkassen zwecks Verrechnung mit der folgenden Zahlung.

10. Die Mitteilungen gemäß Ziffern 8 und 9 versendet die KZV Nordrhein für das I. Quartal bis Ende Juli und für das II. Quartal bis Ende Oktober des laufenden Jahres und für das III. Quartal bis Ende Januar und für das IV. Quartal bis Ende April des Folgejahres.

Düsseldorf, Essen, Bergisch Gladbach, Bochum 30. 10. 2000
Veröffentlichung vor Abschluß des Unterschriftenverfahrens!

Erläuterung in Stichworten

Zu der oben dargestellten Vereinbarung und der damit verbundenen Abwicklung der Degression im Bereich der KZV Nordrhein nachfolgend einige Erläuterungen in Stichworten:

1. Degressionsgrenzen

Die nachstehend genannten Grenzen und Erhöhungen gelten in dem angegebenen Umfang nur bei ganzjähriger Tätigkeit bzw. Beschäftigung. Kürzere Tätigkeits- bzw. Beschäftigungszeiten bewirken eine anteilige Absenkung der Grenzen.

2. Punktekonto

Auf dem Punktekonto werden alle Punkte erfaßt, die wie folgt zur Abrechnung bei der KZV Nordrhein eingereicht werden:

KCH und KFO inkl. IP

– Leistungen der jeweils quartalsweise bei der KZV Nordrhein eingereichten Abrechnungen

ZE, PAR, KG/KB

– Leistungen der Monatsabrechnungen, die der entsprechenden Quartalsabrechnung zuzurechnen sind.

Kostenerstattungen

– Kostenerstattungen, die der KZV Nordrhein von den Krankenkassen gemeldet werden, werden in Höhe der entsprechenden Vertragsleistungen ebenfalls auf den Punktekonto erfaßt.

Dies gilt für alle Leistungen, die zu Lasten nordrheinischer oder fremder Krankenkassen erbracht werden, ausgenommen davon sind Leistungen zu Lasten der sonstigen Kostenträger.

Punkte werden zu 100 % auf dem Punktekonto erfaßt. Zur Ermittlung des Kürzungsbetrages wird bei ZE und KFO ausschließlich der Kassenanteil des Honorars herangezogen (ohne Material- und Laborkosten)

Sabine Neumann



TESTSIEGER* BEIM PREIS-LEISTUNGSVERHÄLTNIS FINNDENT BEHANDLUNGSEINHEIT ab DM 29.900,- zzgl. 10% MwSt

*Laut einer unabhängigen Marktanalyse unter deutschen Zahnärzten im Sommer 2000 durch Image Survey International (ISI) ist Finndent die Nummer 1 beim Preis-Leistungsverhältnis unter 15 Markenherstellern von Behandlungseinheiten.

BESUCHEN SIE UNS AUF DER
IDS
27.03.-31.03.2001
HALLE 14.2, STAND U/60



SCHOTT DENTAL

VERTRIEBSZENTRUM DEUTSCHLAND

MAYSWEG 15 47918 TÖNISVORST/KREFELD TEL. 0 21 51 79 18 45 FAX 0 21 51 79 18 44

Degressionsgrenzen in Punkten
1. Stufe 2. Stufe 3. Stufe

a) Punktegrenzen

– des zugelassenen Zahnarztes	350.000	450.000	550.000
– des nicht gleichberechtigten GP-Partners (70 %)	245.000	315.000	385.000

b) Erhöhung bei Beschäftigung

– eines angestellten Zahnarztes, der vor dem 1. 7. 97 genehmigt wurde (70 %)	245.000	315.000	385.000
– eines Entlastungs-, Weiterbildungs- oder Vorbereitungsassistenten (25 %)	87.500	112.000	137.500
Honorareinbehalt je <u>weiterem</u> Punkt	20 %	30 %	40 %

Anlage 1

Mitteilung an die Vertragspartner gemäß Ziffer 8 der Vereinbarung

Zusammenstellung der nordrheinischen Vertragszahnärzte mit Überschreitung der individuellen Punktmengengrenze/n **Quartal**

Abg.-Nr.	Zahnarzt-Name	angestellte Zahnärzte		Assistenten	
		Anzahl	Beschäftigungsdauer	Anzahl	Beschäftigungsdauer

Anlage 2

Zusammenstellung je Krankenkasse gemäß Ziffer 9 der Vereinbarung

Gutschriften wegen Überschreitung der individuelle/n Punktmengengrenze/n, § 85 Abs. 4 a SGB V nordrheinische Vertragszahnärzte

Quartal

Abg.-Nr.	Zahnarzt-Name	Punktmengengrenzen			Angabe des Kürzungsbetrages in DM						
		20 %	30 %	40 %	KCH	PAR	KB/KG	ZE	KFO	Gesamt	

gesamt:

Anlage 3

Mitteilung an die KZV Nordrhein über Kostenerstattungsfälle, gemäß Ziffer 2 der Vereinbarung

NAME DER KRANKENKASSE

Abg.-Nr. 1*	Zahnarzt-Name, Ort	Versichertennummer/ kasseninterne ID 2*	Leistungsquartal/ Leistungsmonat	Leistungsart 3*	Punkte 4*	DM 5*

Anmerkungen:

1* Angabe soweit bekannt

2* alternative Angabe

3* Kennzeichen KCH, PAR, KB/KG, KFO, ZE, IP/FU

4* Angabe der Punkte zu 100 % je Leistungsart

5* – KCH, PAR, KB/KG inkl. Material- und Laborkosten

– ZE und KFO ohne Material- und Laborkosten. Honorar gemindert auf den %-Anteil des Kassenzuschusses

FÜR SIE GELESEN

Rundum-Versorgung hat keine Zukunft

Für einen Paradigmenwechsel in ihrer Partei will die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Gudrun Schaich-Walch, kämpfen. „Wir müssen weg von einem Rundum-Versorgungspaket in der GKV, es muß in Zukunft klar definiert werden, was medizinisch notwendig ist“, sagte sie bei einer Veranstaltung der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim.

Schaich-Walch ließ keinen Zweifel darüber, daß es nicht einfach sein werde, diese veränderte Sicht parteiintern konsensfähig zu machen. „Es ist ein schwieriger Weg, den ich der SPD vorschlage“, sagte sie, aber es gibt keine Alternative, wir müssen diesen Weg gehen.“

Die Frage, was medizinisch notwendig sei, müsse im Dialog der Politik mit Ärzten und Patientenverbänden geklärt werden. Parallel dazu sei aber auch eine breite gesellschaftliche Diskussion über dieses Thema dringend erforderlich.

Die SPD-Politikern hält nichts von der Einführung von Regel- und Wahlleistungen in der GKV. Es müsse zunächst eine GKV-Grundversorgung definiert werden, „alles andere“, sagte sie, „ist privat zu finanzieren.“ Schaich-Walch sprach sich für eine saubere Trennung zwischen GKV- und Privatversicherung aus. Werde der private Bereich innerhalb der GKV angesiedelt, drohe an Schnittstellen die Gefahr einer „Verwischung“.

Die Politikerin räumte mit Blick aufs Budget ein, daß es bei der Erstberechnung der Arzneimittelbudgets Probleme gegeben habe: „Es gibt eine kleine Gruppe von Versicherten, die einen hohen Anteil der Spezialpräparate für ihre Versorgung benötigen, diese Tatsache muß bei der Festsetzung der Budgets berücksichtigt werden“, sagte sie, darüber gebe es auch Konsens mit Ministerin Fischer.

Schaich-Walch wollte nicht ausschließen, daß in den nächsten fünf bis zehn Jahren die sektoralen Budgets verschwinden und durch andere Kontrollmechanismen ersetzt werden könnten. Sie ließ aber keinen Zweifel daran, daß sich die Ausgaben im System grundsätzlich weiter an den Einnahmen orientieren werden.

Ärzte Zeitung, 24. 11. 2000

Die Abteilung Innere Verwaltung in Düsseldorf

Nur selten tritt die Abteilung Innere Verwaltung unter der Leitung von Gerhard Saenger in direkten Kontakt zur Zahnarztpraxis. In umfassenderer Weise ist dies in den letzten Jahren eigentlich nur bei der Einführung der Krankenversicherungskarte geschehen. Hier war die Abteilung mit der organisatorischen und logistischen Durchführung der flächendeckenden Einführung des neuen Verfahrens beauftragt.

Das Alltagsgeschäft der Abteilung liegt jedoch in der Findung organisatorischer und logistischer Problemlösungen im internen Verwaltungsbereich. Letztlich ist die Abteilung Innere Verwaltung dafür verantwortlich, daß die übrigen Abteilungen die Bedingungen vorfinden, die erforderlich sind, um ihre Aufgaben zur Betreuung der Zahnarztpraxen erfüllen zu können und so die Durchführung der der KZV Nordrhein obliegenden satzungsgemäßen Aufgaben gewährleistet wird.

Dies beginnt mit der Verantwortung im Personalbereich für 250 bis 300 Mitarbeiter, die je nach Gesetzeslage im Gesundheitswesen, in der KZV Nordrhein ihren Dienst verrichten.

Bei der Auswahl und Betreuung der Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle Düsseldorf und den sieben Verwal-

tungsstellen spielt das zur Abteilung gehörende Personalbüro eine bedeutende Rolle.

Aber auch die Bereitstellung und Instandhaltung der Räumlichkeiten, die Einrichtung der Arbeitsplätze, die Pflege der Arbeitsumgebung gehören zum Abteilungsspektrum, d. h. Hausverwaltung, Haustechnik, Einkauf, Materialbeschaffung und -verteilung sind verantwortlich dafür, daß in Düsseldorf, Aachen, Duisburg, Essen, Köln, Krefeld und Wuppertal die Arbeitsbedingungen stimmen.

Die Auswahl und Betreuung technischer Großanlagen gehören ebenso zum Aufgabenbereich der Abteilung wie die Bereitstellung moderner Kommunikationstechniken und die Unterstützung der EDV-Abteilung bei der Beschaffung modernster Rechnersysteme und PC-Arbeitsplätze.

Da die KZV eine Körperschaft in Selbstverwaltung der Zahnärzte ist, sorgt die Innere Verwaltung auch dafür, daß die rund 500 ehrenamtlich tätig werdenden Zahnärzte ihren „Job“ tun können: von der Organisation der Räumlichkeiten für das Sitzungs- und Tagungsgeschehen bis hin zur Abwicklung der Erstattung der in Zusammenhang mit der Ausübung des Ehrenamtes entstehenden Kosten.



Christa Kley stellt alle Verbindungen her.



Abteilungsleiter Gerhard Saenger



Beate Gräbe bearbeitet die Reisekostenabrechnungen.



Von links: Inge Fritz, Marion Priebe und Jörg Feind bei der Büroarbeit.



Von links: Daniela Stellbrink, Hans-Theo Decker, Beate Gräbe und Jürgen Wilmsmann kümmern sich um die Gehaltsabrechnung oder das Gleitzeitkonto ihrer Kollegen.

Der technische Teil der Inneren Verwaltung mit den Bereichen Expedition und Druckerei bildet dann doch noch eine direkte Schnittstelle zur Zahnarztpraxis. Hier werden erste Arbeitsschritte bei der Bearbeitung der eingehenden Abrechnungen vollzogen und hier werden, meist unter Hochdruck, die Informationen für die Zahnarztpraxen erstellt und zum Versand gebracht. Hier kümmert man sich um die Wünsche der Praxen bei der Versorgung mit Formularen oder bei der Findung des richtigen Gesprächspartners: „Hier ist die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Monsieur Charaudeau, was kann ich für Sie tun ...?“

Text: Gerhard Saenger

Fotos: Marion Priebe



Der Leiter der Expedition Peter Stoppel (rechts) und Jürgen Küsters versorgen die Tagespost.



Inge Fritz bei der Materialausgabe.

Das Küchenteam unter Jörg Richter bereitet den Mittagstisch für die Mitarbeiter und den Imbiß für die Ehrenamtsträger vor.



Hannelore Messina (rechts) und Hildegard Kontos stellen das Team der Hausdruckerei.



Haustechnik und Reinigungsservice sorgen für eine gepflegte Arbeitsumgebung.

Nordrheiner in Dresden

Über die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) am 10. und 11. November 2000 in Dresden ist überregional, z. B. in den „Zahnärztlichen Mitteilungen“ Nr. 23 vom 1. 12. 2000, sehr ausführlich berichtet worden.

An dieser Stelle soll bildreich über die Beteiligung der Kollegen aus Nordrhein in Dresden informiert werden, zumal immer wieder kolportiert wird, daß die zweitgrößte KZV in Deutschland über keinen Bezug zur gegenwärtigen KZBV verfügt und das bundesweite Geschehen ohne große Anteilnahme begleitet.

Das Gegenteil ist richtig. Das Vorhaben der rot-grünen Bundesregierung in der Gesellschafts- und Gesundheitspolitik für die zweite Hälfte der Legislaturperiode, z. B. zum Risikostrukturausgleich, zur „Datentransparenz“ und Behandlungsquittung haben mittlerweile auch in Nordrhein den gutwilligsten Kollegen aufgeschreckt und sensibilisiert.

Das Thema Lobbyismus und Öffentlichkeitsarbeit hat gerade in Nordrhein in den letzten Monaten eine besondere Aufwertung in der praktischen Umsetzung erfahren. Es ist gemeinsamer Konsens, daß mit der bisherigen Gesundheitspolitik mittel- und langfristig gesehen das gesamte Gesundheitssystem gefährdet wird.

Der Datenschutzbeauftragte des Landes Sachsen **Dr. Thomas Giesen** hat leider recht, wenn er in einer globalen Betrachtung feststellt: „Das in den letzten Jahrzehnten verfeinert und hoch entwickelte Krankenversicherungssystem erweist sich als nicht mehr finanzierbar.“

Die nordrheinischen Vertreter in Dresden haben sehr wohl verstanden, daß alles in der großen Politik auf ein planwirtschaftlich strukturiertes staatsmedizinisches System hinausläuft. Die Idee, das Leistungs-, Abrechnungs- und Qualitätsverhalten aller Kassenärzte in Deutschland, bezogen auf 60 Millionen Kassenpatienten, einer zentralistischen



Dr. Wilhelm Osing aus Nordrhein war in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Apo-Bank in Dresden anwesend.

Als langjähriger ehemaliger KZV-Vorsitzender in Nordrhein und altgedientes Mitglied im KZBV-Vorstand kennt er die Probleme der deutschen Kassenzahnärzte bestens.

Kontrolle zu unterwerfen, wird von der großen Mehrheit der Zahnärzte in Nordrhein abgelehnt. Und dies nicht nur aus Eigennutz, sondern auch im Interesse der uns anvertrauten Patienten.

Dr. Kurt J. Gerritz
Fotos: Renate Gerritz



Molteni & C
S t u d i o

HOHENSTALFENRING 57
50676 KÖLN
Tel.: 0221-12 60 196
Fax: 0221-12 60 198



Poliform
S t u d i o

HANSARING 88
50670 KÖLN
Tel.: 0221-12 60 197



LUNA
www.luna-betten.de



Von links: Dr. Peter Kuttruff, stellvertretender Vorsitzender, Dr. Karl-Horst Schirbort, Vorsitzender der KZBV und Prof. Dr. Burkhard Tiemann, Generalbevollmächtigter. Dr. Schirbort: „Mit den vorgesehenen Maßnahmen zur Datentransparenz in der GKV wird an Symptomen herumkuriert, anstatt die Probleme durch marktwirtschaftlich ausgerichtete Reformen grundlegend zu lösen.“



Dr. Werner Stenmans (links) und Dr. Andreas Schumann. Dr. Werner Stenmans bekleidet in der KZBV das Amt des Vorsitzenden im Rechnungsprüfungsausschuß. Ruhig und sachlich überwacht er Bilanzen und Haushaltspläne der Bundes-KZV.



Mitglieder im Vorstand der KZBV: Dr. Günther-E. Buchholz aus Westfalen-Lippe und im Hintergrund ZA Dieter Krenkel aus Nordrhein. Er überzeugte die Mehrheit der Delegierten für die Öffentlichkeitskampagne der KZBV für 2001/2002. Jede beitragspflichtige Zahnärztin und jeder Zahnarzt zahlen dafür monatlich einen Sonderbeitrag von 8 Mark für zwei Jahre.



Von links: Dr. Hans-J. Lintgen, Dr. Wolfgang Schnickmann und ZA Karl-Heinz Birkhoff. Dr. Hans-J. Lintgen beobachtet mit kritischen Augen die Versammlungsleitung durch den scheidenden Vorsitzenden der KZBV-VV Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, der eine Woche zuvor in Dresden zum Präsidenten aller deutschen Zahnärzte gewählt wurde. In der nordrheinischen VV gehört Lintgen selber zur dreiköpfigen Versammlungsleitung.



Die Stuhldreihe der nordrheinischen Delegierten (von links): ZA Ralf Wagner, Dr. Hansgünter Bußmann, Dr. Wolfgang Eßer, Dr. Kurt J. Gerritz und ZA Lothar Marquardt. ZA Ralf Wagner vertritt als amtierender KZV-Vorsitzender Nordrhein in der Runde der Länderchefs. Er hat sich auf Bundesebene bereits viel Anerkennung erworben. Dr. Wolfgang Eßer gefiel in Dresden als brillanter Rhetoriker, dem es gelang, eine knappe Mehrheit für eine grundlegende Satzungsänderung der KZBV (Mißtrauensvotum) zur KZBV-VV in München am 26. und 27. Oktober 2001 zu gewinnen. Dr. Kurt J. Gerritz ist Mitglied im Haushaltsausschuß der KZBV.



ZA Martin Hendges (links) und Dr. Jürgen Strakeljahn. Dr. Jürgen Strakeljahn ist nicht nur Delegierter bei der KZBV-VV. Als Landesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte nimmt er auf Bundesebene regelmäßig Einfluß auf die politisch inhaltliche und personelle Gestaltung innerhalb der KZBV.

Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Beliebte Anlaufstelle vor Ort

Die Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg umfaßt die Kreisvereinigungen bzw. Kreisstellen Duisburg, Oberhausen/Mülheim sowie den rechtsrheinischen Kreis Wesel.

Drei Mitarbeiterinnen betreuen insgesamt 940 Zahnärzte, davon sind 601 niedergelassen. Das bedeutet einiges an Engagement von den Mitarbeiterinnen. Obwohl die Aufgaben der Bezirks-



Dr. Kurt J. Gerritz, niedergelassener Zahnarzt in Voerde seit 1972, Verwaltungsstellenleiter seit Januar 1993.



Anja Niemann-Kremer ist seit Juli 1991 für die nordrheinischen Zahnärzte tätig. Bis zum März 1994 arbeitete sie in der Bezirks- und Verwaltungsstelle Düsseldorf, seit April 1994 als Mitarbeiterin der Verwaltungsstelle Duisburg, wo sie im April 1995 die Büroleitung übernahm. Sie arbeitet im Sekretariat für den Verwaltungsstellenleiter und den Bezirksstellenvorsitzenden. Ferner kümmert sie sich um den reibungslosen Ablauf des Notdienstes und die gesamte Mitgliederverwaltung der 940 Zahnärzte umfassenden Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg.

und Verwaltungsstelle in allen Bereichen mehr oder weniger identisch sind, muß jedes Aufgabengebiet dennoch individuell behandelt werden.

Die Tätigkeitsfelder der Mitarbeiterinnen sind klar definiert. Klar verteilt sind die Aufgaben der Bezirksstelle der Zahnärztekammer wie auch die der Verwaltungsstelle der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, obwohl sich diese manchmal auch vermischen. Das bedeutet, daß jede der Mitarbeiterinnen sowohl für die Zahnärztekammer als auch für die Kassenzahnärztliche Vereinigung tätig ist.

Zu den Aufgaben der KZV gehören u. a. der Prüfungsausschuß, Sprechstundenbedarf, Gutachten, Materialbestellungen der Zahnarztpraxen, Ehrungen von Zahnärzten, Reisekostenabrechnungen, das Planen und Organisieren von Veranstaltungen jeglicher Art, Beschwerden und last but not least alles, was mit der Abgabe der Quartalsabrechnungen verbunden ist.

Die Aufgaben der Zahnärztekammer umfassen die Bereiche Notdienst, Mitgliederverwaltung, Patientenbeschwerden, das Planen und Organisieren von Veranstaltungen wie z. B. die jährliche Lossprechungsfeier für Zahnärzthelferinnen.

Darüber hinaus fallen Arbeiten an, die von allen Mitarbeiterinnen mit übernommen werden wie Rundschreiben, Telefonate etc.



Sonja Pottbäcker entlastet seit Mai 2000 die Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg tatkräftig als Aushilfe. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf dem Bearbeiten und Verteilen der Gutachten.



Dr. Edgar Wienfort, niedergelassener Zahnarzt in Mülheim seit 1986, Bezirksstellenvorsitzender seit April 1994.



Anja Görtz war seit Januar 1992 in der Bezirks- und Verwaltungsstelle Düsseldorf beschäftigt. Ihr Wechsel zur Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg erfolgte im März 1998. Ihr Tätigkeitsfeld ist die Betreuung des Prüfungsausschusses, welches sie sich mit Frau Probst aufgrund der Vielzahl von Prüfanträgen als auch der Realisierung der Beschlüsse teilt.



Jutta Probst arbeitete seit Oktober 1995 bei der KZV und war bis Januar 1998 in der Abteilung Honorarberichtigung in der Landesgeschäftsstelle beschäftigt. Im Februar 1998 wechselte sie zur Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg. Ihr hauptsächliches Aufgabengebiet umfaßt die Betreuung des Prüfungsausschusses sowie Sprechstundenbedarf und die Verwaltung des Büromaterials.

Fotos: Ingrid Lück

Dies alles immer unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach und erfordert hohen Einsatz. Großer Vorteil bei der Bewältigung von Problemen in Zahnarztpraxen ist, daß die Damen der Bezirks- und Verwaltungsstelle in Duisburg ausgebildete Zahnarzhelferinnen sind und so mancher Rat durchaus von Fachkompetenz zeugt. Angestellte in einer Bezirks- und Verwaltungsstelle zu sein, erfordert in vielerlei Hinsicht ein „Allrounder“ zu sein.

Wenn – wie in Duisburg – die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen untereinander, vor allem aber gutes Einvernehmen zu dem Verwaltungsstellenleiter Dr. Kurt J. Gerritz und dem Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Edgar Wienfort herrscht, macht dies eine Verwaltungsstelle zu einem echten Servicepartner für die zahnärztlichen Praxen.

Der Zuspruch vieler Zahnärzte/Zahnärztinnen und deren Praxismitarbeitern zeigt, daß die Bezirks- und Verwaltungsstelle immer mehr zu einer beliebten Anlaufstelle wird. War das Wort „Zentralisierung“ vor einiger Zeit noch in aller Munde, so weiß man heute, daß eine Vertretung der Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlichen Vereinigung vor Ort immer mehr gewünscht ist. Die Zahnärzteschaft weiß dies sehr wohl zu schätzen. *Anja Niemann-Kremer*

Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Wildstraße 5
47057 Duisburg
Tel.: 02 03 / 93 60 00 13
Fax: 02 03 / 35 43 15
E-Mail: aniemann@KZVNR.de

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Mittwoch von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Verwaltungsstellenleiter: Dr. Kurt J. Gerritz	Bezirksstellenvorsitzender Dr. Edgar Wienfort
Stellvertreter: ZA Klaus-Peter Haustein	Stellvertreter Dr. Ullrich Wingenfeld
Kreisvereinigungsobmann Duisburg: ZA Michael Wupper	Kreisstellenobmann Duisburg Dr. Peter Maas
Stellvertreter: ZA Udo von den Hoff	Stellvertreter Dr. Dr. Volker Michalczyk
Kreisvereinigungsobmann Oberhausen/Mülheim Dr. Jürgen Köther	Kreisstellenobmann OB/Mülheim Dr. Jürgen Appelt
Stellvertreter: Dr. Carlo Cursiefen	Stellvertreter Dr. Edgar Wienfort
Kreisvereinigungsobmann Wesel Dr. Brigitte Janssen-Storm	Kreisstellenobmann Wesel Dr. Leo Rehm
Stellvertreter Dr. Frank Wernecke	Stellvertreter Dr. Erling-Arnd Burk

Abschlußprüfung für Zahnarzhelfer/innen Sommer 2001

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Abschlußprüfung der „Zahnarzhelfer/innen“ vom 24. Mai 1997 in der genehmigten Fassung vom 20. Mai 1998 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Dienstag, 3. April 2001 (vormittags)
Mittwoch, 4. April 2001 (nachmittags)

Die **mündlichen Prüfungen** bzw. die **praktischen/mündlichen Prüfungen** sollten bis zum 4. Juli 2001 beendet sein. Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen an die Zahnärztekammer Nordrhein in Düsseldorf bis **3. Februar 2001** eingereicht werden.

Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind den obigen Prüfungsordnungen §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir, an die Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer (02 11) 5 26 05 16 zu richten.

Das VZN gibt bekannt

Änderung der Satzung des VZN

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein hat in ihren Sitzungen am 4. 12. 1999 und 13. 5. 2000 aufgrund des § 6 Abs. 1 Ziffer 9 des Heilberufsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. April 1994 (GV.NW.S.204/SGV.NW.2122), geändert durch Gesetz vom 20. April 1999 (GV.NRW.S.154), folgende Änderung der Satzung des Versorgungswerkes beschlossen, die durch Erlaß des Finanzministeriums des Landes NRW vom 1. 8. 2000 genehmigt worden ist.

Änderungswortlaut

Artikel I

Die Satzung des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Nordrhein vom 16. November 1996 (SMBl.NW.2123) wird wie folgt geändert:

1. In § 8 Abs. 3 Buchstabe a) werden die Wörter „angestellte sowie beamtete“ durch die Wörter „nicht niedergelassene“ ersetzt.
2. § 10 wird wie folgt geändert:
 - a) Absatz 5 wird wie folgt geändert:
 - aa) In Satz 1 werden die Wörter „jeweils für 1 Jahr“ gestrichen.
 - ab) Satz 2 wird gestrichen.
 - ac) Die Sätze 3 bis 6 werden Sätze 2 bis 5.
 - ad) Im neuen Satz 2 werden die Wörter „In jedem Falle“ durch das Wort „Dafür“ ersetzt.
 - b) In Absatz 6 werden die Wörter „jeweils für ein volles Jahr“ gestrichen.
3. § 13 Abs. 5 Buchstabe d) wird folgender Satz angefügt: „§ 11 Abs. 6 Satz 5 gilt nicht“.
4. § 14 Abs. 3 wird folgender Satz angefügt: „Bei Überschreiten dieser Grenze erfolgt eine gleichmäßige Kürzung der Waisenrenten.“
5. § 15 wird folgender Satz angefügt: „Ist die Mitgliedschaft durch Befreiung im Sinne des § 20 Abs. 1 erloschen, besteht Anspruch auf Sterbegeld nur dann, wenn die beitragspflichtige Mitgliedschaft mindestens 15 Jahre betragen hat.“

6. § 20 wird wie folgt geändert:

- a) Absatz 3 wird wie folgt geändert:
 - aa) Satz 1 wird durch folgende Sätze ersetzt:

„(3) Erlischt die Mitgliedschaft in der DRV durch Befreiung im Sinne des § 20 Abs. 1, so berechnen sich die Rentenanwartschaften aus den tatsächlich erworbenen Steigerungszahlen. Bestand die Mitgliedschaft weniger als 5 Jahre, so kann das Mitglied statt dessen eine Rückerstattung von 60 v. H. seiner bisher geleisteten und bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens nach § 8 fällig gewordenen Beiträge unter Verrechnung etwaiger Rückstände beantragen.“
 - ab) Die bisherigen Sätze 2 bis 4 werden Sätze 3 bis 5.
 - b) In Absatz 4 werden Satz 1 die Wörter „Satz 2“ angefügt.
7. In § 21 Abs. 3 erhält Satz 2 folgende Fassung:
- „Dafür erwirbt das Mitglied Steigerungszahlen in derselben Höhe, als ob es für das nachversicherte Berufseinkommen die nach § 8 Abs. 3 a) fälligen Beiträge rechtzeitig in der Nachversicherungszeit entrichtet hätte.“

Artikel II

Die Satzungsänderungen treten am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen in Kraft.

Erläuterungen

Die meisten der vorgenannten Änderungen haben rein klarstellenden bzw. redaktionellen Charakter. Allerdings wirken sich einige Änderungen direkt auf die Versorgung der Mitglieder aus:

1. Flexible Altersgrenze
 - a) Hinausschieben des Rentenalters (§ 10 [5] der Satzung)

Ein Hinausschieben des Rentenalters über das 62. Lebensjahr hinaus war schon bisher jeweils für 1 Jahr, maximal bis zur Vollendung des 67. Lebensjahres möglich.

Neu ist der frei wählbare Hinausschiebungszeitraum. Ab sofort kann der Beginn der Rentenzahlung auf den Anfang eines jeden Monats zwischen dem 62. und 67. Lebensjahr gelegt werden. Lediglich eine Antragsfrist von 3 Monaten muß eingehalten werden.

Ausgeschlossen wurde dagegen die Möglichkeit der Beitragszahlung nach Vollendung des 62. Lebensjahres.

- b) Vorziehen des Rentenalters (§ 10 [6] der Satzung)

Die gleiche Flexibilisierung wurde bei der vorgezogenen Altersrente vorgenommen. Nun kann zu jedem Monatsbeginn zwischen dem 57. und 62. Lebensjahr mit einer Antragsfrist von 3 Monaten die vorzeitige Altersrente aus der DRV in Anspruch genommen werden.

2. Sterbegeld (§ 15)

Für Mitglieder, die bis zum Rentenbeginn durchgehend Beiträge zahlen bzw. gezahlt haben, tritt keine Änderung ein.

Für (vorübergehend) beitragsfreie Mitglieder gilt folgendes:

Sterbegeld wird nur noch gezahlt, wenn die beitragspflichtige Mitgliedschaft mindestens 15 Jahre gedauert hat. Verstirbt also ein beitragsbefreites Mitglied, das vor der Beitragsbefreiung keine 15 Jahre lang Beiträge gezahlt hat, wird bei seinem Tod kein Sterbegeld gezahlt. Die gleiche Ausschlussfrist gilt für Rentenempfänger, die unmittelbar vor Rentenbeginn beitragsfrei gestellt waren und die beitragspflichtige Mitgliedschaftszeit von 15 Jahren nicht erfüllt haben.

3. Beitragsrückerstattung (§ 20 [3] der Satzung)

Eine Erstattung von eingezahlten Beiträgen gemäß § 20 (3) der Satzung bei Ausscheiden aus dem VZN ist nur noch möglich, wenn die Mitgliedschaft weniger als 5 Jahre bestanden hat. Ansonsten behält das Mitglied eine beitragsfreie Anwartschaft und erhält hieraus Leistungen im Versorgungsfall.

Weitere Informationen erteilt gerne die

Verwaltung des VZN

Telefon (02 11) 5 96 17-43, Herr Prange

Telefon (02 11) 5 96 17-52,

Frau Willamowski (Beitragsrückerstattung)

Telefon (02 11) 5 96 17-45,

Frau Rennefeld (Beitragsrückerstattung)

Telefon (02 11) 5 96 17-51,

Frau Reimann (Rentenbeginn/Sterbegeld)

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
– Der Verwaltungsausschuß –*

Referat Jugendzahnpflege

„Wir haben Biß“ – Erfolgreiche Projektwoche an Lohmarer Schule

Mit bemerkenswertem Engagement gelang es unserer Kollegin ZÄ Frauke Walgenbach, eine Zahngesundheits-Projektwoche in der Gemeinschaftsgrundschule Lohmar-Birk zu einem großen Erfolg werden zu lassen. Das Referat Jugendzahnpflege der Zahnärztekammer Nordrhein freute sich, der Kollegin bei den Vorbereitungen ein wenig helfen zu können. An dieser Stelle sei Frau Walgenbach für ihren großen Einsatz herzlich gedankt.

*Dr. Ullrich Wingenfeld
Referent für Jugendzahnpflege
der Zahnärztekammer Nordrhein*

An der Gemeinschaftsgrundschule Lohmar-Birk drehte sich in einer Zahngesundheits-Projektwoche vom 23. bis zum 27. Oktober 2000 alles um gesunde Ernährung und gesunde Zähne. An der Grundschule werden in 12 Klassen 300 Kinder unterrichtet. Den Mittelpunkt der Projektwoche bildeten eindeutig Kariestunnel und Zahnputzbrunnen.

Gute Beteiligung von Sponsoren

Zunächst standen wir vor einem organisatorischen Problem: Woher das Material für diese Woche nehmen? Der sehr bemühte Förderverein der Schule sah in finanzieller Hinsicht seine Grenzen: Schließlich möchte die Schulleitung im Laufe eines Jahres einige wichtige Projekte finanziert sehen.

Im Vorfeld der Aktionswoche wurden über 130 Firmen angeschrieben mit Bitte um Unterstützung. Diese kam erfreulich oft, so daß bald vielfältige Materialien zur Verfügung standen, einige fanden sogar Aufnahme in die Mediothek der Schule und stehen den SchülerInnen

nen dort auch in Zukunft zur Verfügung. Die größte Unterstützung kam durch Sachspenden zustande: Dentalfirmen schickten Zahnbürsten, Zahncremes, Zahnseide, Mundspüllösungen und Zahnpflegekaugummi. Zahlreiche Informationsbroschüren konnten an Eltern und Schüler verteilt werden. Aus Bad Reichenhall erhielten wir Miniprobe Fluorsalz, andere Firmen schickten zahnfremdliche Süßwaren, ein Repräsentant der Milchwerke Tuffi brachte fast 500 Milchpäckchen in die Schule (Milch ist immer noch gesünder als stark zuckerhaltige Erfrischungsgetränke!), der Wasa-Konzern schickte eine große Lieferung Knäckebrot.

Zu Beginn ein Kasperletheater

Erster Programmpunkt zu Beginn der Aktionen war ein Kasperletheater. Die Handlung war eigens für diesen Anlaß geschrieben: „Kasperles Kampf gegen die Zahnpiraten“. Das kleine Theaterstück wurde mit zahlreichen Helfern ermöglicht, die sich um Ausstattung, Bühnenbild, Requisiten und Geräusche kümmerten; es gab Riesen-Eistüten, Riesen-Bonbons, Frühstückstische, kranke und gesunde Zähne. Thomas Bungart, Vater einer Schülerin, hatte passend dazu ein Zahnputzlied kompo-



Profi-Anleitung – viel Übung!

niert: „Komm' mit ins Bad, hol' die Bürste raus, versenk' die Piraten mit Mann und Maus...“.

Die Vorführung fand großen Anklang bei den Jüngsten. Eine Stunde lang reisten die Kinder mit Kasperle, Seppel, Gretel und der Großmutter durch das Land der Zähne, kämpften mit den Akteuren gegen die Zahnpiraten und befreiten schließlich die Putzsoldaten, die endlich wieder ihrer Arbeit nachgehen konnten, damit im Land der Zähne wieder alles blitzblank und sauber wurde.

Arbeitsgruppen rund um die Mundgesundheit

Hauptattraktion der Woche waren sicher Kariestunnel und Zahnputzbrunnen im Foyer der Schule. Ein Stundenplan re-



Alle Puppen wurden eigenhändig modifiziert.



Klasse 1a bereitet sich ein zahngesundes Frühstück zu.

gelte den großen Andrang, so daß die Kinder jeder Schulklasse mit Zahnputzen an die Reihe kamen. Selbst viele Eltern überwandern ihre Scheu und gingen ebenfalls durch den Kariestunnel. Alle bedauerten sehr, daß Kariestunnel und Zahnputzbrunnen am Nachmittag des 27. Oktober wieder abgebaut wurden.

Wer nicht gerade mit Zahnpflege beschäftigt war, fand genug andere Beschäftigung: Die jüngeren Kinder malten, lauschten Zahngeschichten oder lernten den Buchstaben „P“ mit einem Zahnpiraten kennen. Andere machten den Zuckergehalt einiger Nahrungsmittel mit Würfelzuckerbergen sehr deutlich. Die Älteren arbeiteten an Versuchsreihen zum Thema Karies-Fluorid-Zucker, schrieben mit an einer Zahnzeitung, bereiteten Müsli zu oder informierten sich in einer Ausstellung über die Geschichte der Zahnheilkunde.

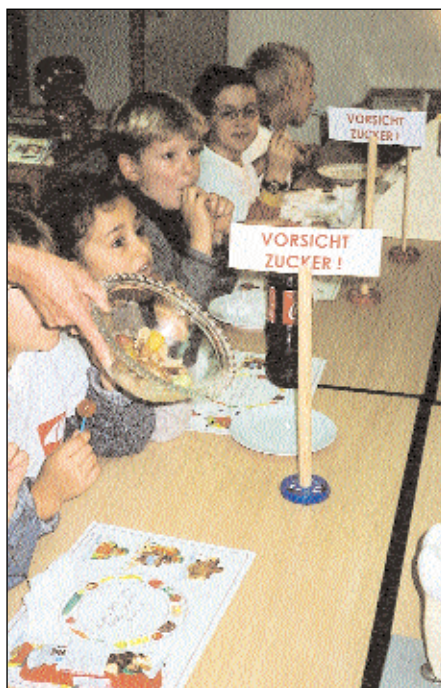
Unterstützt von drei Zahnarzhelferinnen veranstaltete ich in den Schulklassen altersgerechte Zahnpflegekurse: In den Klassen 1 und 2 wurde mit Riesenbürste und Riesen-Gebiß das korrekte Zahnputzen vermittelt: die Kreismethode mit Schwerpunkt von Rot nach Weiß. Die Klassen 3 und 4 versuchten nach Anleitung die modifizierte Baß-Methode (Rütteln und Auswischen), doch gerieten hier manche Kinder an ihre motorischen Grenzen.

Am Schluß der Trockenübungen standen Kariestunnel und Zahnputzbrunnen. Bei den Zahnputzübungen legten wir den Schwerpunkt auf Gründlichkeit. Wir wollten, daß die Kinder wenigstens in

Grundzügen die richtige Putzmethode verinnerlicht hatten, sofern sie diese nicht schon von Haus aus kannten.

Zahngesundes Klassenfrühstück

An wenigstens einem Tag der Aktionswoche sollte jede Schulklasse ein zahngesundes Frühstück bekommen. Im Hinblick auf gesunde Ernährung war es der Schulleitung ein besonderes Anliegen, die Aufmerksamkeit der Kinder auf Süßwaren im allgemeinen und zahngesunde im besonderen zu lenken.



Vorsicht Zucker! Er klebt und „pappt“!

Zwei Bäcker aus Lohmar lieferten morgens kostenlos frische Vollkornbrötchen an, eine Gärtnerei sorgte für frische Äpfel, viele Eltern spendeten leckere Zutaten wie Walnüsse oder Brotbelag. Die meisten Kinder, auch die jüngeren, kamen ohne Hilfe der Erwachsenen zu recht und bereiteten sich ihr zahngesundes Frühstück selbst, schnitten Obst und Gemüse klein und bereiteten Brötchen und Tee zu. Ein Bauer stiftete 180 Eier, die begeistert aufgenommen und nicht nur gekocht, sondern ihren Einsatz auch im Elmex-Gelee-Test fanden.

In der dritten Grundschulklasse wurde in dieser Woche das Thema Schrot und Korn, Brot und Brötchen behandelt. So war das Müslifrühstück eine sinnvolle Unterrichtsergänzung, die Kinder schroteten ihr Korn selbst, überwachten das Einweichen über Nacht und verfeinerten ihr selbstgemachtes Müsli an nächsten Morgen selbst mit frischem Obst.

Aktions-T-Shirts für alle Kinder

Nachdem zahlreiche Geschäftsleute aus den schulnahen Orten bereit waren, die Aktionswoche finanziell zu unterstützen, war die Grundlage für eine gute Idee geschaffen: Alle Kinder bekamen das gleiche T-Shirt mit dem Logo der Aktion zahngesund e.V. Ein Sonderpreis ermöglichte die Realisation, die LehrerInnen der Schule brachten die Kleidergrößen der Kinder in Erfahrung, danach konnten alle Shirts bestellt werden und trafen rechtzeitig in der Schule ein.

Eine Informations-Ausstellung der Aktion zahngesund e.V. informierte Kinder und Eltern ausführlich über zahngesunde Süßwaren und das Zahnmannchen-Logo. Eine Schulklasse nahm dieses Thema auf und stattete dem örtlichen Supermarkt einen Besuch ab, um das dortige Sortiment der Süßwaren zu prüfen und mit Fotos dokumentieren.

Im Anschluß: weitere Aktionen

Mit einem Malwettbewerb fand die Aktionswoche ihren Abschluß. In zahlreichen Bildern hatten die Kinder ihre Eindrücke aus der Projektwoche festgehalten. Prämien für die kleinen Künstler kamen von Spielwaren- und Buchhandlungen: Schulbedarf, Plüschkrokodile, Malbücher und viele andere Dinge.



Mein Dank gilt den vielen Sponsoren, ohne deren Unterstützung diese Projektwoche nicht möglich gewesen wäre. Dazu gehören Frank Dieckerhoff (AOK Rheinland) und Dr. Ullrich Wingefeld (Zahnärztekammer Nordrhein), die organisatorische und praktische Hilfe bei der Ausstattung mit Zahnputzbrunnen und Kariestunnel gewährten. Ebenfalls danke ich den Zahnarzhelferinnen Frau Rudolph, Frau Docter und Frau Carmenia. Auch den LehrerInnen und vielen Helfern unter den Eltern von SchülerInnen in der Gemeinschaftsgrundschule sowie Frau Sakowski von der Aktion zahnfreundlich e.V. in Düsseldorf danke ich herzlich. Sie haben dazu beigetragen, daß die Aktionswoche ein Erfolg wurde.

ZÄ Frauke Walgenbach

Unser Motto: Kampf den Zahnpiraten.
Gemäldegalerie der Klasse 1a.

Aufruf zum Mitmachen: Anschlußaktionen willkommen

Mit dem Ende der Projektwoche ist nicht alles „Schnee von gestern“: Autoren und Mitarbeiter am Kasperletheater, an der Zahngeschichten-Märchenstunde und am Zahnputzlied sind bereit, auch in anderen Grundschulen, in Kindergärten oder in Kinderkrankenhäusern Teile des Projekts vorzuführen. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

ZÄ Frauke Walgenbach
Am Wildpfad 13, 53797 Lohmar
Tel. 0 22 41 / 38 31 84

Freier Verband Deutscher Zahnärzte

33. Europäischer Zahnärztlicher Fortbildungskongreß Davos vom 24. Februar bis 3. März 2001

„Permanent neue Gesichtspunkte bestimmen das Handeln“, das war die Maxime, die die Kongreßleitung bei der Gestaltung des wissenschaftlichen Programms begleitete. Neuerungen wie beispielsweise Seminare mit Internet-Schulung und ein Internet-Café wechseln ab mit den klassischen Disziplinen des Fachs. Alle fortschrittsbewußten Praktiker sind eingeladen, nach Davos zu kommen und die einzigartige Symbiose von Weiterbildung und Erholung fernab der Hektik großer Städte zu erleben. Der nachfolgende Programmauszug vermittelt einen Überblick über das umfassende Fortbildungsangebot:

- State-of-the-art vollkeramischer Restaurationen. Grundlagen, Anwendung, adhäsive versus konventionelle Befestigung (Priv.-Doz. Dr. Lothar Pröbster, Wiesbaden)
- Erweiterte Techniken in der oralen Implantologie (Membranen, Augmentationen mit autologem Knochen, Sinuslift, Wachstumsfaktoren (kritische Wertung von Proteingemischen) (Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf)

- Orale Stabilität: vom Konflikt zum Konzept (Prof. Dr. Tore Hansson, Münster)
- Zahnärztliche Diagnose, Risikobestimmung und bedarfsgerechte Therapie (Prof. Dr. Elmar Reich, Biberach)
- Einsatz modernerer Materialien und Methoden zu Problemlösungen in der Endodontie (Prof. Dr. Benjamin Brisefio, Mainz)
- Was sollte der Zahnarzt über die allgemeinen Erkrankungen seiner Patienten wissen (Prof. Dr. Dr. Wilhelm Kirch, Dresden)
- Theorie und Praxis konservativer Parodontaltherapie mit praktischen Übungen (Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut, Würzburg)

Eine Industrieausstellung sowie der Berufs- und Standespolitische Abend runden die Fortbildungswoche ab. Für das Praxisteam werden an fast allen Vor- und Nachmittagen spezielle Seminare angeboten.

Nähere Informationen und Programm:
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V.,
Ursula Holscher, Mallwitzstraße 16, 53177 Bonn,
Telefon (02 28) 8 55 70,
Telefax (02 28) 34 06 71,
E-Mail: hol@fvdz.de, www.fvdz.de

FÜR SIE GELESEN

„Gesundheitswesen ist nicht europatauglich“

Die Probleme, die heute immer noch gesetzlich Krankenversicherte haben, sich in einem anderen EU-Land gesundheitlich behandeln und versorgen zu lassen, werden nicht mehr lange Bestand haben. Sowohl die gegenwärtige Situation des europäischen Rechts als auch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs werden nach Überzeugung von Prof. Meinhard Heinze einen freien Wettbewerb der nationalen Gesundheitssysteme erzwingen. Wie der Direktor des Instituts für Arbeitsrecht und Recht der sozialen Sicherheit an der Uni Bonn vor dem Europäischen Forum für freie Zahnmedizin in Brüssel darlegte, hat sich das durch staatliche Reglementierung, Budgetierung und Zulassungsbeschränkung gekennzeichnete deutsche Gesundheitssystem inzwischen „teilweise als nicht europarechtskonform“ erwiesen.



Klaus Heinemann, Ressortleiter Sozialpolitik der Rheinischen Post, Düsseldorf.

Dieses negative Zeugnis, so der renommierte Wissenschaftler, der auch Vorsitzender von Schiedsstellen und Ausschüssen ist, gelte sowohl hinsichtlich des freien Zugangs zu gesundheitlichen Leistungen auf privatrechtlicher Grundlage als auch für die kartellrechtlich bedenkliche Monopolstellung von Kran-

kenkassen oder der Bundesausschüsse Ärzte/Krankenkassen. Hier werde in rechtlich fragwürdiger Weise darüber entschieden, welche Leistungen wo zu welchem Preis zu gewähren seien.

Ein weiterer bedenklicher Aspekt liegt nach Heinzes Einschätzung in der zunehmenden Diskriminierung der inländischen Anbieter. Während diese mit Zugangshürden, Erschwernissen und Budgetbegrenzungen zu kämpfen hätten, erfreuten sich die ausländischen Mitkonkurrenten eines freien Marktzugangs. „Das ist absolut fragwürdig.“ Auch den von Politikern und Kassenvertretern geäußerten Vorbehalt, grenzüberschreitende Leistungserbringung gefährde das deutsche System finanziell, ließ Heinze nicht gelten. „Marktöffnung ist gemeinschaftsrechtlich gewollt, eine Abschottung läßt sich allenfalls durch die Interessen derer begründen, die vom jetzigen Zustand wirtschaftlich profitieren.“

Seiner Überzeugung nach werde das europäische Recht die Abschottung der nationalen Gesundheitssysteme end-



WENN BEI IHRER PRAXISEINRICHTUNG ALLES STIMMEN SOLL...

- individuelle Beratung und Planung Ihrer gesamten Praxis durch erfahrene Ingenieure und Designer
- modernes, individuelles Design Ihrer neuen Einrichtung durch Entwurf und Anfertigung im eigenen Fertigungsbetrieb
- kompletter Ausbau Ihrer Praxisräume durch Generalunternehmer bei Neubau und Renovierung

Händler aufgepasst!!! Bitte Händlerpreisliste anfordern!

Aktionspreis

6.500 DM

bASTEN P22 Economy

12.800 DM

bASTEN P50 Ergoline

9.800 DM

bASTEN Hygienecenter

...dann verlieren Sie keine Zeit und rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

bASTEN PRAXISEINRICHTUNGEN
 Heinrich-Horten-Str. 8 b
 47906 Kempen
 Tel. (0 21 52) 55 81 30
 Fax (0 21 52) 55 81 20
 E-Mail: basten.verkauf@basten-kempen.de

Alle Preise ab Werk, zzgl. MwSt; ohne Armaturen, Elektrogeräte, Wassersteuerung und Schutzkaaseneinlagen

gültig aufbrechen. „Für Deutschland wird das zu einem äußerst weitreichenden Umbau des nationalen Gesundheitssystems führen.“ Die Beziehungen zwischen Leistungserbringer und Versicherten würden sich künftig auf der Ebene des Privatrechts abspielen, fernab der staatlichen Reglementierungen. Eine Lanze für die privatrechtliche Be-

ziehung zwischen Arzt und Patient brach auch der Präsident der Europäischen Regionalen Organisation des Internationalen Zahnärzteverbandes, Peter Müller-Boschung (Bern). Mit Hinweis auf die Erfahrungen in der Schweiz stellte er fest, daß staatlich basierte Gesundheitswesen heute überfordert und nicht mehr finanzierbar seien. Der Staat müs-

se sich zurückziehen und die Verantwortung für die Gesundheit in die Hände von Versicherten und Ärzten legen. Dazu sei ein System aus Grund- und Zusatzversorgung am besten geeignet. Dabei könne – wie in der Schweiz – für wirtschaftlich Schwache ein Auffangnetz vorgesehen werden.

Rhein. Post, 23. 11. 2000

Referat Berufsausübung

Novellierung der Röntgenverordnung

Im Rahmen der Röntgenverordnung möchten wir Sie über eine wichtige bevorstehende Änderung informieren:

Aufgrund der Euratomrichtlinie 97/43 (Patientenrichtlinie) wird derzeit an einer Novellierung der Röntgenverordnung aus dem Jahr 1987 gearbeitet. Eine zentrale Bedeutung kommt hierbei zukünftig den neuen Strahlenschutzbereichen zu (siehe Abbildung).

Diese sind vor allem für die Praxen von Bedeutung, bei denen Röntgengeräte

am Behandlungsstuhl oder im Behandlungszimmer montiert sind und der Kontrollbereich nur durch einen räumlichen Abstand zum Patienten definiert ist. Hier werden künftig größere Abstände vom untersuchten Patienten einzuhalten sein (z.B. beim Dentaltubusgerät statt 1,5 m künftig 2,5 m). Falls Sie derzeit bauliche Massnahmen oder Neuanschaffungen planen, informieren Sie sich unbedingt vorab bei Ihrem Dentaldepot oder Ihrem Sachverständigen



Grafik: Prof. Dr. Jürgen Becker, Westdeutsche Kieferklinik Düsseldorf

nach RÖV und bitten Sie Ihr ausrichtendes Depot um Beachtung der neuen Vorschriften.

*Dr. Johannes Szafraniak
Dr. Jürgen Strakeljahn*



Umfrage des Referates Berufsausübung

Wichtig! Nur mit ihrer Mitarbeit haben wir die Chance, vor Verabschiedung der neuen Röntgenverordnung weitere Restriktionen zu vermeiden.

Deshalb: Bitte beteiligen Sie sich unbedingt an dieser Umfrage!

Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie, die keine abgeschlossene Berufsausbildung in einem medizinischen Assistenzberuf haben und trotzdem die Röntgenerlaubnis nach § 23 Abs. 4 der Röntgenverordnung besitzen?

Antwort

Praxisstempel/Name

Bitte schicken Sie diesen Abschnitt ausgefüllt zurück an die **Zahnärztekammer Nordrhein, Referat Berufsausübung, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf** (Per Telefax: 02 11-5 26 05 21).

Referat Berufsausübung

Jahres-Checkliste 2001

Ihr jährlicher „Denkzettel“ aus dem Handbuch für die Zahnarztpraxis, überreicht durch die Zahnärztekammer Nordrhein:

- Damit kleine Dinge mit großer Wirkung nicht vergessen werden!
- Zu Ihrer und der Information Ihrer HelferIn!

- ☺ erledigt
- ☹ prüfen
- ☹ nicht erledigt

Halbjährlich

- Mitarbeiterbelehrung
 - RöV
 - Jugendliche nach Jugendarbeitsschutzgesetz
- Verbandkasten überprüfen
- Fehlerstrom Schutzschalter überprüfen VBG 4
- Med. GV – MPG für Laser je nach Bauartzulassung
- Überprüfung der Sterilisatoren

- ☺ ☹ ☹ Kapitel

			1
			1
			6
			7
			11
			14

Jährlich

- Mitarbeiterbelehrung nach
 - VBG 1
 - VBG 93
 - VBG 103
 - VBG 109
 - VBG 125
 - Gefahrstoffverordnung
 - ☐ Quecksilber
 - ☐ Amalgam
- Gefahrstoffverzeichnis
- VBG 100 (erste Nachuntersuchung)
- Med. GV / MPG (Geräte-Gruppe 1)
- Amalgamabscheider-Wartung nach Bauartzulassung
- Nach Kapitel 1 Checklisten Aufbewahrungsfristen, aussortieren nicht benötigter Unterlagen wie Modelle, Karteikarten etc.

- ☺ ☹ ☹ Kapitel

			1
			1
			1
			1
			1
			1
			1
			1
			15
			6
			9
			16
			1



Referat Berufsausübung/Ihr jährlicher „Denkzettel“

😊 erledigt

😐 prüfen

☹ nicht erledigt

Alle 2 Jahre

- Feuerlöscher
- Druckbehälter Prüfgruppe 4 (äußere Prüfung)
- Aktive Medizinprodukte und Medizinprodukte mit Meßfunktion nach MP BetriebV

😊 😐 ☹ Kapitel

			10
			13
			9

Alle 3 Jahre

- VBG 100 (weitere Nachuntersuchungen)
- Überprüfungen der Konstanzaufnahmen durch Röntgenstelle Westfalen-Lippe

😊 😐 ☹ Kapitel

			6
			12

Alle 4 Jahre

- VBG 4 Überprüfung der elektrischen Anlage

😊 😐 ☹ Kapitel

			7
--	--	--	---

Alle 5 Jahre

- RöV Überprüfung
- Amalgamabscheider-Sachverständigenprüfung
- Druckbehälter Prüfgruppe 4 (innere Prüfung)

😊 😐 ☹ Kapitel

			12
			16
			10

Alle 10 Jahre

- Druckbehälter Prüfgruppe 4 (Druckprüfung)

😊 😐 ☹ Kapitel

			10
--	--	--	----

Überprüft am:

Überprüft durch:



ESPE Zahnarzt-Studie 2000

„Auf dem Weg in die Zukunft: Zahnarzt zwischen Tradition und Innovation“

Die Ergebnisse einer von der ESPE Dental AG beauftragten Grundlagenstudie über die Gegenwart und Zukunft des Zahnarztberufes wurden in einer 64seitigen Broschüre zusammengefaßt. Die vom Marktforschungsinstitut IFM durchgeführte Studie analysiert die Motive der Berufswahl, das sich wandelnde Berufsbild sowie das Image der Zahnärzte bei Patienten. Die Autoren, Dipl.-Psych. Ingo Härten und Dr. Gerhard Kultermann, kommen zu der Kernaussage: Zahnärzte entfernen sich immer stärker von tradierten handwerklichen Idealen und folgen dem Trend zu medizinisch-technischen Spezialisierungen moderner Gesundheits-Dienstleistungen. Im Spannungsfeld zwischen Leistungsbereitschaft und Kostendruck entwickeln sie auch ein neues patientenorientiertes Selbstverständnis. Darüber hinaus möchte die Broschüre Vorurteile über den Berufsstand abbauen und zu einer sachlicheren gesundheitspolitischen Diskussion beitragen.

Berufsbild des Zahnarztes im radikalen Wandel

Das Berufsbild des modernen Zahnarztes entfernt sich immer mehr von seinen handwerklichen Wurzeln. Der traditionsreiche Zahnarztberuf befindet sich in einem gravierenden Umbruch. Für Deutschlands Zahnärzte werden medizinisch-technische Spezialisierungen immer wichtiger. Traditionelle handwerkliche Ideale rücken dagegen in den Hintergrund. Nur wer im Spannungsfeld zwischen Leistungsbereitschaft und Kostendruck den Herausforderungen der Zukunft aktiv begegnet, kann mit wirt-

schaftlichen Erfolgen rechnen. Das ist die zentrale Quintessenz der sozialpsychologischen Studie „Auf dem Weg in die Zukunft: Zahnarzt zwischen Tradition und Innovation“, mit der die ESPE Dental AG das renommierte Marktforschungsinstitut IFM, Freiburg/Köln, beauftragt hat.

Zahnärzte im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation

Die ESPE-Studie beleuchtet die momentane Situation der Zahnärzte in Deutschland und fragt nach den Motiven für ihre Berufswahl und -ausübung ebenso wie nach ihrem aktuellen Berufsbild und Zukunftsperspektiven. Ein Teil der Befragten sieht sich eng verbunden mit der tradierten Zahnheilkunst. Sie betonen die Ausrichtung auf das Handwerkliche und reagieren skeptisch auf den Wandel des zahnärztlichen Berufsbildes. Der andere Teil besitzt ein eher medizinisch-wissenschaftliches Verständnis und richtet sich stärker medizinisch und dienstleistungsorientiert aus.

Die befragten Zahnärzte zeichnen im Hinblick auf Traditionen und neue Entwicklungen ihres Berufsstandes ein op-



timistisches Bild. Sie betonen die erfolgreiche Verfeinerung und Kultivierung des zahnärztlichen Handwerks, auf das man mit Recht stolz sein kann. Alle Befragten zeigen – dem Vorurteil vom stets klagenden Zahnarzt, aber auch den erschwerten Bedingungen des Gesundheitswesens zum Trotz – ein erstaunlich hohes Maß an Berufszufriedenheit. Wie die ESPE-Studie belegt, beurteilen die meisten Zahnärzte Deutschlands ihren Beruf als interessant und würden ihn jederzeit wieder ergreifen. Besorgnis und Unmut über die Schwierigkeiten, mit denen der Zahnarzt heute zu kämpfen hat, kommen erst im zweiten Schritt zur Sprache.

Die wirtschaftlichen Erfolge des zahnärztlichen Berufsstandes hatten in den 70er und 80er Jahren ihren Höhepunkt erreicht. Hintergrund war die Anerkennung von Zahnverlust als Krankheit und die daraus folgende erweiterte Kosten-

Anzeige

Raum Köln/Bonn, Düsseldorf

Sie suchen für 2001 den idealen Nachfolger oder Partner für ihre erfolgreiche Praxis?

Zahnarzt – Oralchirurgie, Implantologie, 34 Jahre, verh., 2 Kinder, mit breitem Qualifikationsspektrum (Restaurative ZHK inkl. Galvanoprothetik und Vollkeramik, Parodontologie, Funktionslehre, Endodontie, Psychosomatik, Ambulante Operationen und Vollnarkose), Erfahrung in Praxis-, Labor- und Patientenführung,

sucht **niveauevolle Top-Praxis** (auch Großprojekt) mit **gehobenem Klientel** in **1 a-Lage**.

Übernahmesozietät oder Altersteilzeitregelung möglich,

auch offen für gemeinsame Praxisentwicklung oder innovative Konzepte (Tagesklinik, Fortbildungsinstitut, Gewerbliches Labor, Prophylaxezentrum etc.), Bonität, Eigenkapitalausstattung sowie Finanzierungszusage vorhanden, Diskretion selbstverständlich, kein Mandantenauftrag, kein Makler.

Zuschriften unter **RZB 39** an **VVA GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf**

übernahme bei Zahnersatz durch die Kassen. Diese Zeit brachte einen Boom für Zahnärzte, Techniker und die Dentalindustrie. Dann kam mit der kontinuierlichen Kürzung der Honorare die Kehrtwende zum derzeitigen Tief.

Alle befragten Zahnärzte betonen die erfolgreiche Verfeinerung und Kultivierung des zahnärztlichen Handwerks. Doch dem aktuellen Qualitätsanspruch präventiv orientierter lebenslanger Therapien steht ein hoher Budgetdruck gegenüber. Niederlassungsbeschränkungen, Paradoxien bei der Kassenabrechnung, weitreichende Reglementierungen und ein erhöhter Druck zur Investition in aufwendige Praxisausstattung und medizinisches Know-how stellen die Berufszuriedenheit der Zahnärzte auf eine harte Probe. Viele suchen nach neuen Wegen. Sie richten sich stärker medizinisch und dienstleistungsorientiert aus.

Die ESPE-Studie

„Auf dem Weg in die Zukunft: Zahnarzt zwischen Tradition und Innovation“, ISBN 3-8311-0368-2 ist zum Preis von 14,80 DM über das Internet bei Libri Book on Demand, Hamburg – www.libri.de – und über den Buchhandel erhältlich.

Prävention und Spezialisierung sind gefragt

Was können Zahnärzte den erschwerten Bedingungen entgegensetzen? Welche Zukunftsperspektiven sehen sie für sich? Der Zahnarzt der Zukunft muß sich noch stärker als bisher auf Prävention ausrichten. Darüber hinaus sind Spezialisierungen und modernes Praxismanagement gefragt. Der steigende Wettbewerbsdruck unter den Zahnärzten und neue Entwicklungen zwingen zur Ablaufoptimierung sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich.

Bessere Materialien und apparative Perfektionierung verkürzen die Behandlung und machen sie für die Patienten angenehmer. Der Trend geht eindeutig in Richtung weiterführende Spezialisierung. Vor allem jüngere Zahnärzte streben die Konzentration auf einen Behandlungsschwerpunkt an. Oft investieren sie in teure Fortbildungen bei Spezialisten. Umfangreiche Prophylaxe hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Im Bereich Prävention ist noch vieles möglich. Zahnärzte werden sich mehr und mehr von handwerklichen Schemata verabschieden. Das Medizinische, wie zum Beispiel Wurzelbehandlungen oder Behandlung von Parodontitis, sowie die

Hinwendung zu kausaler Therapie statt der Reparatur bereits entstandener Schäden, ist auf dem Vormarsch.

Die ESPE-Studie zeichnet folgendes Bild von den künftigen Aufgaben des Berufsstandes: Die Zahnärzteschaft der Zukunft wird Basiszahnärzte für die Grundversorgung und vor allem Spezialisten hervorbringen, die eher für zahnkosmetische Dienstleistungen und Zahnästhetik zuständig sind und solche, die sich auf rein medizinische und chirurgische Eingriffe konzentrieren.

Die Befragten der ESPE-Studie sind sich der wachsenden Anforderungen durch die Modernisierung bewußt. Steigende ganzheitsmedizinische und ästhetische Anforderungen führen zu Spezialisierungen und zu einer Fragmentierung der Tätigkeiten. Der Zahnarzt muß sich das erforderliche Können für die neuen Entwicklungen der Zahnheilkunde ständig aneignen. Das erwartet ein hohes Maß an Fortbildungsbereitschaft. Der Einsatz von Laser, Infrarotkamera und High-Tech-Nadeln oder auch von Computerprogrammen will gelernt sein. Den meisten Befragten der Studie war klar: Zahnärzte müssen sich spezialisieren und ihre Praxisabläufe optimieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Praxismarketing heißt das Schlüsselwort.

Aus Industrie und Wirtschaft

Mit Handys mehr als nur telefonieren – „MobilGuide“ erklärt den Weg

Von A wie Abhören der Mailbox (auch mit anderen Handys oder vom Festnetz) über F wie Faxe im Handy empfangen und ausdrucken bis U wie kostenlose Umleitungen geht alles – man muß nur wissen, wie es geht!

Anleitungen der Handyhersteller und Netzanbieter sind nie zur Hand, wenn man sie braucht, und die Hotlines sind meist belegt. Deshalb gibt es jetzt MobilGuide für die Netze D1 (Vorwahlen 01 70/01 71/01 75/0160) und für D2 (Vorwahlen 01 72/01 73/01 74/01 62). Das 22-seitige Spezialfaltblatt paßt in jede Westen- und Handtasche.

Jeweils ca. 350 Tips und Tricks, die im In- und Ausland wichtig sind, machen jeden Handybesitzer zum Experten. Das Besondere: Einfach die abgedruckte Tastenkombination ins Handy (egal welche Marke) eintippen – fertig! Das funktioniert in alle Mobilfunknetze und ins Festnetz. Mit dabei auch viele Notrufnummern sowie Tips zum gebührensparenden Mobiltelefonieren.

Erhältlich zum Preis von DM 4,95 im Zeitschriftenhandel oder direkt bei MobilGuide-Vertrieb, Brunnenallee 30, 53332 Bornheim (DM 6,00 inkl. Porto in Briefmarken oder als Scheck).



Bitte unbedingt angeben, ob für D1 oder D2 gewünscht!



Die zunehmende Verrohung in unserer Gesellschaft, die wachsende Zahl politisch extremistischer Übergriffe und die Verherrlichung von Gewalt in den Medien haben bereits im Jahre 1993 die Apotheker, Ärzte und Zahnärzte in NRW veranlaßt, eine gemeinsame Kampagne zu initiieren, um gegen Ausländerfeindlichkeit und für mehr Toleranz gegenüber Fremden öffentlich ein Zeichen zu setzen.

So war es auch nur folgerichtig, daß der Freie Verband als politischer Meinungsführer der deutschen Zahnärzte sich spontan in diesem Jahr der Initiative „Gesicht zeigen“, die die Abwehr des Rechtsextremismus zur Sache aller Bürger Deutschlands machen will, angeschlossen.

„Ausländer, Menschen anderer Hautfarbe, Obdachlose und Minderheiten müssen wirksam gegen den rechten Terror geschützt werden. Der Staat und alle Bürger sind verpflichtet, diese Attacken zu unterbinden“, hieß es in einer Presseeklärung.

Auch die Zahnärztekammer Nordrhein unterstützt die Initiative gegen den Rechtsextremismus. In einer Resolution vom 9. September 2000 heißt es: „Die Versammlung der Zahnärztekammer Nordrhein begrüßt die von Uwe Karsten Heye und den führenden Repräsentanten des Zentralrats der Juden in Deutschland ins Leben gerufene Initiative „Gesicht zeigen“, die die Abwehr des Rechtsextremismus zur Angelegenheit aller Menschen in Deutschland machen will.

Als Zahnärzte sind wir stets dem einzelnen Menschen verpflichtet, unabhängig von Geschlecht, Alter, Rasse, Religion oder Parteizugehörigkeit. Daher unterstützen wir die Initiative, die jeden einzelnen auffordert, sein Gesicht zu zeigen, damit Schwache und Minderheiten in unserer Gesellschaft vor gewaltberei-

ten Kräften wirksam geschützt werden können.

Aus dieser Gesinnung befürwortet die Kammerversammlung Nordrhein ein tolerantes und freiheitliches Europa mit einem freien Gesundheitssystem über die nationalen Grenzen hinweg.“

Nirgendwo auf der Welt gibt es für einen Arzt Ausländer, sondern nur Menschen. Der Hippokratische Eid teilt Menschen schließlich auch nicht in verschiedene Klassen ein. Medizin macht keinen Unterschied zwischen Hautfarbe, Nationalität und Glaubensbekenntnis.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient ist in erster Linie der Schlüssel für den Behandlungserfolg und nicht eine staatlich verordnete Gewährleistung. Menschenverachtung, die Verletzung der Würde des Menschen oder der Angriff auf Gesundheit und Leben sind der ärztlichen Berufsethik zutiefst zuwider. Ärzte und Zahnärzte stehen ihren Patienten täglich, oft rund um die Uhr, zur Verfügung: Wie gut das gemeinsame Leben und Arbeiten funktioniert, beweisen die Heilberufe täglich bei der Versorgung der Patienten.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient ist in erster Linie der Schlüssel für den Behandlungserfolg und nicht eine staatlich verordnete Gewährleistung. Menschenverachtung, die Verletzung der Würde des Menschen oder der Angriff auf Gesundheit und Leben sind der ärztlichen Berufsethik zutiefst zuwider. Ärzte und Zahnärzte stehen ihren Patienten täglich, oft rund um die Uhr, zur Verfügung: Wie gut das gemeinsame Leben und Arbeiten funktioniert, beweisen die Heilberufe täglich bei der Versorgung der Patienten.

Von 5518 niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten in Nordrhein sind 958 ausländischer Herkunft; das sind 17,4 Prozent, also fast jeder fünfte. Hinzu kommt, daß mittlerweile ungefähr jede vierte Zahnarzthelferin ausländischen Ursprungs ist. Der Anteil der aus-



ländischen Assistenten in Nordrhein liegt bei 12,3 Prozent. Von insgesamt 799 Assistenz Zahnärzten sind 98 aus dem Ausland.

Hierbei fällt auf, daß von Australien bis Zypern Nationalitäten aller Erdteile vertreten sind. Während der Anteil ausländischer Zahnärzte aus dem EG-Bereich in den letzten Jahren aufgrund der restriktiven Gesetzgebung in Deutschland rückläufig ist, hat sich die Zahl der Kollegen aus dem Ostblock nach dem Fall des Eisernen Vorhangs drastisch erhöht.

Die gelungene Integration ausländischer Zahnärztinnen und Zahnärzte in den freiberuflichen Praxen zum Nutzen der Bevölkerung könnte für die Gesamtgesellschaft Vorbildcharakter haben.

QUALITÄTSMANAGEMENT / ISO - ZERTIFIZIERUNG
Ein bewährtes Konzept in den Tucker-Studiengruppen

Seminarziel:

- Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in der eigenen Praxis
- Anleitung für die Erstellung aller nötigen Unterlagen
- Vorbereitung für die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001/Ausgabe 2000

Gebühr: 4.900,- DM
(incl. Handbuch, CD, Mittagessen und Pausengetränke)

Ort: Raum Düsseldorf

Termin: Kurs 1/2001
Freitag & Samstag 15. & 20.01.2001
Freitag & Samstag 16. & 17.02.2001

oder

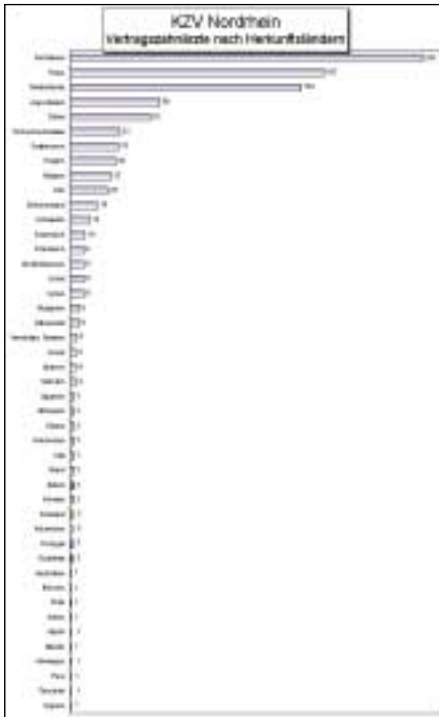
Kurs 2/2001
02. & 03.02.01
09. & 10.03.01

Weitere Kurse auf Anfrage.

Verantwortlich: Dr. Joachim Wever
Dipl.-Ing. Sven Mahlow
Zahnarzt/QM-Beauftragter
Lead Auditor SGS-ICS
DGG Auditor/EFQM

Anmeldung: Willi GbR
Overbergstr. 17
40723 Hilden
Tel.: 02173-907979
Fax: 02173-907980
E-Mail: dr.wever@t-online.de

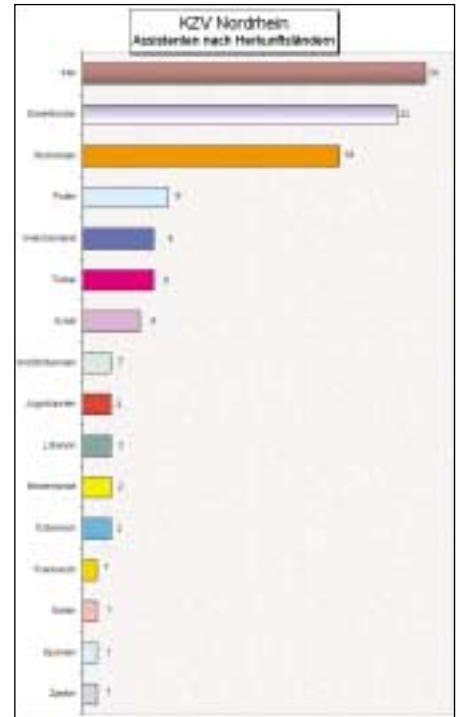
Qualität



Aus aktuellem Anlaß haben die Heilberufskammern der Apotheker, Ärzte und Zahnärzte in NRW, also Nordrhein und Westfalen-Lippe, in großer Einigkeit eine erneute Aktion „Gesundheit kennt keinen Haß“ beschlossen, um der Ausländerfeindlichkeit in unserem Lande eine deutliche Absage zu erteilen.

Wie bereits bei der erfolgreichen Aktion im Jahre 1993, erhielt jede Apotheke und jede Arzt- oder Zahnarztpraxis Ende November 2000 jeweils ein Poster zum Aufhängen im Wartezimmer und Aufkleber mit der Aufschrift „Gesundheit kennt keinen Haß“. „Bienvenidos“ oder „Herzlich willkommen“ heißt es in 24 Sprachen. Mit diesem Slogan wollen Ärzte-, Zahnärzte- und Apothekerschaft in NRW gegen Fremdenfeindlichkeit mobil machen und auf das vorbildlich funktionierende Integrationsmodell in den Arztpraxen und Apotheken aufmerksam machen.

Dr. Kurt J. Gerritz



FVDZ: Europäisches Forum für Freie Zahnmedizin

Nationale Gesundheitssysteme müssen europatauglich werden

Zusammen mit der **Associazione Nazionale Dentisti Italiani (ANDI)**, der **Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO**, dem **Zahnärztlichen Interessenverband Österreichs** und mit Unterstützung des Präsidenten der Europäischen Regionalen Organisation (ERO) der **Fédération Dentaire International (FDI)** hat der **Freie Verband Deutscher Zahnärzte** am 21. No-

vember 2000 in Brüssel das **1. Europäische Forum für Freie Zahnmedizin** durchgeführt. Unter dem Leitthema „**Die Rechte des Patienten auf eine moderne und qualitätsorientierte Zahnmedizin in Europa**“ beleuchteten hochkarätige Referenten die Rahmenbedingungen und Chancen einer verstärkten europäischen Gesundheitspolitik im Bereich Zahnmedizin. **Patrick**

Santer, Luxemburger Abgeordneter und Prozeßvertreter im EuGH-Fall Kohll und der Europarechtler **Professor Dr. Meinhard Heinze** (Bonn) ließen in ihren Referaten keinen Zweifel daran, daß nationalstaatliche und gesundheitspolitische Insellösungen wie das deutsche Sachleistungssystem im Hinblick auf die europäischen Grundfreiheiten auf Dauer keinen Bestand haben werden. Hieran würde auch die aktuelle Positionierung des EuGH-Generalanwaltes nichts ändern, der bei den anstehenden Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof insbesondere im Hinblick auf die stationäre Versorgung eine zur bisherigen Entscheidung Kohll/Dekker abweichende Meinung vertritt.

Viel Beachtung fand auch der Vortrag des niederländischen **Europaabgeordneten Bartho Pronk**, der für ein verstärktes Engagement in der europäischen Gesundheitspolitik warb. Angesichts eines zunehmenden grenzüberschreitenden Austausches von Gesundheitsleistungen müßten die nationalen Gesundheitssysteme dieser Entwicklung angepaßt werden. Bedauerlicherweise sei dies allerdings vielerorts noch ein Tabu-Thema.

Im Hinblick auf die Ausgestaltung der zahnmedizinischen Versorgung im Sinne einer modernen und qualitätsorientierten Zahnmedizin in Europa machte **Dr. Peter Müller-Boschung**, Präsident der Europäischen Regionalen Organisation (ERO) der **Fédération Dentaire Interna-**



Die Referenten beim Europäischen Forum für Freie Zahnmedizin in Brüssel am 21. November 2000.

tional (FDI) deutlich, daß die Verantwortung für die Zahngesundheit nicht Sache des Staates sein könne und dürfe. Sie sei vielmehr Sache einer Verantwortungsteilung zwischen Bürger und Staat. Die zahnmedizinische Grundversorgung müsse einem sozialen Lastenausgleich unterliegen, wobei im Bereich der zahnmedizinischen Zusatzversorgung Marktmechanismen greifen müßten.

In seinem Schluß-Statement sprach sich der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes, **Dr. Wilfried Beckmann**, klar gegen eine Abschottung der nationalen Gesundheitssysteme und gegen In-sellösungen aus. Ziel müsse es sein, die nationalen Gesundheitssysteme auch

im Hinblick auf die EU-Osterweiterung europakompatibel zu machen. Im Wettbewerb der Systeme plädierte er für ein transparentes Kostenerstattungssystem mit direkter Zahnarzt/Patientenbeziehung. Positiv sei es, daß es gerade auch in den jungen mitteleuropäischen Staaten viel Sympathie für einen entsprechenden Lösungsansatz gibt bzw. bereits konkrete Gesetze verabschiedet wurden. In diesem Zusammenhang sei es besonders erfreulich, daß **Repräsentanten aus Kroatien, Polen, der Slowakei, Tschechien und Rumänien** den Weg nach Brüssel gefunden hätten.

FVDZ

Fotos: Renate Gerritz



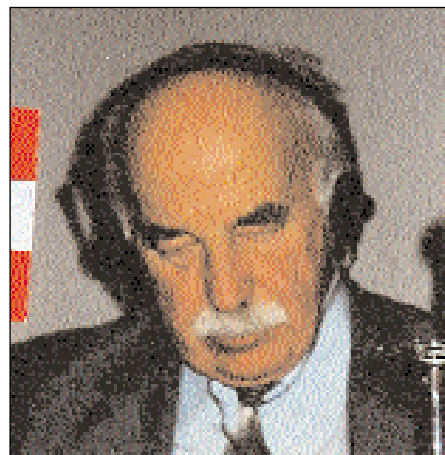
Dr. med. dent. Peter Müller-Boschung, Bern (Schweiz), Präsident der Europäischen regionalen Organisation der Fédération Dentaire International (FDJ).



Rechtsanwalt Patrick Santer, Luxemburg, Partner der Kanzlei Elvinger, Moss und Prussen, Mitglied des Luxemburgischen Parlaments, Anwalt im Kohll-Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof.



Prof. Dr. Meinhard Heinze, Direktor des Instituts für Arbeitsrecht und Recht der sozialen Sicherheit und Mitglied des Zentrums für Europäische Wirtschaft in Bonn.



Prof. Dr. Klaus Zapotoczky, Ordinarius für Politik und Entwicklung und Forschung am Institut für Soziologie der Johannes-Kepler-Universität Linz (Österreich).



Die Delegation der Anociazione Nazionale Dentisti Italiani (ANDJ) unter der Leitung von Dr. Enrico Filippi (vorne rechts) und Dr. Paolo Amori.



Dr. Wilfried Beckmann, Gütersloh, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.

Niederlande

Von der Pflichtversicherung zur Pflicht zur Versicherung

Am 28. 10. 2000 berichtete die niederländische Tageszeitung „De Telegraaf“ über die geplante Privatisierung der Gesetzlichen Krankenversicherung in unserem Nachbarland. Und zwar hat der Sociaal-Economische Raad (SER) der Regierung empfohlen, bis 2005 die Gesetzliche Krankenversicherung (Ziekenfonds) abzuschaffen und statt dessen eine Pflicht zur Versicherung für Kernleistungen einzuführen. Danach soll die Prämie risikounabhängig sein, und die Krankenversicherung unterliegt dem Kontrahierungszwang, d. h., sie muß den Bewerber aufnehmen – auch ältere oder chronisch kranke Patienten. Für niedrige Einkommensgruppen sind staatliche Beitragszuschüsse bzw. Nachlässe bei der Lohn- und Einkommenssteuer vorgesehen, so daß Kaufkraftverluste vermieden werden. Neben der obligatorischen Basisversicherung (Minimum-Versicherungspaket) gibt es ein Maximum-Versicherungspaket bei Wahlfreiheit der Versicherung und Chancengleichheit für alle niederländischen Bürger. Mit dieser Reform soll die niederländische Pflichtversicherung, die Anfang der 40er Jahre nach dem Vorbild des Systems der Ortskrankenkassen als Sachleistungssystem eingeführt worden war, europatauglich und zukunftssicher gemacht werden. Als Grundgedanken für eine Neuordnung des Systems spielen vor allem Kostenbewußtsein, Qualitätsaspekte und Forderungen nach mehr Gerechtigkeit eine Rolle. Unter fast allen politischen Parteien der Niederlande herrscht Einigkeit darüber, daß eine Deregulierung im Hinblick auf den dominierenden Regierungseinfluß erreicht werden muß. Prioritäten müßten vor allem im Bereich der medizinisch-technischen Innovationen gesetzt werden. Im Bereich der Zahnheilkunde hat die sozial-liberale Koalition bereits zum 1. Januar 1995 das Sachleistungssystem für Erwachsene durch ein Kostenerstattungssystem ersetzt. Hierbei handelt es sich nicht nur um Kostenerstattung für Zahnersatz oder Kieferorthopädie. Die gesamte Zahnheilkunde für Erwachsene, mit Ausnahme eines Minimalkataloges (Cluster), unterliegt in unserem Nachbarland dem Kostenerstattungsprinzip. Das RZB sprach am 21. November 2000 in Brüssel mit **N. J. Bakker** vom niederländischen Zahnärzterverband (NMT).

Die Fragen für das RZB stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**
Die Fotos machte **Renate Gerritz**

■ **RZB:** Herr Bakker, nach einer Meldung im „De Telegraaf“ soll die Pflichtversicherung (Ziekenfonds) umgewandelt werden in eine allgemeine Pflicht

zur Versicherung, d. h., der Ziekenfonds wird abgeschafft.

Bakker: Der Sociaal-Economische Raad (SER) hat diese Empfehlung gegenüber der Politik gemacht. Das ist durchaus ernst zu nehmen. Schließlich handelt es sich beim SER um das Gremium, in dem Arbeitgeber, Arbeitnehmer und unabhängige Sachverständige das Sagen haben. Dieser Rat ist sehr hoch angesiedelt und das höchste politische Beratungsgremium für das Regierungskabinett.

■ **RZB:** Ist diese Entscheidung leicht zustande gekommen?

Bakker: Das war keine leichte Entscheidung, zumal sich im Rat zwei Lager gegenübergestanden haben: Diejenigen, die die Gesetzliche Krankenversicherung (Ziekenfonds) mit aller Gewalt erhalten wollten und diejenigen, die eine kommerzielle private Krankenversicherung für alle Bürger favorisieren. Letzte-

ZITAT

Für die Bundesrepublik Deutschland, die sich in den vergangenen zehn Jahren durch eine zunehmende staatliche Reglementierung, Budgetierung, Beschränkung der Zulassungen und durch weiteres staatliches Reglementieren hervorgetan hat, wird dies zu einem äußerst weitreichenden Umbau des nationalen Gesundheitssystems führen. Dies wird sicherlich nicht schlagartig geschehen, sondern bedarf nicht zuletzt im Interesse der Versicherten - einer vorsichtigen Entwicklung und eines langen Atems. Wenn man allerdings einen gemeinsamen Binnenmarkt will, der freiheitlich gestaltet ist, dann kann dieser Binnenmarkt vor den nationalen Gesundheitssystemen nicht haltmachen.

Prof. Dr. Meinhard Heinze
am 21. 11. 2000 in Brüssel



N. J. Bakker (links) und Dr. Kurt J. Gerritz

re haben sich zumindest im Rat durchgesetzt. Jetzt ist es Aufgabe der Politik bzw. der neugewählten Regierung im Jahre 2002, diesen Baustein für eine einzigartige Gesundheitsreform in unserem Lande anzuwenden.

■ **RZB:** Im Jahr 2005 soll das umgesetzt sein.

Bakker: Zwei Überlegungen haben im Vorfeld eine große Rolle gespielt. Die heutige Versicherungspflicht wird durch eine Pflicht zur Versicherung für alle Bürger ersetzt. Darüber hinaus sind auf freiwilliger Basis weitere Gesundheitsleistungen absicherbar. Die Pflicht zur Versicherung besteht nur für Kernleistungen. Wer zusätzliche Leistungen möchte, kann ein entsprechendes Zusatzversicherungspaket abschließen.

■ **RZB:** Was ist mit denjenigen, die die Krankenversicherungsbeiträge nicht bezahlen können?

Bakker: Für diesen Personenkreis gibt es staatliche Zuschüsse oder entsprechende Nachlässe bei der Steuer.

■ **RZB:** Wieviel Prozent der Bevölkerung sind im Ziekenfonds versichert?

Bakker: Die Pflichtversicherung gilt für alle Bürger bis zu einer jährlichen Einkommensgrenze von umgerechnet 58 600,- DM jährlich. Das betrifft knapp 70 Prozent der Bevölkerung. Darüber hinaus existiert eine private Krankenversicherung für die Besserverdienenden oberhalb dieser Einkommensgrenze.

■ **RZB:** Mit dieser Reform wird also die Zweiklassenmedizin abgeschafft. In Zukunft ist jeder Bürger Privatpatient.

Bakker: Es ist so, und das ist ein großer sozialpolitischer Schritt. Über die Richtung der Reform ist ein allgemeiner Konsens hergestellt. Es steht fest, daß es eine obligatorische Basisversicherung wahrscheinlich mit einem Minimum-Versicherungspaket geben soll. Über den Leistungskatalog und die Prämie sowie die Ausgestaltung gibt es noch einen erheblichen Diskussionsbedarf.

■ **RZB:** Das entspricht den Vorschlägen, die wir in unserem Eckpunktepapier für eine Reform des deutschen Gesundheitswesens gemacht haben. Nur: in Deutschland fehlt trotz verbaler Bekundungen für eine Reform von diesem Kaliber der politische Wille.

Bakker: Es ist eine große Illusion in der Gesellschaftspolitik, daß mit mehr Staat und weniger Eigenverantwortung moderne Sozialsysteme weiterzuentwickeln seien. Das Gegenteil ist richtig. Wer nicht danach verfährt, verliert sehr schnell den Anschluß. Gerechtigkeit erreicht man nicht, wenn man den Patienten die Wahlfreiheit nimmt.

■ **RZB:** Welche Auswirkungen könnte die geplante Reform für den Bereich der Zahnheilkunde in den Niederlanden haben?

Bakker: Im zahnärztlichen Bereich hatten wir zum 1. 1. 1995 bereits eine große Strukturreform, über die Sie bereits mehrmals berichtet haben. Durch die Konvergenz ist der Unterschied zwischen dem Ziekenfonds (GKV) und der privaten Krankenversicherung (PKV) im Hinblick auf die Rechtsform entfallen. Ein einheitlicher Höchstarif wurde im dritten Segment (Erwachsenenbehandlung) eingeführt. Über 80 Prozent der Bevölkerung haben eine private Zusatzversicherung für die zahnärztliche Behandlung abgeschlossen.

Das System der Kostenerstattung in den Praxen zwischen Zahnarzt und Patient hat sich bereits nach kürzester Zeit durchgesetzt und bewährt. In dem geplanten System mit Pflicht zur Versicherung gehören auf jeden Fall zur Basisversorgung die Behandlung der Kinder und Jugendlichen sowie die Behandlung behinderter Patienten. Natürlich müssen im Minimalpaket auch weiterhin die eingehende Untersuchung, die Mund- und Zahnpflegeanweisung und die Beseitigung störender scharfer Kanten etc. enthalten sein, also die Leistungen, welche heute als „Cluster“ vom Ziekenfonds pauschal vergütet werden. Die Leistungen, welche darüber hinausgehen, müssen privat über Zusatzversicherungen finanziert werden.

■ **RZB:** Die Reform von 1995 hat einen Pferdefuß. Alle Tarife sind Höchstarife, die von den Zahnärzten unterschrieben werden können. Eine freie Vereinbarung bei überdurchschnittlichen zahnärztlichen Leistungen und ein Überschreiten des Höchstarifes ist bei Strafe verboten. Wann gibt es Tariffreiheit für die holländischen Zahnärzte?

Bakker: Tariffreiheit und die freie Honorarvereinbarung zwischen Zahnarzt und Patient ist seit langem unser Ziel. Wir glauben, daß wir mit der geplanten Basisversicherung unser Ziel erreichen können.

■ **RZB:** Dann wünsche ich Ihnen viel Erfolg für die Weiterentwicklung des holländischen Gesundheitssystems und herzlichen Dank für das Interview.

Endo-Symposium 2001

Dr. Arnaldo CASTELLUCCI,
Florenz, Italien

Dr. Peter VELVART, Zürich, Schweiz

Dr. Oliver PONTIUS, M.S.D.,
Bad Homburg, BRD

The three Tops of Europe - Endodontie state of the art in Theorie und Praxis. Alle Techniken der modernen Endodontie werden präsentiert. Umfassende Diskussionen!

Mit Live-Demonstrationen und Live-Operation

Professionelle Simultanübersetzung und High-Tech-Video-Übertragungstechnik

Datum: Freitag / Samstag,
11. und 12. Mai 2001

Ort: Kur- u. Kongreßsaal Rottach-Egern / Tegernseer Tal

Gebühr: DM 1250,- incl. Mwst. bis 31.1.2001
DM 1550,- incl. Mwst. ab 1.2.2001

Hands-on: Sonntag, 13. Mai 2001
Ort: Hotel Bayern, Tegernsee
Gebühr: DM 1450,- incl. Mwst, OP-Mikr., Mat.

1. Tegernseer Unternehmertag am 13. Mai 2001 mit dem Prof. Bicanski und Riegl. Das Extra-Highlight!

Fordern Sie das ausführliche Programm für Vorträge sowie die Rahmenveranstaltungen des Tegernseer Tales für ein verlängertes Frühlings-Wochenende und Begleitpersonen an:

Z.a.T. - Endosymposium 2001
Frau Ina Haid, Kurskoordination
Hauptstraße 16, 83684 Tegernsee
Tel.: 08022/1505 - Telefax: 08022/93142
www.z-a-t.de





PHASE K

- Behandlungseinheiten
- Multimedia
- Röntgengeräte
- Möbel

Wir haben die Lösung für ihren Anspruch:
Anthos dentale Systeme

H
ASENBECK
D
ENTAL

40885 Ratingen
Hülsebergweg 103
Telefon (0 21 02) 93 99 19
Telefax (0 21 02) 93 98 73
hasenbeck-dental@t-online.de

Zahnheilkunde in Polen

Deutschlands östlicher Nachbar Polen hat knapp 39 Millionen Einwohner, davon leben 1,6 Millionen in der Hauptstadt Warschau. 91 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum röm.-katholischen Glauben, der beim Fall des Eisernen Vorhangs eine bedeutende Rolle spielte. Bei seiner siebten Polenreise würdigte **Papst Johannes Paul II.** am 12. Juni 1999 vor den Mitgliedern des Parlamentes (Sejm) und des Senats die Leistungen Polens auf dem Weg zur Demokratie und Toleranz.

Zu den nationalen Minderheiten gehören auch 300000 bis 500000 Deutsche. Im Sejm gibt es sogar eine Partei der Deutschen Minderheit. Am 1. Januar 1999 trat die politische und administrative Neugliederung Polens in Kraft, die dem bisherigen Zentralstaat eine föderative Struktur gibt. An die Stelle der bisherigen 49 Woiwodschaften (Regierungsbezirke) traten 16 neue, die mit Regionalparlamenten ausgestattet sind und über eigene Kompetenzen u. a. in den Bereichen der Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Raumplanungspolitik verfügen. Die ebenfalls am 1. Januar 1999 in Kraft getretene Gesundheitsreform bricht mit dem bisherigen Prinzip der kostenlosen staatlichen Gesundheitsversorgung.

Die Kosten sollen nun von regionalen Krankenkassen getragen werden, die sich aus Pflichtbeiträgen (7,5 Prozent des Bruttoeinkommens) der Versicherten finanzieren. Jeder Regierungsbezirk hat eine regionale gesetzliche Krankenkasse, die der allgemeinen Krankenversicherung für Polen untersteht. Wegen der finanziellen Belastungen für große Teile der Bevölkerung und administrativer Mängel treffen die Reformen immer wieder auf heftigen Widerstand. So gab es im Jahre 1999 Protestaktionen und Streiks von Ärzten, Krankenschwestern und Hebammen wegen Einkommenseinbußen als Folge der Gesundheitsreform. Nach der Neugliederung der Woiwodschaften gibt es 23 Ärztekammern in Polen, zu der auch die Zahnärzte gehören, da es in Polen keine eigenständige Zahnärztekammer gibt.

Die Präsidenten der Ärztekammern sind Ärzte, mit einer Ausnahme: der Präsident der regionalen Ärztekammer von Toruń (Thorn) ist der Zahnarzt **Dr. Kazimierz Bryndal**. Toruń hat heute 205 100 Einwohner und liegt im ehemaligen Westpreußen. Das RZB sprach am 21. November 2000 in Brüssel anlässlich des Europäischen Forums für freie Zahnmedizin mit **Dr. Kazimierz Bryndal**.

Die Fragen stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**.
Die Fotos machte **Renate Gerritz**.



Dr. Kurt J. Gerritz und Dr. Kazimierz Bryndal

■ **RZB:** Herr Kollege Bryndal, Sie sind Präsident der Ärztekammer Toruń (Thorn). Wie viele Ärzte und Zahnärzte haben Sie zu betreuen?

Dr. Bryndal: Zur regionalen Ärztekammer Kujawisch Pomerellen mit Sitz in Toruń gehören 2 800 Ärzte und Zahnärzte. Die Ärztekammer Toruń ist eine von 22 zivilen Ärztekammern in Polen. Die 23. Ärztekammer ist eine Militärkammer und für die Militärärzte zuständig.

■ **RZB:** In Deutschland gibt es eine Trennung zwischen Ärzte- und Zahnärztekammer mit Ausnahme des Saarlandes.

Dr. Bryndal: Oft wird mir von deutschen, österreichischen und tschechischen Kollegen gesagt, daß eine Trennung Vorteile bringt. Wir haben das in diesem Jahr sehr ausführlich diskutiert und uns für ein Verbleiben in der stomatologischen Kommission der Ärztekammer entschieden. Nach der Gesundheitsreform vom 1. Januar 1999 würde uns die Loslösung von den Ärzten eher Nachteile als Vorteile bringen.

■ **RZB:** Seit wann gibt es überhaupt Ärztekammern in Polen?

Dr. Bryndal: Natürlich hat es vor dem Zweiten Weltkrieg Ärztekammern gegeben und auch noch während des Krieges. Die Kommunisten haben die ärztliche Selbstverwaltung abgeschafft, und seit 1990 gibt es wieder Ärztekammern. Mittlerweile befinden wir uns in der drit-

ten Legislaturperiode, da alle vier Jahre gewählt wird.

■ **RZB:** Wie viele Zahnärzte gibt es in Polen?

Dr. Bryndal: Ungefähr 21 000 Zahnärzte. Ganz genau wissen wir das noch nicht, da die EDV-mäßige Registrierung erst Ende des Jahres abgeschlossen wird.

■ **RZB:** Wie ist das Verhältnis geschlechtsbezogen?

Dr. Bryndal: 78 Prozent Zahnärztinnen und nur 22 Prozent Zahnärzte. Zahnmedizin ist bei uns eine weibliche Domäne.

■ **RZB:** Seit dem Umbruch zu Beginn der 90er Jahre ist eine private Praxisausübung möglich; wie hoch ist der Anteil der niedergelassenen Zahnärzte?

Dr. Bryndal: In sozialistischen Zeiten waren die Zahnärzte in den staatlichen Kliniken beschäftigt, allerdings auch damals schon mit der Möglichkeit, eine „private Praxis“, z. B. am Nachmittag, auszuüben. Mit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes vor zwei Jahren begann der große Run in die Praxisneugründung. Mittlerweile sind über 65 Prozent der Zahnärzteschaft niedergelassene und haben Verträge mit Krankenkassen.

■ **RZB:** Ist das Land flächendeckend zahnärztlich versorgt?

Dr. Bryndal: Die Mehrheit der Kollegen und Kolleginnen übt die zahnärztliche Praxis in den Städten aus. Mittlerweile versucht die Krankenversicherung durch gezielte Vergabe von Kontrakten die Zahnärzte auch in die Kleinstädte zu locken.

■ **RZB:** Eine kassenzahnärztliche Vereinigung gibt es nicht in Polen. Gibt es einen Freien Verband?

Dr. Bryndal: Wir beobachten den Freien Verband Deutscher Zahnärzte sehr aufmerksam. So haben einige polnische Vertreter vor einiger Zeit an einer Bundesvorstandssitzung des Freien Verbandes teilgenommen. Und Kollege **Peter Eichinger** aus Bayern war kürzlich bei uns. Es gibt neben einer wissenschaftlichen Vereinigung (Stomatologische Assoziation), welche sich vornehmlich um Fortbildung kümmert, noch eine Gewerkschaft der Ärzte als Arbeitnehmer. Aber seit der Privatisierung der Zahnheilkunde in Polen sind wir Arbeitgeber.

■ **RZB:** *Gibt es neben der Gesetzlichen Krankenversicherung eine private Krankenkasse?*

Dr. Bryndal: Nein. Es gibt nur eine allgemeine gesetzliche Krankenkasse und eine Krankenkasse für das Militär und die Eisenbahner. Da sich letztere wegen rückläufiger Mitgliederzahlen in einer Krise befindet, können die Militärangehörigen und die Eisenbahner sich auch der allgemeinen Krankenversicherung anschließen.

■ **RZB:** *Muß jeder in Polen krankenversichert sein? Handelt es sich um eine Pflichtversicherung oder um eine Pflicht zur Versicherung?*

Dr. Bryndal: Es handelt sich um eine Pflicht zur Versicherung für alle.

■ **RZB:** *Was gehört zum zahnärztlichen Leistungskatalog?*

Dr. Bryndal: Dazu gehören ungefähr 40 Leistungspositionen. Für Kinder bis 15 Jahre gibt es eine besondere Regelung. Bei den älteren Patienten handelt es sich vornehmlich um konservierend-chirurgische Maßnahmen bis hin zur Endodontie; allerdings in der Endodontie nur für die sechs Frontzähne pro Kiefer. Wurzelbehandlungen an mehrwurzeligen Zähnen gehören nicht zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Alle fünf Jahre kann ein Patient totale Prothesen beanspruchen. Zwei Reparaturen gibt es als Kassenleistung in zwei Jahren.

■ **RZB:** *Gehören Kronen und festsitzender Zahnersatz zum Leistungskatalog?*

Dr. Bryndal: Diese Leistungen werden von der Krankenkasse nicht bezahlt. Allerdings gibt es die Möglichkeit für den Patienten, bestimmte Punkte aus dem konservierend-chirurgischen Bereich für eine Krone zu sammeln und dann den Rest als Zuzahlung.

■ **RZB:** *Was geschieht in der Teilprothetik? Werden Teleskop-Prothesen von der Krankenkasse bezahlt?*

Dr. Bryndal: Nein. Standard ist die Kunststoff-Teilprothese oder ein Modellguß. Wünscht der Patient eine Brücke, muß er zuzahlen.

■ **RZB:** *Wie wird abgerechnet?*

Dr. Bryndal: Die Kassenleistungen mit der Krankenkasse quartalsweise nach einem Punktesystem und die Zuzahlungen direkt mit dem Patienten. Bisher war es möglich, daß der Patient diese Zu-



Dr. Kazimierz Bryndal

zahlungen von seiner Steuer absetzen konnte. Das soll aber zum Jahresende entfallen.

■ **RZB:** *Was ist mit der zahnärztlichen Prophylaxe?*

Dr. Bryndal: Wir hatten ein gutes System in der Prävention. Prophylaxehelferinnen (DH) gingen fünfmal pro Jahr in die Schulen und haben die Kinder zum Zahnarzt überwiesen. Seit der Reform vor zwei Jahren ist es schlechter geworden. Die Krankenkassen interessiert die Prophylaxe nicht. Der Staat hat sich zurückgezogen, und die zahnärztliche Selbstverwaltung ist angesichts der wirtschaftlichen Situation allein nicht in der Lage, die Prophylaxe auf freiwilliger Basis zu organisieren. Mittlerweile ist das Gesundheitsministerium auf die Situation aufmerksam geworden. Meine Auffassung ist, daß der Staat sich in der Gruppenprophylaxe stärker engagieren muß. Wir haben in unserer Gesellschaft keinen tragfähigen Mittelstand. Da gibt es 20 Prozent Reiche und 80 Prozent Arme, die eine Individualprophylaxe nicht bezahlen können.

■ **RZB:** *Das ist sicherlich eine wirtschaftlich schwierige Situation für die niedergelassenen Zahnärzte.*

Dr. Bryndal: Das ist sehr schwierig für die selbständigen Kollegen, die Eigentum erworben und Kredite für die Praxisausrüstung aufgenommen haben. Im Jahre 2001 stehen neue Verhandlungen mit den Krankenkassen an, die Zahl der niederlassungswilligen Zahnärzte hat sich in der Zwischenzeit um 100 Prozent erhöht; da gibt es gewaltige Probleme.

■ **RZB:** *Wie ist die Personalsituation in den Praxen?*

Dr. Bryndal: Von der Ärztekammer ha-

ben wir immer propagiert, mit Zahnarzhelferinnen und Dental Hygienists zu arbeiten. Ich schätze, daß 20 Prozent der Zahnärzte aus Kostengründen ohne Helferin arbeiten.

■ **RZB:** *Wie hoch ist das Honorar für typische zahnärztliche Leistungen, z. B. Zahnextraktion, Füllung oder totale Prothese?*

Dr. Bryndal: Für die Extraktion eines einwurzeligen Zahnes inklusive Anästhesie gibt es 8 Zloty, für eine zweiflächige Amalgamfüllung 50 Zloty und für eine totale Prothese 400 Zloty.

■ **RZB:** *Was verdient ein polnischer Zahnarzt in der „private Praxis“?*

Dr. Bryndal: Bei 80 000 Punkten zu 7 Groschen hat der polnische Zahnarzt 5 600 Zloty im Monat an Umsatz zur Verfügung (2 Zloty entsprechen 1,- DM). Davon müssen die Personal- und Materialkosten noch abgezogen werden.

■ **RZB:** *Was ist der monatliche Durchschnittsverdienst in Polen?*

Dr. Bryndal: Der liegt bei ca. 2 000 Zloty. Das Arbeitslosengeld liegt bei 400 Zloty monatlich.

■ **RZB:** *Was zahlt der Zahnarzt durchschnittlich für seine Praxiseinrichtung?*

Dr. Bryndal: Eine Behandlungseinheit mittleren Standards aus tschechischer Produktion kostet ungefähr 25 000 Zloty. Das ist in etwa der Preis eines Autos bei uns. Es gibt aber auch Behandlungseinheiten, die 40 000 oder 50 000 Zloty kosten.

■ **RZB:** *Wie hoch ist das Zinsniveau für Praxiskredite?*

Dr. Bryndal: Ich habe von Dresdner Kollegen gehört, daß sie Zinsen zwischen 6 und 9 Prozent zahlen müssen. Bei uns ist das Zinsniveau mit 18 Prozent mindestens doppelt so hoch.

■ **RZB:** *Wie sehen Sie die Zukunft des zahnärztlichen Berufsstandes in Polen?*

Dr. Bryndal: Es gibt im politischen Raum Überlegungen, die niedergelassenen Zahnärzte wie gewerbliche Unternehmen einzustufen. Das wäre der Untergang der Freiberuflichkeit. Neben den wirtschaftlichen Problemen in unserem Lande ist das die größte Bedrohung für unseren Berufsstand.

■ **RZB:** Herr Kollege Bryndal, recht herzlichen Dank für das Interview und die Beschreibung der Zahnheilkunde in unserem Nachbarland Polen.

Aktuelle Forschungsberichte beim „Wissenschaftlichen Nachmittag“



Am 25. Oktober 2000 fand im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln ein akademischer Nachmittag statt, bei dem aktuelle und praxisrelevante Forschungsergebnisse präsentiert wurden. In seinen Begrüßungsworten erinnerte der Geschäftsführende Direktor Professor Dr. Michael J. Noack an die Fortbildungsveranstaltung im Herbst letzten Jahres, zu der anlässlich der 70-Jahr-Feier des Zentrums eingeladen wurde. Auch in Zukunft ist geplant, mit weiteren Fortbildungsveranstaltungen über interessante zahnmedizinische Themen den Dialog mit Kollegen(Innen) zu intensivieren. In seiner Einführung hob Noack einige der Forschungsschwerpunkte des Zentrums wie z. B. die Biomaterialforschung oder Untersuchungen zur Gesundheitsökonomie hervor, die in enger Zusammenarbeit mit weiteren Fachbereichen der Medizin durchgeführt werden.

Kieferorthopädie: Prophylaxe und neue Materialien

Eröffnet wurde die Vortragsreihe von OÄ Dr. Ines Graf (Poliklinik für Kieferorthopädie). Graf referierte über die Prophylaxe und neuere Materialien in der festsitzenden kieferorthopädischen Behandlung. Sie berichtete, daß seit der Einführung der Säure-Ätztechnik durch Buonocore im Jahr 1955 das direkte Kleben von kieferorthopädischen Brackets ein weitverbreitetes Verfahren ist, da es ästhetische und hygienische Vorteile mit einer deutlich verkürzten Arbeitszeit verbindet. Festsitzende Apparaturen bergen jedoch auch einige Nachteile. Schmelzdemineralisationen in der Randzone der Bracketbasen sind ein bekanntes Risiko der festsitzenden Apparaturen. Sie treten meist im gingivalen Bereich der Oberkieferinzisiven in Form von weißen Schmelzveränderungen auf. Durch einen verstärkten Einsatz von fluoridhaltigen Zahnpflegemitteln und Intensivierung der Mundhygieneinstrukti-

onen kann die Gefahr von Schmelzdemineralisationen verringert werden. Leider besteht dieser Kariesschutz nur bei zuverlässiger Mundhygiene des Patienten. Viele Autoren empfehlen daher eine lokale Fluoridapplikation während der gesamten festsitzenden Behandlung. Ein neuer Ansatz liegt in der Applikation von Chlorhexidinlaken (z. B. EC40) vor der Eingliederung der Multibracketapparatur oder dem Einsatz fluoridabgebender Adhäsive, die das Auftreten kariöser Läsionen verringern sollen. In diesem Zusammenhang ist vor allem fluoridfreisetzen, kunststoffverstärkten Glasionomerzementen (z. B. Fuji ortho LC) durch ihren Akkueffekt Beachtung zu schenken, da die Fluoridabgabe einfacher fluoridhaltiger Bracketadhäsive schon nach wenigen Tagen erschöpft ist.

Ein weiteres Problem der festsitzenden Therapie ist das Risiko der Schmelzschädigung oder des Schmelzverlustes durch Bimssteinreinigung und Säureätzung. Ebenso kann es aber auch bei der Bracketentfernung (insbesondere bei Keramikbrackets), Adhäsivrestentfer-

nung vom Zahn und wiederholtem Bracketbefestigen zu Schmelzschäden kommen. Als schmelzschonende Methode wird das Bracketkleben mit alternativen Schmelzconditionierungsmitteln, z. B. selbstätzenden Primern, empfohlen, da sie die Ätztiefe deutlich reduzieren. Zudem sind neuere Keramikbrackets mit Sollbruchstellen in der Retention und nichtschmelzschneidende Hartmetallfinierer auf dem Markt, die Zahnschäden bei der Bracketentfernung verhindern sollen.

Bei schon bestehenden Schmelzschäden, z. B. bei Zweitbehandlung oder angeborenen Zahnhartsubstanzdefekten, darf die Lingualbehandlung als Behandlungsalternative nicht unerwähnt bleiben, da die Brackets im nicht sichtbaren Bereich aufgeklebt werden und der vestibuläre Schmelz nicht geschädigt wird.

Wurzelkaries – Ein Prophylaxe- und Behandlungskonzept

Prof. Dr. Michael J. Noack (Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie) wies zu Beginn seines Vortrages darauf

Therapieschema zur Behandlung von Wurzelkaries (RD = Root Decay):

Läsionsgrad	Befund	Therapie
RD 0	Gesund	Keine Therapie
RD 1	inaktive Läsion	lokale Erhaltungsprophylaxe
RD 2	aktive Läsion ohne Kavitation – zugängliche Läsion: – unzugängliche Läsion:	Konturieren, Glätten, antibakterielle Therapie (F, CHX) und/oder Versiegeln (Seal&Protect, Dentinhaftmittel) vorher PAR-Chirurgie oder Odontoplastik Generell gilt: bei ästhetischen Problemen wie RD 3
RD 3	aktive Läsion mit Kavitation	Füllungstherapie, Teilkrone, Krone
RD 4	Defekt bis Pulpenkavum	Endodontie, PAR-Chirurgie, Teilkrone Krone, Exzision, Hemisektion

hin, daß die Bevölkerung Europas und insbesondere Deutschlands demographisch immer stärker überaltert. Ab dem Jahr 2005 wird es in Europa mehr Patienten über 60 Jahre als Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren geben. Wurzelkaries wird zum zentralen Problem, sobald Wurzeloberflächen entblößt sind. Während der Anteil an verbleibenden Zähnen mit zunehmendem Alter sinkt, nimmt der Anteil an freiliegenden Wurzeloberflächen kontinuierlich zu.

Anhand der folgenden Klassifikation der Erscheinungsformen läßt sich ein Therapieschema ableiten. Eine rein morphologische Betrachtungsweise läßt jedoch den dynamischen Charakter der Kariesentstehung außer acht. Nyvad und Fejerskov schlugen daher vor, Wurzelkaries in aktive und inaktive Läsionen zu unterteilen, wobei inaktive Defekte nicht unbedingt invasiv therapiert werden müssen. Bei einer aktiven Läsion ist das Erscheinungsbild eher gelb-hellbraun und die Oberfläche von lederartiger Konsistenz, während inaktive Läsionen eher dunkel verfärbt sind und eine harte Oberfläche aufweisen, wobei allerdings die Farbe der Oberfläche nicht immer auf den Zustand der Defekte hinweist.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß bislang noch nicht alle Details der Ätiologie und Pathogenese geklärt sind und die epidemiologischen Daten einen uneinheitlichen Eindruck über die Häufigkeit der Wurzelkaries vermitteln. Als Faustregel muß damit gerechnet werden, daß ohne prophylaktische Betreuung ca. jede zehnte erreichbare Wurzeloberfläche kariös erkranken wird. Einheitlich wird aber darauf hingewiesen, daß uns das Thema Wurzelkaries im Praxisalltag in Zukunft immer stärker beschäftigen wird. Schlüssel für eine erfolgreiche Betreuung der betroffenen Patienten ist mit Sicherheit die diagnostische Einschätzung der Aktivität der Läsionen. Die wissenschaftlich erprobten Strategien einer zurückhaltenden invasiven Therapie, indem Defekte lediglich geglättet und versiegelt werden, könnten auch als Impulse verstanden werden, das etablierte Vorgehen bei der Behandlung koronaler Karies zu überdenken. Die Zukunft liegt sicher in einem Praxiskonzept, bei dem eine kontinuierliche Patientenbetreuung ein minimal-invasives therapeutisches Vorgehen gegen Karies möglich macht. Für die Behandlung von Wurzelkaries kann dies schon heute realisiert werden.

Langzeiterfolg von Kronen und Brücken

Die meisten langfristigen empirischen Untersuchungen zeigen sehr klar, daß konventionelle Kronen und Brücken als besonders langlebige Restaurationsformen charakterisiert werden müssen. Man rechnet heute mit einer medianen Überlebenszeit von rd. 20 Jahren, so leitete Prof. Dr. Th. Kerschbaum (Vorklinische Zahnheilkunde) in seinen Vortrag ein. Erst nach dieser Zeit sind die Hälfte der Kronen-/Brückenrestorationen nicht mehr in Funktion. Verweildauer bedeutet nicht, daß kein klinischer Behandlungsbedarf besteht. Es ist jedoch bemerkenswert, daß selbst im Falle des Scheiterns nach einer langen Zeitspanne – bis 25 Jahre nach der Eingliederung liegen Daten vor – eine Wiederholungsversorgung möglich ist. Zur Zeit liegt die Überlebenschance für Pfeilerzähne nach 10 Jahren bei 96 bis 98 Prozent. Der Eindruck, daß Kronen und Brücken die Überlebenszeit der geschädigten Zähne beträchtlich verlängern können, erscheint gerechtfertigt. Kronen und Brücken haben eine Anzahl von typischen Nebenwirkungen, über die Aufklärungsbedarf besteht (Vitalitätsverlust, Karies usw.).

Unter den Kronenarten lassen sich bedeutende Unterschiede herausarbeiten; aufgrund der bisherigen Ergebnisse sind metallkeramische Ausführungsformen in der Langzeitwirkung unter Praxisbedingungen Mittel der Wahl. Sie haben einen Standard in der zahnärztlichen Prothetik gesetzt, der nur schwer zu übertreffen sein dürfte. Ernsthafte Konkurrenz erwächst dieser klassischen Versorgung mit implantat-getragenen Restaurationen, jedenfalls in dem bisher überblickten Zeitraum von fünf bis sieben Jahren. Non-invasive Versorgungsformen wie Verblendschalen und Adhäsivbrücken haben sich aufgrund vielfältiger Komplikationen nur einen sehr eingeschränkten Indikationsbereich erobert.

Zahnerhaltung durch Implantologie

Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier (Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik) berichtete über Erfahrungen mit einer an der Kölner ZMK-Klinik entwickelten Methode, mit Hilfe derer Zähne mit konservierend und chirurgisch hoffnungsloser Prognose unter Einbringung endodontischer Implantate erhalten werden können. Da-



Anzeigenannahme

Tel. 02 11 / 7 35 76 68

Umbau – Ausbau und Renovierung

Ihrer Praxis.
Alles in einer Hand,
langjährige Erfahrung,
garantiert höchste Qualität.

Malerbetrieb/Innenausbau H.-J. Burczyk

Wittener Straße 109 a
42279 Wuppertal
Telefon (02 02) 66 45 08

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, Psychologie, Architektur TH/FH, Kunstgeschichte u. a.)

Info und Anmeldung: Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Gruss Prophylaxe-Dienst

Kostenlose
Info und Muster

anfordern mit Vermerk:

RZB/Muster + Info

Fax 0 20 58/91 32 57

E-mail:

info@grussprophylaxe.de



bei werden Implantate durch die Zahnwurzel hindurch in den apikalen Knochen in geschlossener oder offener Technik implantiert. Ziel dieser Methode ist nicht nur eine mechanisch-funktionelle Stabilisierung der meist ohnehin stark verkürzten Restwurzel, sondern auch eine Beseitigung derjenigen Dentinflächen, die durch ihre Exposition für Mißerfolge (apikale Ostitis, Wurzelresorptionen) nach erfolgter Wurzelspitzenresektion verantwortlich gemacht werden. Nach systematischer Auswertung der Literatur weisen nämlich wurzelspitzenresizierte Zähne, je nach Zahntyp und Verfahren, schon nach wenigen Jahren eine Mißerfolgsrate bis zu 40 Prozent auf, die ihre Verwendung als Brückenpfeiler in Frage stellt.

Das in Köln entwickelte Verfahren ist bei einwurzeligen Zähnen indiziert, deren marginales Parodont zwar noch intakt ist, der apikale Befund jedoch ihre Erhaltung in Frage stellt. Weiterhin kann die endodontische Implantation bei Zähnen erfolgreich durchgeführt werden, bei denen eine Wurzelfüllung alleine aus anatomischen oder funktionellen Gründen nicht den erwarteten Erfolg verspricht (Wurzelfraktur, Via falsa, internes Granulom, Replantation etc.). An der Kölner Klinik wurden in den vergangenen vier Jahren 28 Zähne mit endodontischen Implantaten versorgt, die anderweitig hätten ausnahmslos extrahiert werden müssen. Nur ein einziger Versuch, einen Zahn auf diese Art zu erhalten, schlug bislang fehl.

Alle Patienten stehen im regelmäßigen Recall, so daß Befunde wie Zahnbeweglichkeit, Gingival-Index, Taschentiefe etc. kontinuierlich verfolgt werden können. Eine Auswertung von 12 Fällen, die wenigstens drei Jahre unter Risiko standen und davon wenigstens 2,5 Jahre definitiv mit Einzelkronen versorgt waren, ergab, daß die mit endodontischer Implantation erzielten Resultate sehr erfolgversprechend sind. Im Gegensatz zu enossalen Implantaten, welche die alternative Behandlung darstellen, weisen endodontische Implantate in der Regel eine bessere Ästhetik im marginalen Kronenbereich auf. Zudem wurde an einem Teil der Zahn-Implantat-Komplexe radiologisch ein Befund beobachtet, der für die Bildung eines „Neo-Desmodonts“ auf den betroffenen Implantatoberflächen spricht. Diese Beobachtung ist verheißungsvoll und muß durch entsprechende histologische Untersuchungen im Tierexperiment verifiziert werden.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß durch die endodontische Implantation ein neuer Weg beschritten wird, der wenig mit der bislang propagierten Transfixation von gelockerten Zähnen zu tun hat, sondern sich ausschließlich auf Zähne bezieht, die aus endodontischer und chirurgischer Sicht für nicht mehr erhaltungswürdig erklärt wurden. Daß diese Zähne im Rahmen einer auf 4 Jahre ausgedehnten Pilotstudie unter Verwendung von Stufenzylinderimplantaten mit Ausnahme eines einzigen Fehlschlages ihren Dienst als prothetische Pfeiler voll und ganz erfüllen, muß als therapeutischer Erfolg gewertet werden. Zudem eröffnet sich durch diese Form der Implantation die biofunktionell bedeutsame Möglichkeit, Implantate mit der Beweglichkeit klinisch fester Zähne im Knochen zu verankern.

Computerunterstützte Planungsmöglichkeiten in der Implantologie – neue Perspektiven?

An der Klinik und Poliklinik für zahnärztliche Chirurgie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie werden seit Anfang 2000 zwei unterschiedliche Verfahren zur computergestützten komplexen Implantatplanung erprobt bzw. eingesetzt (Surgicase, Brainlab), wie OA Dr. Florin Lazar berichtete. Beide Systeme greifen auf präoperativ erhobene computertomographische Bilddatensätze zurück und erlauben es, die zuvor von Prothetikern und Chirurgen geplante Implantatposition intraoperativ am Patienten umzusetzen. Mit der Surgicase-Software kann eine Positionierung von Implantaten virtuell – am Bildschirm – anhand der Kieferrelation und/oder Planungsschablonen dreidimensional vorgenommen werden. Die Übertragung der Planungsdaten erfolgt nach stereolithographischer Herstellung von an das Implantatsystem angepaßten Bohrschablonen. Diese können intraoperativ nach Sterilisation direkt auf die Knochenoberfläche adaptiert werden. Der Durchmesser der Bohrhülsen orientiert sich an den spezifischen Abmessungen der unterschiedlichen Implantatbohrer (Durchmesser und Länge).

Mit dem Brainlab-Konzept ist darüber hinaus die direkte Umsetzung der Planungsdaten ohne Zuhilfenahme von Bohrhilfen d. h. ohne Zwischenschritt möglich. Im Detail handelt es sich um

ein CT-gestütztes Navigationssystem, welches präoperativ festgelegte (Implantat-)positionen mit hoher Genauigkeit intraoperativ am Patienten reproduziert. Die für die Ortung der Implantatposition notwendige Registrierung des Patienten limitiert zur Zeit noch das Anwendungsgebiet. Dieses beschränkt sich derzeit auf die Oberkieferregion. An einer Lösung für den gegenüber dem Schädel frei beweglichen Unterkiefer wird zur Zeit noch gearbeitet.

Die bisherigen Ergebnisse an elf erfolgreich mittels computergestützten Verfahren versorgten Implantatpatienten zeigen Vor- und Nachteile beider Verfahren auf. Während mit dem Surgicase-Verfahren selbst komplexe Implantationen im Ober- und im Unterkiefer möglich sind, – unter Berücksichtigung der Kieferrelation und präoperativ geplanter Implantatpositionen – besticht das Navigationsverfahren mit dem Brainlab-System durch die direkte Umsetzung der Planungsdaten ohne zeitraubende Zwischenschritte. Ökonomisch gesehen überzeugt das Surgicase-Konzept derzeit durch die geringen Anfangsinvestitionen bei relativ erhöhten Kosten für die Herstellung der Schablonen. Das initial deutlich teurere Navigationssystem bedingt insgesamt keine weiteren Folgekosten beispielsweise durch Laborkosten. Mit beiden Verfahren war die Umsetzung der präoperativen Planung mit bislang nicht gekannter Genauigkeit möglich.

Aus Sicht der Studiengruppe (Lazar, Siessegger, Schneider, Zöller) sollte sich die präoperative Implantatplanung je nach Komplexität der geplanten Versorgung an ein Stufenkonzept anlehnen. Während einfache Versorgungen bei gutem Knochenangebot und geringer bis mittlerer Implantatzahl mit konventionellen Bohrschablonen durchgeführt werden, bietet sich für die komplexere Implantologie die detaillierte Planung mittels eines computergestützten Verfahren an. In ihren Empfehlungen hinsichtlich der Verfahren tendieren die Kölner Wissenschaftler derzeit zum Surgicase-Konzept. Nach ihrer Einschätzung wird sich jedoch für die weitere Zukunft bei zu erwartenden fallenden Hardware-Preisen die navigierte Implantation ebenfalls für die Praxis anbieten und eine interessante Alternative darstellen.

*Univ. Professor Dr. Peter Pfeiffer
Poliklinik für Prothetik am Zentrum
für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der
Universität zu Köln*

Europäisches Forum 2000

Parodontologie an der Schwelle zum dritten Jahrtausend

Dr. Peter Minderjahn berichtet von der Gemeinschaftstagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) und der Zahnärztekammer Hessen vom 16. bis 18. November 2000 im Congress Center Messe Frankfurt.

Zum Auftakt der Veranstaltung fordert der Präsident der DGP Prof. Dr. Jörg Meyle den informierten Patienten angesichts der Tatsache, daß 35 bis 40 Prozent der Bundesbürger an Parodontitis leiden. Er stellte die sozial-medizinische Bedeutung einer adäquaten und frühzeitigen Diagnostik und Behandlung heraus, die jedoch von einer fundierten Patientenaufklärung begleitet werden müsse. Hier sehe die DGP seit 75 Jahren eine Aufgabe. Sie bemühe sich darum, Wissen und Forschung auf diesem wichtigen Teilgebiet der Zahnmedizin zu fördern und zu einer Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung beizutragen.

Meyle führte aus, daß die Zahnmedizin heute auf wissenschaftlichem Gebiet eine eindeutige Evidenz besitze, die zu der Aussage berechtige, daß man bei einer therapierten Parodontitis Zähne über Jahre gesund erhalten könne. Durch informierte Patienten sei Zahnverlust durch Karies und Parodontitis vermeidbar. Meyle stellte heraus: „Zukünftig werde man bereits sehr frühzeitig, noch vor dem Zahnwechsel, ein individuelles Risikomuster erstellen können, anhand dessen die erbliche Disposition eines Menschen, eine Parodontitis zu entwickeln, dokumentiert werden können.“ Er mahnte weiterhin eine Reform der Approbationsordnung an: Die Studienfächer Medizin und Zahnmedizin sollen angeglichen werden.

Neben dem Präsidenten der DGZMK, Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, unterstrich auch der Präsident der Landes Zahnärztekammer Hessen Dr. Michael Frank die Notwendigkeit und den Nutzen einer von der Gesellschaft finanzierten Prophylaxe. Alle drei Präsidenten wiesen auf die bekannten Risikofaktoren einer Parodontitis für internistische Krankheitsbilder hin wie koronare Herzkrankheiten, Herzinfarkt, Diabetes mellitus oder Pneumonien bei nicht ausreichender Prophylaxe.

In einem Statement forderte besonders Meyle den „Spezialisten für Parodontologie“. Frank zeichnete für die Landes Zahnärztekammer Hessen die strukturierte Fortbildung „Parodontologie“ auf. Weiterhin warb er für eine Kooperation zwischen Wissenschaft, Hochschule und Berufspolitik. Er hoffe, daß diese erste Gemeinschaftstagung Signale setze, um künftig im Schulterschuß notwendige Reformen wie etwa die Novellierung der Approbationsordnung durchzusetzen.

Vielseitiges wissenschaftliches Programm

Mehr als 2000 Teilnehmer besuchten die Gemeinschaftstagung in Frankfurt. Für das wissenschaftliche Programm sprachen renommierte Referenten aus allen Teilen der Welt und gaben eine deutliche Standortbestimmung der Parodontologie an der Schwelle zum dritten Jahrtausend.

Die DGP wagte einen Rückblick auf die Fortschritte ihres Faches, eine Zustandsbeschreibung der Möglichkeiten sowie die Darstellung zukünftiger Entwicklungen.

Prof. Dr. Roy C. Page, Seattle, USA, gab einen umfassenden Überblick über 50 Jahre Fortschritt in der parodontologischen Grundlagenforschung. „Vor 50 Jahren glaubte man, daß praktisch jeder



Erwachsene an Parodontitis leidet und dies die Hauptursache für Zahnverlust sei. Alveolarknochenverlust sei im Alterungsprozeß normal. Die Ursachen seien unbekannt gewesen, jedoch habe man gemeint, ursächlich seien die Nahrung und das okklusale Trauma.“ Unbekannt waren die Ursachen und die zugrundeliegenden Mechanismen, die zur Zerstörung des parodontalen Gewebes führten. Zahnbetterkrankungen wurden schlichtweg als chronische Erkrankungen angesehen mit der Maßgabe, nicht therapierbar zu sein. Ein Meilenstein für die weitere Entwicklung auf dem Gebiet Epidemiologie, Mikrobiologie und Pathogenese war die Erkenntnis um 1970, daß es sich um eine bakteriell ausgelöste Entzündung handelt. Die Anwesenheit von gramnegativen anaeroben Bakterien, *Porphyromonas gingivalis*, *Actinobacillus actinomycetem comitans* und *Bacteroides forsythus* neben einer gesunden Flora aus grampositiven Keimen sind als parodontalpathogene Mikroorganismen festgestellt worden.

Neue diagnostische Verfahren werden ermöglichen, ein individuelles Risikoprofil des Patienten zu erstellen, therapeutische Methoden zur Regeneration des abgebauten Halteapparates in der Form von bioaktiven Proteinen und Peptiden einzusetzen als auch Impfungen gegen bestimmte oralpathogene Keime bieten zu können. Dies vor dem Hintergrund, daß Menschen mit einer manifesten Parodontitis mit einer um sechs Jahre verkürzten Lebenserwartung rechnen können.

Prof. Dr. Jan Lindhe, Göteborg, Schweden, konzentrierte seine Ausführungen auf die klinische Sicht der Thematik. Er



faßte die Entwicklungen auf dem Gebiet der Flap-Operationen vom Widman-Flap (1918) bis zum Fridman-Flap (1962), der regenerativen Therapie vom Bone Graft über GTR bis zu Growth Factors und des mucogingivalen Behandlungsansatzes zusammen. Er arbeitete die kontroverse Diskussion heraus, ob eine konservative Therapie der Parodontalchirurgie vorzuziehen ist. Entscheidend sei jedoch die Sorgfalt des Behandlers beim Root cleaning. Der Einsatz von Schmelz-Matrix-Proteinen kann bei großen infraalveolären Taschen von 10 mm Sondierungstiefe zu einem radiologisch erkennbaren Knochengewinn führen.

Prof. Dr. Jan Egelberg, Malmö, Schweden, stellte in aller Deutlichkeit die „Knows“, vor allem aber die „Unknows“ des Faches über Details der konservativen und der operativen Parodontal-Therapien vor. So seien im konservativen Bereich etwa die Erklärungsversuche für die Gründe des Attachment-Verlustes bei flachen Taschen ebenso unvollständig wie diejenigen, die die vermeintlichen Vorteile chirurgischer Eingriffe bei Furkationsbeteiligung zu schildern versuchen. Der Erfolg einer Taschentherapie liege in der Qualität des initialen Debridements.

Präsentationen zahlreicher Arbeitsgruppen

Eine Reihe interessanter Kurzvorträge rundeten das Hauptprogramm ab: PD Dr. Peter Eickholz, Heidelberg, stellte eine Untersuchung vor, in der eine nicht-chirurgische Parodontitistherapie mit adjuktiver lokaler Gabe eines Doxycyclingels besprochen wurde. Prof. Dr. Wolfgang Grimm, Witten, berichtete von parodontalen Entzündungen beim Morbus Down, basierend auf der Interaktion anaerober Pathogene und der genetisch alterierten Immunantwort auf diese Bak-

terien und deren Stoffwechselprodukte. Zytokine sind von entscheidender Bedeutung für die Immunabwehr. Dr. Roberto J. Gonzales, Gießen, hob hervor, daß ein Vertreter dieser Gruppe Interleukin-4 sei, das u. a. die Makrophagenfunktion herabreguliere. Bei Europäern mit beginnender EOP seien zwei IL-4-Genotypen identifiziert worden. ZÄ Claudia Kaiser, Heidelberg, trug die Ergebnisse einer Fall-Kontrollstudie zum Thema Parodontitis und Schlaganfall vor. Sie berichtete von signifikanten Unterschieden zwischen einer Schlaganfallgruppe, die ein höheres AL zeigte, und einer Kontrollgruppe.

Im Foyers der CCM stellen weit über 50 Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse in Form von Postern vor. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, in moderierter Form die Studieninhalte zu erfahren und mit den Referenten die Inhalte zu diskutieren.

Triclosan ist heute Bestandteil einer Reihe von Zahnpasten. Es hat in Kombination mit einem Copolymer, mit Zinkziträt oder Pyrophosphat gute Antiplaque-Effekte und antibakterielle Wirkung. Eine neue Zubereitung mit Aminfluorid-Triclosanlösung konnte den Plaqueaufwuchs und die Vitalität des Plaquebiofilms signifikant reduzieren.

Die sorgfältige mechanische Plaquekontrolle gilt nach wie vor als wichtigstes Instrument zur Gingivaprävention. So wurden die Ergebnisse der Reinigungswirkung zweier elektrischer Zahnbürsten (Rowenta Dentasonic und Braun Oral B Plak Control 3D) verglichen. Die Posterpräsentation schrieb der Braun Zahnbürste eine höhere Reinigungsleistung zu als der Dentasonic.

Ein Workshop behandelte unter der Überschrift „Regenerative Parodontalchirurgie“ die Wurzelkonditionierung mit Schmelz-Matrix-Proteinen. Neueste therapeutische Ansätze zur parodontalen Regeneration durch eine Wurzeloberflächenkonditionierung mit einem Schmelz-Matrix-Protein (Emdogain) zur Stimulierung der Zementbildung basieren auf umfangreichen Untersuchungen und haben inzwischen Praxisreife er-

langt. Sie erleichtern oder ermöglichen die gleichzeitige Behandlung multipler Defekte. Die Teilnehmer konnten sich sowohl mit den biologischen Grundlagen als auch mit den operativen Techniken vertraut machen, denn eine Live-OP verschaffte Einblick in das chirurgische Prozedere.

Prof. Dr. Thomas Flemmig, Münster, beschäftigte sich mit seinem „Biopsychosozialen Gesundheitsmodell“. Für ihn muß die Evidenz zahnärztlichen Arbeitens mehr in den Vordergrund gerückt werden. „Smilage und Mileage“ sind für die Patienten zu erstreben. Es kommt beim Erfolg parodontalen Wirkens nicht nur darauf an, ob der Attachmentgewinn 0,5 oder 0,8 mm sei, sondern die Gesamtzufriedenheit unter Einbezug der ästhetischen Komponenten sei zu berücksichtigen. Durch eine konsequente parodontale Therapie könne der Zahnverlust um 50 Prozent reduziert werden. Die Kosten dafür seien aber nicht durch die Allgemeinheit finanzierbar.

Bedürfnisse der Informationsgesellschaft berücksichtigen

Wir leben heute in einer globalen Informationsgesellschaft, so formulierte es Prof. Dr. Mariano Sanz, Madrid, Spanien. Die Zukunft als Überlebensfaktor bewegt sich zwischen der Möglichkeit zur Adaptation einerseits und der Möglichkeit zur Antizipation andererseits. Wir sollten uns auf die besonderen Bedürfnisse unserer Patienten konzentrieren und dies im europäischen Verbund realisieren. Unser Betätigungsfeld wird durch ökonomische Zwänge im Spannungsfeld von Zahnärzteamzahl, Spezialisten, Kliniken und der Öffentlichkeit mit ihren Versicherungen bestimmt.

Der Gemeinschaftskongreß bot für zahnärztliche Fachhelferinnen und Helferinnen ein reichhaltiges Programm. Es reichte von Referaten zum Einsatz von Laser zur Wurzeloberflächenglättung über Veranstaltungen zum manuellen Schärfen von PA-Instrumenten und Hinweisen zum Umgang mit Vektorgeräten bis hin zu Abrechnungstips zur Prophylaxe und PA-Behandlung mit Schwerpunkt der außervertraglichen Bereiche.

Im angrenzenden Messegelände konnten sich die Teilnehmer auf der „Info Dental Mitte“ über aktuelle Neuerungen und über Bewährtes umfassend informieren. Mehr als 170 Aussteller präsentierten ihre dentalen Produkte.

11. Einführungsveranstaltung Präventivzahnmedizin

Dr. Rüdiger Butz, Vorsitzender der Kommission Präventivzahnmedizin

Am Freitag, 24. November 2000, fand im Karl-Häupl-Institut ganztägig die 11. Einführungsveranstaltung in die Präventivzahnmedizin (PZM) statt.

Die Veranstaltung wurde von der Nachricht überschattet, daß Prof. Dr. H. H. Renggli auf dem Weg zum Karl-Häupl-Institut in einen Unfall verwickelt wurde und demzufolge sein Referat über die Grundzüge der Prävention der Parodontitis nicht halten konnte. Auf spätere Nachfrage sagte er, daß bislang keine gesundheitlichen Schäden festzustellen seien außer, daß er unter einem starken Schock litte. Wir wünschen ihm von dieser Stelle beste Rekonvaleszenz.

Die Veranstaltung folgte dem bewährten Muster der vorangegangenen Veranstaltungen, indem sich das Seminar nach der thematischen Einführung in fünf Blöcke unterteilt:

1. Kommunikation: Orientierung und Motivation der Patienten zur Prävention

Das gesprochene Wort ist eine der Schlüsselfunktionen bei der präventiven Betreuung. Mit welchen kommunikativen Mitteln erreicht man Interesse und Auf-



Neu im Team der PZM-Referenten:
Prof. Dr. Michael J. Noack, Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln



Klaus H. Hoelters

merksamkeit? Wie motiviert man erfolgreich? Diese Fragen beantwortete der Referent Klaus H. Hölters, München.

2. Servicequalität zahnärztlicher Dienstleistungen und Teambildung durch Coaching

Entscheidend für die Akzeptanz einer präventiven Betreuung und Compliance ist die Art, wie diese Dienstleistung dargeboten wird. Der Betreute erlebt die Servicequalität und beurteilt diese danach. Ebenso erlebt er die Performance des Teams. Dies muß durch aktive Kompetenz und ineinander greifendes Handeln gestärkt werden. Wolfgang Servay, Hamburg, referierte zu diesem Thema.

3. Grundzüge der Prävention von Karies und Parodontitis

Die Kenntnis und die Umsetzung eines kausalen und präventionsorientierten Behandlungskonzepts ist der fachliche Anspruch an das Behandlungsteam einer so orientierten Praxis. In seinem fesselnden, wissenschaftlich fundierten Referat vermittelte Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln, den neuesten Stand der Erkenntnisse.

4. Bestimmung des individuellen Erkrankungsrisikos und organisatorische Möglichkeiten

Dr. Rüdiger Butz, Moers, erläuterte neue und bewährte Konzepte, die praktische

und planerische Arbeit des Praxisteams gesamtheitlich zu erfassen und statistisch aufzubereiten.

5. Berechnung präventivzahnmedizinischer Leistungen

Die Abrechnung präventiver Maßnahmen ist eine Wissenschaft, die durch Dr. Hans Werner Timmers, Essen, in klaren und eindeutigen Hinweisen erläutert wurde.

Prävention zum Erhalt der oralen Gesundheit

Die folgenden Zeilen sollen dem geneigten Leser den Stellenwert der Prävention verdeutlichen:

Die Mechanismen der Entstehung von Karies und Parodontitis sind weitestgehend bekannt, die Erkrankungen sind zwar multikausal, aber vermeidbar.

Die dritte Mundgesundheitsstudie des Instituts Deutscher Zahnärzte (IDZ) hat eindrucksvoll gezeigt, in welchem Maße die Karies vor allem bei den Jugendlichen zurückgegangen ist. Andererseits zeigt die Studie auch einen hohen Verbreitungsgrad der Parodontitis vor allem bei den Erwachsenen.

Während der Erhalt oraler Gesundheit unzweifelhaft ein wesentlicher Beitrag für körperliches Wohlbefinden, Selbstwert, Ausstrahlung, Kommunikation, also für Lebensqualität ist, steht heute aufgrund einer Lawine von Studien fest, daß es Wechselwirkungen zwischen der Parodontitis und einer Anzahl von systemischen Erkrankungen gibt. Die Abwesenheit von Parodontitis senkt das Risiko, solche systemische Erkrankungen zu bekommen.



Wolfgang Servay



Prof. Dr. Michael J. Noack



In den Pausen wurde eifrig diskutiert.



Vierorts ist bereits erkannt worden, daß für die Sanierung erkrankter Parodontien und deren Gesunderhaltung neben den Patienten ein ganzes Team verantwortlich sein muß: Zahnarzt (-ärztin), ZMF, ZMP und Helferin. Ihnen fallen verschiedene Aufgaben zu, die zu einer Einheit verschmelzen. Zahnarzt, ZMF und Helferin übernehmen therapeutische Aufgaben, während ZMF und ZMP präventive betreuende Aufgaben haben. Die Verantwortung für den Patienten liegt jedoch immer beim Zahnarzt. Dieser Aufgabenverteilung wird das Konzept Präventive Zahnmedizin (PZM-Konzept) der Zahnärztekammer Nordrhein gerecht.

Das PZM-Konzept beschreibt diese Teamaufgabe sowie deren Organisation und Durchführung. Die Teilnehmer des Ganztagsseminars erhalten eine fundierte Einführung in diesen Tätigkeitsbereich, so daß jedes Praxisteam entscheiden kann, welche Fähigkeiten und Kenntnisse schon vorhanden sind und welche noch hinzu erworben werden müssen oder vertieft werden müssen.

Dafür bietet das Karl-Häupl-Institut zahlreiche weiterführende Seminare und Kurse an.

In einer modernen, fortschrittsorientierten Praxis ist für ihr Selbstverständnis die Prävention als allumfassende Aufgabe unverzichtbar. Die Fortschritte bei der Kariesprophylaxe sind nur durch die Weiterführung und Intensivierung risikoorientierter präventiver Betreuung zu erhalten und fortzuführen.

Im Bereich der Parodontitisprophylaxe wächst der Zahnheilkunde durch die Zusammenhänge mit systemischen Erkrankungen ein neue Verantwortlichkeitsbereich zu, der dringend von der breiten Zahnärzteschaft aufgegriffen werden muß. Der Erhalt parodontaler Gesundheit bedeutet gleichzeitig die Reduktion des Risikos für solche systemischen Erkrankungen. Damit rückt der Tätigkeitsbereich der Zahnmediziner deutlich näher an die Medizin heran. Das Aufgabenfeld der Präventiven Zahnmedizin ist auf dem Weg, ein bedeutendes Bindeglied zwischen Zahn- und Humanmedizin zu werden.

Kernpunkte einer effizienten präventiven Betreuung sind die Bestimmung der individuellen Erkrankungsrisiken, die Verlaufskontrolle sowie die Patienten- und Mitarbeiterführung. Hier bietet sich der Einsatz von geeigneten Computerprogrammen geradezu an.



Die konzentrierte Aufmerksamkeit im bis auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal läßt keinen Zweifel am Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung aufkommen. Die Umsetzung eines präventionsorientierten Behandlungskonzeptes ist in Nordrhein in vollem Gange. Diese richtet sich in jedem Fall an das gesamte Behandlungsteam. Bisher wurden mit den verfloßene Veranstaltungen 423 Praxen mit insgesamt 997 Teilnehmern erreicht. Es gab einen Teilnehmer überhang, so daß eine weitere Veranstaltung stattfinden wird.

ZAD Zahnärztliche-Abrechnungs-Dienstleistungen ZAD

Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.

Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.

ZAD Ursula Scholten, Krefelder Straße 145, 47839 Krefeld
 Telefon (0 21 51) 97 35 98, Fax (0 21 51) 97 35 99

Die Termine für die nächsten
 PZM-Einführungsveranstaltungen
 werden rechtzeitig
 im RZB bekanntgegeben.

Zukunft der Zahnheilkunde

Aus Dental Abstracts 5/2000, übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Durch Veränderungen in der Population, begleitende Trends der oralen Erkrankungen wie auch durch die Fortschritte der dentalen Technologie kann erwartet werden, daß daraus eine steigende Nachfrage nach zahnärztlichen Dienstleistungen und Erwartungen an höhere Qualität resultieren.

Einleitung:

Der Erfolg der zahnärztlichen Berufsausübung hängt von der Befriedigung der Ansprüche der Patienten ab. Auch die Ansprüche der Patienten an die zahnärztliche Versorgung unterliegen einem Wechsel. Es werden einige Trends in der Demographie der Bevölkerung und der oralen Gesundheit herausgestellt. Es wird diskutiert, wie diese die zahnärztliche Berufsausübung berühren werden.

Steigendes Patientenalter und Vielfalt:

In der Vergangenheit nahmen zahlreiche erwachsene Patienten an, daß sie im Alter ihre Zähne verlieren würden. Nunmehr, wo die Generation des „Baby-booms“ in das Rentenalter eintritt, sind mehr und mehr ältere Patienten voll bezahnt. Ältere Patienten mit feststehendem Zahnersatz und eine Vielzahl mit ihren natürlichen Zähnen werden einen zunehmenden Anteil der täglichen zahnärztlichen Praxis ausmachen. Außerdem sollten Zahnmediziner darauf vorbereitet sein, Patienten aus einer Vielfalt verschiedener Kulturbereiche zu behandeln, bei denen unterschiedliche Einstellungen zu oraler Gesundheit und Wohlbefinden vorherrschen.

Änderungen bei den Erkrankungsbildern:

Der zunehmend längere Erhalt der natürlichen Bezahnung wird die Ausprägung oraler Erkrankungen verändern. Es wurde eine gesteigerte Nachfrage nach zahnärztlichen Leistungen bei Patientengruppen mittleren oder höheren Alters festgestellt, wenn auch die Karies für bestimmte Kindergruppen ein signifikantes Problem bleibt, das die Entwicklung innovativer Verfahren erfordert, um den Zugang für die Behandlung dieser unterversorgten Gruppe zu eröffnen. Bei erwachsenen Patienten werden vermehrt Wurzelkaries und Parodontalerkrankungen angetroffen, und eine steigende Anzahl von Patienten wird für ihre verbliebene Bezahnung Behandlungsmaßnahmen aus ästhetischen Gründen nachfragen.

Vielfalt in der zahnärztlichen Berufsausübung:

Ebenso wie die Patientenpopulationen zunehmend vielschichtiger werden, verhält es sich auch im Bereich der zahnärztlichen Berufsausübung. Es gibt einen zunehmenden Trend in Richtung Spezialisierung: In der Zukunft wird ca. ein Drittel der Zahnärzteschaft als Spezialisten praktizieren. Einige Wachstumsbereiche der Spezialistenpraxis umfassen die ästhetische Zahnheilkunde, die Alterszahnheilkunde, diagnostische Leistungen, Gemeinschaftspraxen und „Health Management-Organisationen“.

Berechenbarkeit:

Alle diese Änderungen bedeuten, daß die Bevölkerungsstruktur anspruchsvoller und die Erwartungen an die zahnärztliche Versorgung höher werden. Die Zahnärzte mögen bezüglich der Qualität und der Ergebnisse ihrer Dienstleistungen berechenbarer werden. Gemeinsam mit den laufenden Fortschritten der zahnärztlichen Verfahrensweisen lassen diese Veränderungen zahlreiche neue Möglichkeiten und Herausforderungen für die Zahnheilkunde des 21. Jahrhunderts erwarten.

Douglass CW, Sheets CG: Patients' expectations for oral health care in the 21st century. J Am Dent Assoc 131:3S-7S, 2000. Sonderdrucke erhältlich: CW Douglass, Oral Health Policy and Epidemiology, Harvard School of Dental Medicine and School of Dental Health, Harvard Univ, 188 Longwood Ave, Boston, MA 02115

Die Telefonnummer für
Ihren Anzeigenerfolg im RZB:
02 11 / 7 35 76 68
Dagmar Weyand, Anzeigenleitung

FRÖHLS 
Speziallabor für Kieferorthopädie



MÖCHTEN SIE ETWAS BEWEGEN?

Wir beraten Sie mit langjähriger Erfahrung und professionellem Know-how.

Für alle Fälle



Idenbrockplatz 28 · 48159 Münster · Fon 0251/26230-0 · Fax 26230-20

Die Bedingungen alternder Zähne: Prävention und Behandlung

Aus Dental Abstracts Nr. 5/2000, übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Es wird ein knapper Abriss über die allgemeinen zahnmedizinischen Bedingungen einschließlich wirkungsvoller präventiver Schritte vorgestellt, der die Patienten in der Reife ihrer Jahre betrifft.

Einleitung: Mit der längeren Lebenserwartung der Bevölkerung wird diese gewissen Bedingungen der Zahnalterung unterworfen. Diese Bedingungen werden gemeinsam mit wirkungsvollen Präventions- und Behandlungsmaßnahmen beschrieben.

Bedingungen alternder Zähne: Zahnabnutzung ist die Folge der normalen Kaufunktion und im weitesten Sinn unvermeidbar. Die Zahnabnutzung beschleunigt sich durch Zahnpressen und -knirschen. In diesen Fällen kann die Anwendung von Aufbißbehelfen das Ausmaß der Abnutzung begrenzen. Zahnfleischrezession ist weiterer unvermeidbarer Prozeß, der zu Wurzelhypersensibilität und ästhetischen Nachteilen

führen kann. Die Verhütung von Gingivarezessionen sollte sich auf das exzessive Schrubben der Zähne und weitere schädigende Gewohnheiten fokussieren. Wurzelkaries kann sich zu einem Problem bei älteren Patienten entwickeln, die in früheren Lebensphasen kaum Karies hatten. Peinlich sorgfältige Oralhygiene einschließlich Fluoridbehandlungen sind essentiell für eine wirkungsvolle Prophylaxe. Lokale oder generalisierte Parodontalerkrankungen sind bei älteren Erwachsenen üblich. Gute Mundhygiene, ausgewogene Ernährung und das Vermeiden von Rauchen können zur Vermeidung von Parodontitis beitragen. Ihre Früherkennung kann die Folgeschäden minimieren.

Zahnverfärbungen sind eine nahezu universelle Konsequenz des Verzehrs von pigmentierten Nahrungsmitteln über Jahre. Ihre Vermeidung ist schwierig. Dennoch kann man oberflächlichen Verfärbungen leicht durch die Anwendung von Carbamid- oder Hydrogenperoxid beikommen. Des weiteren werden allgemein mehr oder minder schwere Zahn-

risse und Abplatzungen bei der alternenden Bezahnung angetroffen. Bei solchen Zähnen ist die Restauration schwierig. In Abhängigkeit vom Schweregrad des Schadens können Kronen, Teilkronen, endodontische Behandlung und letztendlich auch die Entfernung notwendig werden. Eine effektive Maßnahme der Verhütung von Brüchen und Rissen ist die Verwendung von Schutzschienen bei Personen, deren Zähne durch entsprechende Hochrisiko-Sportarten und ähnlichem gefährdet sind. Schließlich führen gewisse Bedingungen des Patienten im fortgeschrittenen Alter, wie Arthritis oder mentaler Abstieg, zu Unzulänglichkeiten bei der oralen Hygiene. Solche Patienten sollten sorgfältig auf die Entwicklung kariöser Stellen überwacht werden. Die Karies sollte schnell behandelt werden. Zusätzlich sollten solche Patienten Unterstützung bei den oralen Hygienemaßnahmen erhalten, um die Entwicklung von Karies zu verhüten.

Diskussion: Mit zunehmenden Alter sollten die Patienten auf diese meist nicht vermeidbaren, alterungsbedingten Zahnveränderungen hingewiesen werden. In dieser Kenntnis können die Patienten in die Lage versetzt werden, die notwendigen Schritte zur Prävention, Reduktion und Elimination solcher Zahnschäden ergreifen zu können.

Christensen GJ: The inevitable maladies of the mature dentition. J Am Dent Assoc 131:803-804, 2000.

Sonderdrucke erhältlich: GJ Christensen, Clinical Research Associates, 3707 N Canyon Rd, Ste No 7a, Provo, UT 84604

Aachener Fortbildung für Zahnärzte e. V. Pottenmühlenweg 28 52064 Aachen

6. AF-Tagung

Samstag, 27. 01. 2001

Eurogress, Aachen

Dr. Otto Zuhr, München

(Praxis: Bolz, Wachtel, Hürzeler, Zuhr)



Natürliche Schönheit festsitzender Frontzahnrestorationen

Anmeldeunterlagen: Tel. 0241-75665 Fax 0241-75669

Teilnahmegebühr (inkl. Mittagessen und Getränke)

Mitglieder: 150,00 DM Nichtmitglieder: 250,00 DM

Studenten: 100,00 DM Assistenten: 150,00 DM(Nachweis)

WEITERER TERMIN

Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte

Qualifikationskurse am 9., 10., 16. und 17. März 2001

Abteilung für Röntgendiagnostik der Universitätsklinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des UKE, Martinstr. 52, 20246 Hamburg

Referent: Prof. Dr. U. J. Rother

Information/Anmeldung

Telefon-Nr. 0 40 / 4 28 03 - 22 52

Fax-Nr. 0 40 / 4 28 03 - 51 22.

KARL-HÄUPL-KONGRESS 2001



Freitag, 2. März 2001

9.00 bis 18.00 Uhr
und

Samstag, 3. März 2001

9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Congress Center
Düsseldorf, CCD-Süd
Stockumer Kirchstraße
40474 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 01031

Teilnehmergebühr:
DM 250,00
für den Zahnarzt

DM 100,00
für die Zahnärzthelferin

14.15–15.00 Uhr **Digitale Praxis und angewandte Informatik in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde**

Professor Dr. B. Kordaß, Greifswald

15.00–15.45 Uhr **Minimalinvasive Therapiekonzepte bei der Versorgung des Lückengebisses**

Professor Dr. R. Biffar, Greifswald

16.00–16.45 Uhr **Praxisorientierte Laseranwendung in der präprothetischen und periimplantären Chirurgie**

Dr. W. Sümnnig, Greifswald

16.45 Uhr **Abschlußdiskussion**

Leitung: Dr. M. Hohaus, Düsseldorf

Foyer
ab 17.00 Uhr

„Happyhour“ mit der
„Silktown“ Jazzband

Samstag, 3. März 2001

Konferenzraum „G. V. Black“ **Thema des Tages**
Frontzahnrekonstruktion unter ästhetischen, parodontologischen und traumatologischen Aspekten
Leitung: Dr. P. Engel, Köln

9.00–10.30 Uhr **Zahntrauma – Verbesserte Sofortbehandlung und moderne Therapie der Spätfolgen**

- Epidemiologie der Zahnverletzungen
 - Wie häufig, wo und wodurch passieren die meisten Zahnunfälle?
 - Wie reagieren Patienten nach einem Zahnunfall?
 - Aktuelle Terminologie der Zahnverletzungen
 - Wie werden avulsierte Zähne optimal gerettet?
 - Welche Medien gewährleisten welche Zellüberlebenszeiten?
 - Unterschiedliche Methoden der Replantation
 - Aktuelle Schienungstechniken
 - Wie werden Zahnunfälle möglichst konsequent nachbehandelt?
 - Welche diagnostischen Verfahren sind im Recall indiziert?
 - Welche Spätfolgen der Pulpa sind zu erwarten?
 - Welche parodontalen Spätfolgen sind zu erwarten?
 - Wie werden diese frühzeitig diagnostiziert?
 - Welche modernen Behandlungsmethoden und Therapieansätze gibt es heute zur Diagnostik, Therapie und Prävention externer Wurzelresorptionen?
- Privatdozent Dr. A. Filippi, Bern (CH)

Tagungsprogramm – Zahnärzte Freitag, 2. März 2001

- | | |
|--|--|
| <p>Foyer
9.00 Uhr</p> <p>Konferenzraum
„G. V. Black“</p> <p>9.15–9.30 Uhr</p> <p>9.30–9.45 Uhr</p> <p>9.45–10.45 Uhr</p> <p>11.00–12.00 Uhr</p> <p>12.00–13.00 Uhr</p> | <p>Eröffnung der Dentalausstellung
Dr. P. Engel, Köln
Dr. M. Silbermann, Ratingen</p> <p>Generalthema des Tages
Standort und Zukunft der Zahnheilkunde in Forschung, Lehre und Krankenversorgung – die „Greifswalder Schule“ –
Leitung: Dr. M. Hohaus, Düsseldorf</p> <p>Begrüßung und Kongreßeröffnung
Dr. P. Engel, Köln</p> <p>Greifswald – Region, Stadt, Universität, Zahnklinik</p> <p>„Community Medicine“-Forschungsprojekt „Regionale Basisstudie Vorpommern“ – Aspekte für die zahnärztliche Praxis
Frau Professor Dr. E. Hensel</p> <p>ZahnMEDIZIN – Wechselbeziehungen allgemeiner Erkrankungen mit Erkrankungsformen des stomatognathen Systems – Konsequenzen für die Praxis
Professor Dr. G. Meyer, Greifswald</p> <p>Professionelle Prävention für alle Altersgruppen – Aufgabe des Zahnarztes
Privatdozent Dr. Ch. Splieth, Greifswald</p> |
|--|--|

KARL-HÄUPL-KONGRESS 2001

14.00–15.00 Uhr **Ästhetik – Komposit**
Ästhetik – Keramik
Frau Dr. R. M. Lohmiller, Frankfurt

15.00–16.00 Uhr **Plastische chirurgische Verfahren zur Optimierung des Weichgewebes**
Dr. G. Körner, Bielefeld

16.15–17.15 Uhr **Verbesserung der dentogingivalen Ästhetik durch kieferorthopädische Maßnahmen**
Professor Dr. Dr. P. Diedrich, Aachen

17.15 Uhr **Schlußdiskussion unter Einbeziehung des Auditoriums**
Leitung: Dr. P. Engel, Köln

Tagungsprogramm – Praxismitarbeiterinnen Freitag, 2. März 2001

Foyer
9.00 Uhr **Eröffnung der Dentalausstellung**
Dr. P. Engel, Köln
Dr. M. Silbermann, Ratingen

Konferenzraum
„W. D. Miller“ **Thema des Tages**
Zahnheilkunde der „Greifswalder Schule“
Leitung: Dr. M. Silbermann, Ratingen

9.15–9.30 Uhr **Begrüßung und Kongreßeröffnung**
Dr. M. Silbermann, Ratingen

9.30–9.45 Uhr **Greifswald – Region, Stadt, Universität, Zahnklinik**

9.45–10.45 Uhr **Professionelle Prophylaxe für alle Altersgruppen – Aufgaben im Team**
Privatdozent Dr. Ch. Splieth, Greifswald

11.00–12.00 Uhr **Die digitale, vernetzte Praxis – neue Aufgaben für das Praxisteam**
Professor Dr. B. Kordaß, Greifswald

12.00–13.00 Uhr **Optimale Vorbereitung und Assistenz bei zahnärztlich-prothetischen Behandlungen**
Professor Dr. R. Biffar, Greifswald
Dr. Th. Mundt, Greifswald

14.00–14.45 Uhr **Sind neue Füllungsmaterialien für den Patienten verträglicher?**
Professor Dr. G. Meyer, Greifswald

14.45–15.30 Uhr **Parodontologische Vorbehandlung für Helferinnen**
Frau J. Plötz, ZMF, DH, Greifswald

15.45–16.45 Uhr **Die perfekte Assistenz beim Zementieren von Gold- und Keramikrestaurationen**
Dr. A. Welk, Greifswald

Foyer
ab 17.00 Uhr **„Happyhour“ mit der „Silktown“ Jazzband**

Samstag, 3. März 2001

Konferenzraum **Thema des Tages**
„W. D. Miller“ **Praxis 2000**
Leitung: Dr. M. Silbermann, Ratingen
9.00–10.30 Uhr **Mit positiver Körpersprache und**
11.00–12.30 Uhr **NLP erfolgreicher sein**
Frau Dr. G. Brieden, Hilden

13.45–15.15 Uhr **Die temporäre Versorgung im Rahmen einer prothetischen Maßnahme**
15.30–17.00 Uhr
Dr. A. Königs, Düsseldorf

Tagungsprogramm – ZMF/ZMV (nur für fortgebildete Zahnärzthelferinnen) Samstag, 3. März 2001

Konferenzraum **Mitarbeit der ZMF bei der Funktions-**
„G. Korkhaus“ **analyse und -therapie**
Leitung: Dr. M. Silbermann, Ratingen

9.15–10.45 Uhr – **Aufbau und Funktion des Kausystems**
(Kiefergelenk, Muskulatur, Bewegungen)
– **Analyse, Diagnostik und Therapie bei Funktionsstörungen**
– **Film: Funktion des Kiefergelenks**
– **Vorbereitung für klinische Funktionsanalyse**
– **Anamnesebogen und Kostenplan**
– **Befunderhebung:**
 DGZMK-Befundbogen u. a.
– **Bildgebende Verfahren**
Frau Dr. S. Liebrecht, OÄ, Köln
Dr. S. Schmiedel, Köln

11.00–12.30 Uhr – **Herstellung von Situationsmodellen:**
 Alginatabformung mit individualisierten Löffeln, Anwendung eines arbiträren Gesichtsbogens (SAM)
– **Ausgießen, Split Cast und Oberkiefer-Modellmontage**
– **Herstellung eines Zentrikregistrates und Unterkiefer-Modellmontage**
– **Arbeitsplatzvorbereitung (klinische und instrumentelle Funktionsanalyse)**
– **GOZ-Abrechnungspositionen, Schienenpläne für Kassenpatienten**
Frau Dr. S. Liebrecht, OÄ, Köln
Dr. S. Schmiedel, Köln

14.00–15.30 Uhr **Krankengymnastik**
Frau J. Hermanns, Krankengymnastin, Köln

KONGRESS 2001**HELFERINNEN****Tagungsprogramm – Praxisteam
Freitag, 2. März 2001**

Konferenzraum Thema der Tagung
„A. GYSI“ **Abrechnung aktuell**
 Fortbildung der Kassenzahnärztlichen Ver-
 einigung Nordrhein
 Leitung: Dr. W. Schnickmann, Neunkirchen

9.30–11.00 Uhr **Konstruktion und Abrechnung
 von Aufbißbehelfen nach dem BEMA**
 ZA L. Marquardt, Krefeld
 ZA J. Oltrogge, Velbert

11.15–12.45 Uhr **Zahnersatzabrechnung bei Kassenpati-
 enten – Der aktuelle Stand unter beson-
 derer Berücksichtigung der Abdingung
 (mit Beispielen)**
 ZA L. Marquardt, Krefeld
 ZA J. Oltrogge, Velbert

13.00–14.00 Uhr Pause

14.00–16.00 Uhr **PAR-Abrechnung**
 – Was ist außervertraglich; was fällt
 unter die Vertragsleistung?
 – Die häufigsten Fehler bei der
 – Überprüfung der PAR-Abrechnung
 Dr. H. J. Lintgen, Remscheid
 Dr. W. Schnickmann, Neunkirchen

16.00–16.15 Uhr Pause

16.15–18.00 Uhr **Erbracht, aber nicht abgerechnet!**
 ZA A. Kruschwitz, Bonn
 Dr. H. J. Lintgen, Remscheid

Foyer „Happyhour“ mit der
 ab 17.00 Uhr „Silktown“ Jazzband

Samstag, 3. März 2001

9.00–10.00 Uhr **Abrechnung der kieferorthopädischen
 Kernpositionen 119/120**
 – Behandlungsanfang, Behandlungsende
 – Abschlagszahlung bei Wechsel von GKV
 zu GKV/GKV und PKV/PKV zu GKV
 – Behandlungswechsel, Wohnortwechsel
 – Verlängerungsantrag
 Dr. A. Schumann, Essen

10.00–10.30 Uhr Pause

10.30–12.30 Uhr **Die aktuelle sozialpolitische Situation**
 ZA R. Wagner, Langerwehe

12.30–14.00 Uhr Pause

14.00–16.00 Uhr **Die 20 häufigsten Fehler bei
 ZE-Abrechnung unter Berücksichtigung
 der Technikerrechnung**
 Dr. H. J. Lintgen, Remscheid
 ZA L. Marquardt, Krefeld

**Wiedereinstieg
 in den Beruf
 der Zahnarzhelferin**

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet auch in 2001 ehe-
 maligen Zahnarzhelferinnen mit einer mehrjährigen
 Berufspause wieder die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in
 den erlernten Beruf. Häufig wird durch Heirat und Kinder-
 erziehung die Berufsausübung unterbrochen; nun erhalten
 diese Frauen mit dem geplanten „Reaktivierungskurs“ eine
 gute Voraussetzung zur Wiedereingliederung in das
 Berufsleben. Die Anpassung an das aktuelle Fachwissen ist
 gerade im Bereich der zahnärztlichen Abrechnung erfor-
 derlich, da sich vor allem in diesem Bereich im Laufe der
 letzten Jahre vieles geändert hat. In einem vierwöchigen
 Seminar (jeweils Mo. bis Fr.) werden von qualifizierten Fach-
 Lehrern im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nord-
 rhein Kenntnisse aus folgenden Gebieten vermittelt:

Abrechnung	55 Unterrichtsstunden
Verwaltungskunde	8 Unterrichtsstunden
Fachkunde	8 Unterrichtsstunden
Parodontologie/Prophylaxe	5 Unterrichtsstunden
Hygiene	4 Unterrichtsstunden

Über die Teilnahme an dem Lehrgang stellt die Zahnärzte-
 kammer Nordrhein eine Bescheinigung aus; eine Prüfung
 findet nicht statt.

Kursbeginn: Dienstag, den 5. Juni 2001

Kursende: Donnerstag, den 28. Juni 2001

Kursgebühr: DM 750,-*

Ort: Karl-Häupl-Institut
 der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Straße 8
 40547 Düsseldorf

Weitere Informationen erteilt:
 Zahnärztekammer Nordrhein,
 Frau Galle,
 Telefon (02 11) 5 26 05 25

Dieses Kursangebot ist auch für diejenigen Hef-
 erinnen geeignet, die ihren Wissensstand in allen
 Teilgebieten ihres Berufes aktualisieren möchten.

**Über eine eventuelle Ratenzahlung der Kursgebühr geben wir Ihnen
 gerne unter der oben angegebenen Telefonnummer Auskunft.*

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse im Karl-Häupl-Institut*

01050 T(B)

Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen

Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt

Mittwoch, 17. Januar 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 350,00 und DM 200,00 für die Zahnarzthelferin

01005 (B)

WORD-Schulung mit Office 97 unter Windows 98

– Einführung in die Textverarbeitung –

Wolfgang Burger, Dipl.-Ing. (BA), Korschenbroich

Donnerstag, 18. Januar 2001, 19.00 bis 22.00 Uhr

Donnerstag, 25. Januar 2001, 19.00 bis 22.00 Uhr

Donnerstag, 1. Februar 2001, 19.00 bis 22.00 Uhr

Donnerstag, 8. Februar 2001, 19.00 bis 22.00 Uhr

Donnerstag, 15. Februar 2001, 19.00 bis 22.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 350,00

01011 P(B)

NLP-Practitioner-Ausbildung

Basiskurs

Martina Schmidt-Tanger, Dipl.-Psychologin, Münster
(Beachten Sie bitte auch den Kurs 01013)

Freitag, 19. Januar 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 20. Januar 2001, 9.00 bis 18.00 Uhr

Freitag, 30. März 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 31. März 2001, 9.00 bis 18.00 Uhr

Freitag, 20. April 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 21. April 2001, 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 2.500,00

01051 P(B)

Konventionelle und digitale Fotodokumentation für die zahnärztliche Praxis

Dr. Wolfgang Bengel, Bensheim

Samstag, 20. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 400,00 und DM 200,00 für die Zahnarzthelferin

01054 (B)

Implantatgetragener Zahnersatz

Prof. Dr. Michael Augthun, Aachen

Samstag, 20. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 400,00

01052 (B)

Einführung in die DCP-Technik, das praxisgerechte Konzept für die restaurative Versorgung

Dr. Norbert Linden, Meerbusch

Mittwoch, 24. Januar 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 400,00

01053 (B)

Klinische Funktionsanalyse – Einführung in das Hamburger Konzept der therapiespezifischen Diagnostik

Dr. M. Oliver Ahlers, Hamburg

Prof. Dr. Holger A. Jakstat, Leipzig

Freitag, 26. Januar 2001, 9.30 bis 18.30 Uhr

Samstag, 27. Januar 2001, 9.00 bis 16.30 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 800,00

01048 T(B)

Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln

Freitag, 26. Januar 2001, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 27. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 400,00 und DM 200,00 für die Zahnarzthelferin

01007 P(B)

Die Kunst des Auftretens – Persönlich überzeugen

Martina Schmidt-Tanger, Dipl.-Psychologin, Münster

Freitag, 26. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 27. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 1.500,00

01055 *

Moderne Endodontie

Dr. Bertrand G. Khayat, Paris (F)

Samstag, 27. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 500,00

01044 T(B)

Ein revolutionärer neuer Ansatz beim subgingivalen Scaling und der Wurzelglättung

Dr. Michael Maak, Lembruch

Mittwoch, 31. Januar 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 400,00 und DM 300,00 für die Zahnarzthelferin

01060 *

Mukogingivalchirurgie

Robert E. Lamb, D.D.S., M.S.D., San Mateo, CA (USA)

Freitag, 2. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 3. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 900,00

01061 T(B)

Arbeitssystematik in der Zahnarztpraxis – B –

Dr. Richard Hilger, Düsseldorf

Ruth Knülle, Düsseldorf

Freitag, 2. Februar 2001, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 3. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 800,00 und

DM 100,00 für die begl. Zahnarzthelferin

01064 P(B)

Moderne Präparationstechniken

Dr. Gabriele Diedrichs, Neuss

Mittwoch, 7. Februar 2001, 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 350,00

01037 *

Risikoprognose, Prävention, Stillstand und nichtaggressive Behandlung der Karies – gegenwärtige und zukünftige Aspekte

Prof. Dr. Per A. Axelsson, Karlstad (S)

Brigitta Nyström, DH, Karlstad (S)

Freitag, 9. Februar 2001, 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 10. Februar 2001, 8.30 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 800,00

01046 (B)

Erwachsenen-Kieferorthopädie insbesondere Konzepte zur Gelenkbehandlung ohne Kieferchirurgie

Douglas Toll, D.D.S., Bad Soden a. Taunus

Freitag, 9. Februar 2001, 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 10. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: DM 700,00

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

01065 (B)

Diagnostik und Therapie der Gelenkerkrankung

Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding, Köln
Mittwoch, 14. Februar 2001, 15.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 200,00

01067 P(B)

Hochfrequenz-Chirurgie in der zahnärztlichen Praxis

Dr. Rainer F. Mausberg, Dipl.-Phys., Göttingen
Dr. Heiko Visser, Dipl.-Phys., Göttingen
Mittwoch, 14. Februar 2001, 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 300,00

01062 *

Operative Parodontologie – Teil 1 –

Diagnose, Gesamtplanung, Nahttechniken und Mukogingivale Chirurgie
(Beachten Sie bitte auch die Kurse 01100 und 01152)
Prof. Mick R. Dragoo, D.D.S., M.S.D., Escondido, CA (USA)
Freitag, 16. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 17. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 800,00

01063 P(B)

Langzeiterfahrungen mit adhäsiv fixierten Vollkeramikrestaurationen

Dr. Gernot Mörig, Düsseldorf
Dr. Uwe Blunck, Berlin
Michael Brusch, ZTM, Düsseldorf
Freitag, 16. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 17. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 1.000,00

Kassenzahnärztliche Fortbildung im KHI

01301

BEMA – Crashkurs im konservierend-chirurgischen Bereich mit besonderer Berücksichtigung der Nullabrechnungsstatistik

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
ZA A. Kruschwitz, Bonn
Dr. H.-J. Lintgen, Remscheid
Mittwoch, 7. Februar 2001, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 50,00

01302

Zahnersatz beim Kassenpatienten – Teil 1 – Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
ZA L. Marquardt, Krefeld
Dr. H. W. Timmers, Essen
Mittwoch, 14. Februar 2001, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 50,00

01303

Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung mit besonderer Berücksichtigung der ab 1. 1. 1989 geltenden neuen Bestimmungen des SGBV in der durch die aktuelle Gesetzeslage angepaßten Fassung

Seminar für Zahnärzte
Dr. H.-J. Lintgen, Remscheid
ZA R. Wagner, Langerwehe
Mittwoch, 28. Februar 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 50,00

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Bezirksstelle Köln

01451

Endo-Revision – Fluch oder Segen?

Dr. Michael Cramer, Overath
Mittwoch, 7. Februar 2001, 16.00 bis 17.30 Uhr
Veranstaltungsort: Großer Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Z:
Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu
Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)
gebührenfrei

■ Bezirksstelle Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterein

01471

Ästhetische Probleme im Frontzahnbereich aus konservierender Sicht

Dr. Gernot Mörig, Düsseldorf
Samstag, 20. Januar 2001, 10.00 bis 12.00 Uhr
Veranstaltungsort: Hörsaal der Pathologie im
Klinikum Wuppertal-Barmen
Heusnerstraße 40, 42283 Wuppertal
gebührenfrei

01472

Ästhetische Probleme im Frontzahnbereich aus implantologischer Sicht

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
Samstag, 17. Februar 2001, 10.00 bis 12.00 Uhr
Veranstaltungsort: Hörsaal der Pathologie im
Klinikum Wuppertal-Barmen
Heusnerstraße 40, 42283 Wuppertal
gebührenfrei

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

01351 (1. Quartal 2001)

Prothetischer Arbeitskreis

Professor Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf und Mitarbeiter
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut,
Emanuel-Leutze-Straße 8,
40547 Düsseldorf (Lörick)
Teilnehmergebühr pro Quartal: DM 100,00

01355

Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal

Professor Dr. Dr. Claus Udo Fritzeimer, Düsseldorf
Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf
Mittwoch, 28. Februar 2001, 15.00 bis 19.00 Uhr
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut,
Emanuel-Leutze-Straße 8,
40547 Düsseldorf (Lörick)
Teilnehmergebühr: DM 300,00 für den Zahnarzt und
max. 2 begl. Zahnarzhelferinnen

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

■ Köln

01361 (1. Quartal 2001)
Prothetischer Arbeitskreis

mit dem Schwerpunktthema Konventionelle und Implantatprothetik
Professor Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln, und Mitarbeiter
Die Seminartermine werden interessierten Teilnehmern unter der Telefonnummer (02 21) 4 78 63 37 mitgeteilt
Veranstaltungsort: Kleiner Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln
Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)
Teilnehmergebühr: DM 50,00 (Seminar) und
DM 100,00 (pro Visitation)

■ Essen

01368
Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam

PD Dr. Thomas Weischer, Essen
Dr. Oliver Müller-Klönne, Essen
Hans-Werner Himmelmann, Ltd. Anästhesiepfleger, Essen
Mittwoch, 17. Januar 2001, 14.00 bis 18.00 Uhr
Veranstaltungsort: Vortragsraum in der Ambulanz der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Hufelandstraße 55, 45147 Essen
Teilnehmergebühr: DM 300,00 für den Zahnarzt und
max. 2 begl. Zahnarztthelferinnen

Hinweise zu den Veranstaltungen

Anmeldungen bitte **nur schriftlich** an die:

Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf (Lörick) oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Telefax (02 11) 5 26 05 21 • (02 11) 5 26 05 48
Telefon (02 11) 5 26 05-0 • (02 11) 5 26 05 50 (nur während der Kurszeiten)
Internet: <http://www.khi-direkt.de> • E-Mail: Khi-zak@t-online.de

Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Postfach 10 55 15 • 40046 Düsseldorf

Kurs-Kennzahl	Mitglieds-Nr. bei der Zahnärztekammer Nordrhein	ZA	Ass.	ZT	ZAH	F

(Kennzahlen, soweit bekannt, bitte angeben)

am _____

Name _____

Ort _____

Straße _____

(Anschriftstempel benutzen oder in Blockschrift ausfüllen)

Die Teilnehmergebühr füge ich in Form eines Verrechnungsschecks

über DM _____ bei

Ich wünsche die Abbuchung über mein Abrechnungskonto

KZV Nordrhein, Stempel Nr. _____. (Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.)

Stempel/Unterschrift/Datum _____

Die Anmeldung ist erst nach Eingang der Kursgebühr verbindlich. Die Kursgebühr können Sie per Überweisung oder per Scheck begleichen. Das Scheckdatum sollte – gerechnet ab Kursdatum – nicht älter als drei Monate sein.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.

Die Zulassung zum Kurs erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt.

Für reservierte – **jedoch nicht eingenommene** – Kursplätze kann die Teilnehmergebühr nicht zurückerstattet werden. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den **niedergelassenen Zahnarzt**. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Praxisneugründung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin ist die Teilnahme kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist **jeder** Anmeldung beizufügen.

(B) = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen drei renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung:

COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon (02 11) 59 59 59, Telefax (02 11) 59 35 69

Lindner Hotel Rheinstern, Emanuel-Leutze-Straße 17, 40547 Düsseldorf (Lörick), Telefon (02 11) 5 99 70, Telefax (02 11) 5 99 73 39

Mercure Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon (02 11) 53 07 60, Telefax (02 11) 53 07 64 44

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit den Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart. Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Telefon (02 11) 35 05 05, angefordert werden.

Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein • Postfach 10 55 15 • 40046 Düsseldorf • Telefon (02 11) 5 26 05-0

Zulassungsausschuß Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine für 2001

Mittwoch, 21. Februar

Mittwoch, 28. März

Mittwoch, 25. April

Mittwoch, 23. Mai

Mittwoch, 27. Juni

Mittwoch, 29. August

Mittwoch, 26. September

Anträge auf Zulassung zur Kassenzahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – mindestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl der **vollständig** vorliegenden Anträge überschritten wird, ist für die Terminierung das Datum der Vollständigkeit des jeweiligen Antrags maßgebend.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden müssen.

HELPERINNENFORTBILDUNG I/2001

01237

Personal Power I – Erfolgreiches Selbstmanagement für Praxismitarbeiterinnen

Dr. Gabriele Brieden, Hilden
Samstag, 13. Januar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 14. Januar 2001, 9.00 bis 13.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 300,00

01201

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen (20 Stunden)

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
Freitag, 26. Januar 2001, 8.30 bis 17.30 Uhr
Samstag, 27. Januar 2001, 8.30 bis 17.30 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 400,00

01211

Telefontraining – Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Ludwigshafen
Freitag, 26. Januar 2001, 13.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 280,00

01212

Telefontraining – Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Ludwigshafen
Samstag, 27. Januar 2001, 9.00 bis 16.30 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 280,00

01213

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

Ralf Wagner, ZA, Langerwehe
Daniela Ostlender, ZMF, Herzogenrath
Freitag, 2. Februar 2001, 15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 3. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 350,00

01230

Prophylaxe gegen Haltungsschäden

Werner Jungkunz, Forchheim
Samstag, 3. Februar 2001, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 270,00

01205

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen (20 Stunden)

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
Gisela Elter, ZMF, Korschenbroich
Freitag, 16. Februar 2001, 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 17. Februar 2001, 9.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 400,00

01232

Assistenz in der modernen Parodontologie

Prof. Dr. Heinz H. Renggli, Nijmegen (NL)
Mittwoch, 21. Februar 2001, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 150,00

01238

Zaubern mit Kindern in der Zahnarztpraxis

Dr. Werner Blumrich, Gomaringen
Mittwoch, 21. Februar 2001, 15.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 150,00

01216

Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Korschenbroich
Freitag, 23. Februar 2001, 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 80,00

01217

Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Korschenbroich
Samstag, 24. Februar 2001, 8.30 bis 13.30 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 80,00

01231

Professionelle Praxisorganisation und Verwaltung

Angelika Doppel, Herne
Mittwoch, 28. Februar 2001, 15.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: DM 100,00

Medical English Sprach- und Studienreise nach Malta und Gozo für Zahnärzte und Ärzte.

Fordern Sie unser Informationsmaterial an!

Calypso Sprachreisen
Wolfgang Schmeink
Am Nordglacis 99 • D-46483 Wesel
fon 02 81 / 3 00 97 27 • fax 02 81 / 3 00 97 28
E-Mail: info@calypso-reisen.de



Dr. Rolf Schallen

Rechtsanwalt Fachanwalt für Sozialrecht
Tätigkeitsschwerpunkt Berufs- und Kassenarztrecht für Ärzte und Zahnärzte

Paulusstraße 12
40237 Düsseldorf

Telefon (02 11) 68 66 88
Telefax (02 11) 68 27 05

Kanzleiinformationen: www.schallen.de



WEGMANN

Ihr Spezialist für
Chirurgie- und Dentalinstrumente

Praxisneugründung Praxiserweiterung

In NRW gehören wir zu den führenden Anbietern namhafter Hersteller.

Gerne übersenden wir Ihnen unseren ausführlichen Katalog.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Korbmacherstr. 22 • 46483 Wesel
Telefon (02 81) 98 90-0 • Telefax (02 81) 98 90-20
Postfach 10 11 54 • 46471 Wesel

Praxisgründungsseminar

2./3. März 2001 in Düsseldorf im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses

Am **2./3. März 2001** veranstalten die Zahnärztekammer Nordrhein, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein und der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, Landesverband Nordrhein, unter der Seminarleitung von Dr. med. habil. (Univ. Stettin) Dr. med. dent. Georg Arentowicz ein **Praxisgründungsseminar** für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die kurz vor der Niederlassung stehen.

Programm:

Freitag, 2. März 2001

- Einführung in die mit der Praxisgründung verbundenen Rechtsprobleme (im Hinblick auf Praxiserwerb, Mietvertrag, Angestelltenvertrag etc.)
- Zulassungsverfahren a) Zulassungskriterien
b) Ablauf der Sitzung etc.
- Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer in Nordrhein
- Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte

Samstag, 3. März 2001

- Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung
- Wirtschaftliche und steuerliche Aspekte der Praxisgründung
 - Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
 - Welche Investitionen sind wirtschaftlich sinnvoll?
 - Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
 - Die laufenden Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Notwendigkeit einer Kostenanalyse
 - Arbeits-/Mietverträge des Zahnarztes (auch mit Ehegatten!)
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen – eine Modellrechnung
 - Die Finanzierung der Niederlassung (Bankdarlehen kontra Versicherungsdarlehen – Leasing kontra Darlehen)
 - Praxisräume im Eigentum des Zahnarztes (Probleme des „Betriebsvermögens“!)
 - Steuerersparnisse vor und während der Praxisgründung
 - Die Praxisübernahme (Vor- und Nachteile – Der angemessene Kaufpreis)
 - Traditionelle und neue Kooperationsformen (Gemeinschaftspraxis/Praxisgemeinschaft – Partnerschaftsgesellschaft)

Veranstaltungsort: Messe- und Kongreß-Zentrum Süd der Düsseldorfer Messengesellschaft mbH (NOWEA), Konferenzraum 6, Stockumer Kirchstraße, 40474 Düsseldorf. Anmeldungen: Kurs-Nr. 01391, Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf, Tel. (02 11) 5 26 05-39, Frau Lehnert/Frau Pisasale.

Die Seminargebühr beträgt 220,- DM und beinhaltet die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn ein Verrechnungsscheck oder eine Überweisung auf dem Konto 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank e. G., Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Eine Rückerstattung der Teilnehmergebühr ist bei Absage bis 3 Tage vor Beginn der Veranstaltung in voller Höhe möglich. Der Kursplatz ist übertragbar. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Intensiv-Abrechnungsseminar

30./31. März 2001 in Köln

Am **30./31. März 2001** veranstalten die Zahnärztekammer Nordrhein, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein und der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, Landesverband Nordrhein, im **Hotel Queens, Dürener Str. 287, 50935 Köln**, ein Intensiv-Abrechnungsseminar für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die kurz vor der Niederlassung stehen (nicht für Zahnärzthelferinnen).

Programm:

Freitag, 30. März 2001

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
- Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen
- Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte: Ziele und Absichten des standespolitischen Interessenverwalters der deutschen Zahnärzteschaft

Samstag, 31. März 2001

- Die Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- Wirtschaftlichkeitsprüfung und Stichprobe
- Konservierend chirurgische BEMA-Positionen, freie Vertragsgestaltung

Seminarleitung von Dr. med. habil. (Univ. Stettin) Dr. med. dent. Georg Arentowicz

Veranstaltungsort: Hotel Queens, Dürener Straße 287, 50935 Köln.

Anmeldungen: formlos an die Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf, oder telefonisch unter der Rufnummer (02 11) 5 26 05-39, Frau Lehnert/Frau Pisasale.

Die Seminargebühr beträgt 300,- DM und beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (2 Mittagessen, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie Seminarunterlagen. (Getränke zum Mittagessen gehen auf eigene Rechnung.) Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn ein Verrechnungsscheck oder eine Überweisung auf dem Konto-Nr. 0001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank e. G., Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Eine Rückerstattung der Teilnehmergebühr ist bei Absage bis 3 Tage vor Beginn der Veranstaltung in voller Höhe möglich. Bei später eingehenden Absagen muß die Zahnärztekammer Nordrhein leider einen Kostenanteil von 100,- DM einbehalten, da gegenüber dem Vertragshotel eine Bankett-Pauschale zu leisten ist. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Die Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde e.V. veranstaltet in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Renggli, Nimwegen, und Herrn Prof. Dr. Saxer, Zürich, im Hospiz Hotel St. Christoph am Arlberg, Tirol, Austria, ihren

12. Arlbergkongreß/10. bis 17. März 2001

Fortschritte in Innovation und Qualität zahnärztlicher Therapie

Vorläufiges Programm:

Fortschritte in der Endodontologie

- Nicht instrumentelle endodontische Therapie:
- Aufbereitung und Obturation (A. Lussi, Bern)
- Instrumentelle endodontische Therapie: Maschinelle Aufbereitung und Obturation mit warmer Guttapercha (O. Pontius, Bad Homburg)
- Hands on-Kurs:
 - o Cleaning and shaping strategies
 - o Maschinelles Aufbereiten mit NiTi's
 - o 3 D-Füllen mit warmer Guttapercha (Schilder-Technik, System B, Obtura II, Thermalfill) (O. Pontius, Bad Homburg)

Fortschritte bei Restaurationen

- Techniken zahnfarbener Füllungen (T. Windeler, Zürich)
- Ästhetische Zahnheilkunde konventionell und implantatgetragen (U. Brodbeck, Zürich)

Fortschritte in Therapie und Prävention von PAR-Erkrankungen

- PAR – Initialtherapie, Medikation (U. P. Saxer, Zürich)
- Praktische, leichtgewichtige Sehhilfe (Lupe, Licht & Kamera): (A. Grendelmeier, Olten) Einsatz bei Patienten-Information und kontrolliertem Mikroteaching, Vortrag mit praktischen Demonstrationen in Form von table clinic
- Aktuelle Themen der Par-Chirurgie, Interdisziplinäre, ganzheitliche Therapie (H. H. Renggli, Nimwegen)
- Erhaltungstherapie nach Par-Behandlung (U. P. Saxer, Zürich)

Fortschritte in der Prothetik

- Aktuelle Aspekte konventioneller und implantatgetragener Prothetik (F. Weber, Zürich)

Qualitätsmanagement

- Qualitätsmanagement aus fachlicher und medizin-ökonomischer Sicht (R. Butz, Moers)

Verantwortlich für das Programm: H. H. Renggli, U. Saxer, R. Butz (Programmänderungen bleiben vorbehalten!)

Teilnahmegebühr für die Seminare der gesamten Kongreßwoche

bei Anmeldung **vor** dem 31. Dezember 2000

DM 1 200,-

bei Anmeldung **nach** dem 31. Dezember 2000

DM 1 500,-

TEILNAHMEGEBÜHR FÜR DEN PRAKTISCHEN ARBEITSKURS

DM 600,-

Die Teilnehmerzahl am wissenschaftlichen Programm ist begrenzt. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Bei Rücktritt von der Anmeldung nach dem 31. 12. 2000 ist die Rückerstattung der Gebühr nicht mehr möglich. (Ausgenommen sind echte Not-situationen.)

Kongreßanmeldung bei:

Dr. Rüdiger Butz
Neustr. 29
D-47441 Moers
Tel.: 00 49 2841 21688
Fax: 00 49 2841 22949

Anmeldungen sind nur in Verbindung mit der Hotel-reservierung und einem Verrechnungsscheck in Höhe der Kongreßgebühren möglich. Der Scheck wird nicht vor dem 1. März 2001 eingelöst.

Zimmerreservierung bei:

Arlberg Hospiz Hotel
A-6580 St. Christoph a. A.
Tirol, Austria
Tel.: 00 43 5446 2611
Fax: 00 43 5446 3545

Ein limitiertes Zimmerkontingent aller Kategorien ist reserviert. Es wird vom Hotel ein Studiengruppenrabatt von 10% gewährt. Es gibt auch günstigere Hotels in der Umgebung.

Begleitprogramm:

Für mitreisende Partner ist geplant, ein Begleitprogramm anzubieten. Referent: Klaus H. Hölter, Seminar-konzeption, München. Themenbeispiele: PATIENTEN-MOTIVATION UND PATIENTENORIENTIERUNG ZUR PRÄVENTION (ca. 3 Stunden), EINFÜHRUNG IN DAS GEDÄCHTNISTRaining (ca. 2 Stunden), GESPRÄCHSPSYCHOLOGIE UND KOMMUNIKATION (ca. 8 Stunden) Zeiten und Kosten werden vor Ort bekanntgegeben.

Bezirksstelle Aachen**50 Jahre**

Dr. Iloji Ruhm
Alexianergraben 23
52064 Aachen
* 11. 2. 1951

70 Jahre

Dr. Martin Achten
Wolfsgasse 13
52538 Gangelt
* 28. 1. 1931

75 Jahre

Dr. Kurt Wirthmüller
Prämienstraße 239
52223 Stolberg
* 4. 2. 1926

90 Jahre

Dr. Dr. Rudi Tornow
Soerserweg 17
52070 Aachen
* 13. 2. 1911

Bezirksstelle Düsseldorf**50 Jahre**

Dr. Christoph Werner
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf
* 17. 1. 1951

Dr. Johannes Apetz

Dieker Straße 104
42781 Haan
* 28. 1. 1951

Dr. Jürgen Strakeljahn

Grafenberger Allee 135
40237 Düsseldorf
* 11. 2. 1951

Dr. (CS) Miroslav Dvorak

Brechtstraße 4
40699 Erkrath
* 12. 2. 1951

Dr. Klaus Hader

Grüner Weg 36
41468 Neuss
* 13. 2. 1951

60 Jahre

ZÄ Helga Richter
Luegallee 136
40545 Düsseldorf
* 30. 1. 1941

Dr. Klaus Pfohl

Neander Straße 3
40822 Mettmann
* 1. 2. 1941

Dr. (CS) Pavel Kalvoda

Kanalstraße 8
41460 Neuss
* 8. 2. 1941

65 Jahre

ZÄ Hannelore Metzner
Am Flugfeld 33
40489 Düsseldorf
* 11. 2. 1936

WIR GRATULIEREN**80 Jahre**

Dr. Hanskarl Vössing
Poßbergweg 47
40629 Düsseldorf
* 11. 2. 1921

81 Jahre

Dr. Karl Hillen
Am Haferkamp 75
40589 Düsseldorf
* 23. 1. 1920

85 Jahre

ZA Ernst Schier
Hauptstraße 10 b
40789 Monheim
* 18. 1. 1916

87 Jahre

ZA Bernhard Deepke
Kiefernweg 20
40723 Hilden
* 7. 2. 1914

90 Jahre

Dr. Heinz Drößler
Neusser Straße 5
41564 Kaarst
* 15. 2. 1911

Bezirksstelle Duisburg**50 Jahre**

Dr. Ullrich Wingenfeld
Friedrich-Ebert-Straße 26
46535 Dinslaken
* 3. 2. 1951

Dr. Ferdinand Richter

Tillmannsweg 3
46562 Voerde
* 12. 2. 1951

88 Jahre

Dr. Laura Bach
Wilhelmstraße 3
46145 Oberhausen
* 21. 1. 1913

ZÄ Maria Humm
Kirchhellener Straße 83
46145 Oberhausen
* 2. 2. 1913

Bezirksstelle Essen**80 Jahre**

Dr. Karl Winter
Erikapfad 1
45133 Essen
* 14. 2. 1921

93 Jahre

Dr. Jutta Junker
Steeler Straße 110
45139 Essen
* 20. 1. 1908

Bezirksstelle Köln**50 Jahre**

Dr. Dagmar-Evelyn Spittler
Kaiserstraße 21-27
51643 Gummersbach
* 25. 1. 1951

Dr. Bernhard Feuereisen

Lessenicher Straße 9
53123 Bonn
* 30. 1. 1951

Dr. Michael Kube

Holzlarer Weg 6
53229 Bonn
* 2. 2. 1951

ZA Heinrich Klünter

Gymnicher Hauptstraße 60
50374 Erftstadt
* 7. 2. 1951

ZA Manfred Sauser

Königsberger Platz 5
51371 Leverkusen
* 13. 2. 1951

60 Jahre

Dr. Jürgen Berka
Körnerstraße 3
51545 Waldbröl
* 7. 2. 1941

Dr. Egon Höfer

Stadtwaldgürtel 81-83
50935 Köln
* 11. 2. 1941

Prof. Dr. Orestis Hadjianghelou

Hohenstaufering 28
50674 Köln
* 13. 2. 1941

65 Jahre

Dr. Egon Iara
Eigelstein 60-64
50668 Köln
* 8. 2. 1936

75 Jahre

ZA Olaf Kanz
Carl-Spitzweg-Straße 5
50999 Köln
* 31. 1. 1926

ZA Richard Kauling

c/o Wagner
Annabergstraße 12
51709 Marienheide
* 31. 1. 1926

80 Jahre

Dr. Günther Popp
Stachelsweg 28
51107 Köln
* 31. 1. 1921

81 Jahre

ZA Heinrich Kiegel
Thomasberger Straße 47
50939 Köln
* 26. 1. 1920

Dr. Gerhard Otto

Merler Allee 120
53125 Bonn
* 1. 2. 1920

86 Jahre

Dr. Wilhelm Lorenz
Am Wüllenberg 43
51709 Marienheide
* 2. 2. 1915

87 Jahre

ZA Arthur Schmitz
Uhlandstraße 21
53879 Euskirchen
* 17. 1. 1914

Dr. Elisabeth Jacobs

Heidekaul 10
50968 Köln
* 7. 2. 1914

ZA Helmut Adolf Quägwer

Bernhard-Feilchenfeld-Straße 5
50969 Köln
* 9. 2. 1914

88 Jahre

ZÄ Hildegard Kirmes
Gottfried-Disse-Straße 39
53879 Euskirchen
* 11. 2. 1913

ZA Joachim Raeder

Am Klösterchen 2
51375 Leverkusen
* 11. 2. 1913

90 Jahre

ZA Franz Heinrich Esser
Barbarastraße 47, Wh 47
51147 Köln
* 14. 2. 1911

91 Jahre

Dr. Fritz Weisbach
Am Spitzenbach 2
53604 Bad Honnef
* 6. 2. 1910

Dr. Dr. Hans Hoederath

Kirchberg 9
51491 Overath
* 11. 2. 1910

92 Jahre

Dr. Hermann Zier
Lindenstraße 47
50181 Bedburg
* 20. 1. 1909

Bezirksstelle Krefeld**50 Jahre**

ZA Hermann-Joseph Ohlig
Biether Straße 4
41334 Nettetal
* 17. 1. 1951

ZA Johannes C. M. van Deinse

Peter-Eich-Straße 16
47551 Bedburg-Hau
* 18. 1. 1951

Dr. Peter Brandt

In der Aue 11
41239 Mönchengladbach
* 24. 1. 1951

ZA Klaus-Dieter Melenkeit
Im Mühlenfeld 2
47559 Kranenburg
* 10. 2. 1951

60 Jahre

Dr. Siegfried Grysko
Bahnhofstraße 7
41747 Viersen
* 12. 2. 1941

75 Jahre

Dr. Otto Halbach
Johannesstraße 7-9
47623 Kevelaer
* 24. 1. 1926

80 Jahre

ZA Günter Wansleben
An Liffersmühle 42
47877 Willich
* 17. 1. 1921

84 Jahre

ZÄ Ilsa Brockmann
Vogelsangstraße 1
47803 Krefeld
* 19. 1. 1917

ZA Georg Frechen

Albersallee 30
47533 Kleve
* 28. 1. 1917

87 Jahre

Dr. Martin Lietz
Hohenzollernstraße 190
41063 Mönchengladbach
* 16. 1. 1914

88 Jahre

Dr. Suse Hessel
Gathersweg 6
41066 Mönchengladbach
* 22. 1. 1913

90 Jahre

Dr. Magda Hartmann-Haas
Urfstraße 113
41239 Mönchengladbach
* 2. 2. 1911

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

60 Jahre

Dr. Ursula Plehn
Hauptstraße 32-34
42651 Solingen
* 23. 1. 1941

65 Jahre

ZA Gregor Ernst
Kohlfurter Straße 78
42349 Wuppertal
* 5. 2. 1936

80 Jahre

Dr. Eugen Paul Freidhof
Daniel-Schürmann-Straße 33
42853 Remscheid
* 3. 2. 1921

86 Jahre

Dr. Hans Kolwes
Bracken 8
42279 Wuppertal
* 10. 2. 1915

ZITAT

*Wer es in etwas,
sei es noch so gering,
zur Vollkommenheit bringt,
der ist für sein Leben geborgen.*

Pestalozzi

Hinweis: Falls Sie eine Publikation ihrer persönlichen Daten im Rheinischen Zahnärzteblatt nicht wünschen sollten, können Sie dies selbstverständlich mitteilen, so dies bisher nicht erfolgt ist.

Ihre Ansprechpartnerin ist Frau Paprotny,
Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße
8, 40547 Düsseldorf, Telefon (02 11) 5 26 05 23.

WIR TRAUERN

Bezirksstelle Aachen

ZA Heinrich Lesmeister
Höhenstraße 56
52222 Stolberg
* 3. 4. 1912
† 9. 11. 2000

Dr. Erika Wiedemann

Am Haarberg 31
52080 Aachen
* 9. 5. 1924
† 26. 11. 2000

Dr. Heinrich Dollmann

Lothringer Straße 68 – 70
52070 Aachen
* 1. 7. 1909
† 4. 12. 2000

**Bezirksstelle
Düsseldorf**

Dr. Erhard Sitzler

Hauptstraße 48
40597 Düsseldorf
* 23. 2. 1927
+ 16. 11. 2000

ZA Wolfgang Mai

Bachstraße 40
40764 Langenfeld
* 25. 12. 1944
† 2. 12. 2000

Dr. Aloys Ziesener

Mörikestraße 30
40474 Düsseldorf
* 6. 4. 1924
† 5. 12. 2000

**Bezirksstelle
Duisburg**

Dr. Klaus-Siegbert

Albrecht
Wittlaerer Straße 24
47249 Duisburg
* 12. 2. 1923
† 20. 11. 2000

Bezirksstelle Essen

ZA Norbert Wolf

Schacht-Kronprinz-Straße 93
45359 Essen
* 9. 9. 1912
† 16. 11. 2000

Bezirksstelle Köln

Dr. Heinz Fleischhacker

Händelstraße 47
50674 Köln
* 12. 2. 1909
† 17. 11. 2000

Impressum

44. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf. Amtliches Mitteilungsblatt der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf.

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein.

Redaktionsausschuß:

Dr. Kurt J. Gerritz
Dr. Rüdiger Butz

Redaktion:

Ingrid Lück c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Telefon (02 11) 9 68 42 17; Karla Burkhardt c/o Zahnärztekammer Nordrhein, Telefon (02 11) 5 26 05 22. Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

**Verlag, Herstellung
und Anzeigenverwaltung:**

Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278
40231 Düsseldorf
Telefon (02 11) 73 57-0
Anzeigenverwaltung:
Telefon (02 11) 7357-568
Telefax (02 11) 7357-507
Anzeigenleitung:
Telefon (02 11) 7357-668,
Dagmar Weyand
Vertrieb: (02 11) 73 57-155
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 34 vom 1. Oktober 2000 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 74,40 DM, Einzelheft 6,20 DM (inkl. 7 Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Nachruf

Dr. Klaus-Siegbert Albrecht Duisburg

Am 20. November 2000 verstarb nach einem längeren Leiden im Alter von 77 Jahren unser hochgeschätzter Kollege Dr. Klaus-Siegbert Albrecht.

Im Jahre 1947 erlebte der aus einer Dentistenfamilie stammende Albrecht mit seinen Eltern die Flucht aus Glogau (heutiges Polen) in die Stadt Duisburg.

Seine zahnärztliche Approbation erhielt er 1952 und er promovierte 1954 in Bonn. Nach einer Assistentenzeit in der Praxis seines Vaters ließ er sich im Juli 1953 in eigener Praxis in Duisburg-Wanheim nieder. In der Folge übte er von 1963 bis 1976 mit seinem Vater eine Gemeinschaftspraxis aus.

Kollege Albrecht bemühte sich immer intensiv um die Belange der Kollegen und war stets ein Verfechter der Interessen seiner Patienten gegenüber den Krankenkassen. Daraus resultierte seine Bestellung zum VdAK/RVO-Gutachter – ein Ehrenamt, das er über 20 Jahre innehatte.

Schon sehr früh erkannte er, daß der kollegiale Konsens in regionalen Bereichen besonders wichtig war. So war Kollege Albrecht der Gründungsvater des Stammtisches Duisburg-Süd, der zusammen mit dem Stammtisch Oberhausen Vorbildcharakter für das flächendeckende Netz im Bereich der Bezirksgruppe Duisburg im Freien Verband Deutscher Zahnärzte hatte.



Dr. Klaus-Siegbert Albrecht

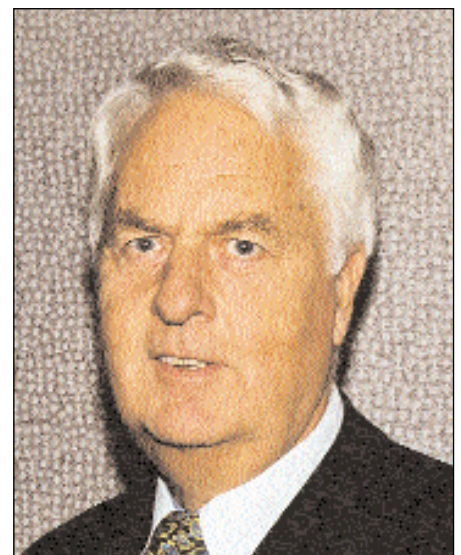
Privat mußte Kollege Albrecht so manchen Schicksalsschlag hinnehmen. Er war trotzdem immer guten Mutes. Lieber Klaus, Du warst ein Kollege, wie er sein sollte. Wir werden Dich in guter Erinnerung behalten. *Dieter W. Schmitz*

ZA Karl Heinz Birkhoff aus Neuss: 40 Jahre Berufspolitik

Im März 1959, im Alter von 25 Jahren, war Kollege Karl Heinz Birkhoff aus Grevenbroich einer der jüngsten Zahnärzte in Deutschland. Im Jahre 1961 ließ er sich in eigener Praxis in Grevenbroich nieder. Schon damals war er Mitglied der Notgemeinschaft (Vorgänger des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte) und mußte sich seine Zulassung zu den RVO-Kassen seinerzeit im wahrsten Sinne des Wortes „erstreiten“. Er ist bis heute ein treues Mitglied des Freien Verbandes geblieben. In den 70er Jahren war er Mitglied im erweiterten Bundesvorstand des FVDZ und 1976 Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein. Im Auftrag des Landesverbandes und der KZV Nordrhein hielt er zu jener Zeit Fortbildungskurse für niederlassungswillige Kollegen ab.

Bis 1996 war er – mit Unterbrechung – auch Mitglied der Kammerversammlung. Seit 35 Jahren ist er in ununterbrochener Reihenfolge Obmann bzw. Kreisstellenvorsitzender im Kreis Neuss (früher Neuss-Grevenbroich). Zeitweise war er auch stellvertretender Bezirksstellenvorsitzender der Zahnärztekammer in Düsseldorf. Er war Mitglied der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein bis 2000 und ist bis 2001 noch Mitglied der Vertreterversammlung der KZBV.

Seit 30 Jahren arbeitet er mit dem Kollegen Dr. Bernd Schäfer in einer Gemeinschaft in Grevenbroich. Tochter, Sohn, Schwiegersohn und ein Neffe haben sich ebenfalls in Grevenbroich als Zahnärzte niedergelassen. Zu erwähnen



ZA Karl Heinz Birkhoff

wäre noch, daß Kollege Birkhoff ein Mitbegründer des Lions Clubs in Grevenbroich ist.

Kollege Karl Heinz Birkhoff ist seit über 40 Jahren verheiratet. Er ist Vater von fünf Kindern, die inzwischen alle selbst eine Familie gegründet haben und den „Großeltern Birkhoff“ bisher sechs Enkelkinder schenken konnten. *IL*

Dr. Ernst Schütt – ein Zahnarzt wurde 100



Dr. Ernst Schütt feierte am 23. November 2000 seinen 100. Geburtstag.

Daß der Kollege Ernst Schütt im Jahre 1900 geboren wurde, darf man bei dieser Überschrift erwarten. Daß er im Sommer seines Jubiläumsjahres aber eine Zeppelifahrt absolvierte, schon weniger. Aber dieses Fluggerät feierte ebenfalls im Jahre 2000 den 100. Geburtstag.

Wirklich erstaunlich aber ist, daß der Jubilar seine Kassenzulassung erst im

Jahre 1988 zurückgegeben hat, also er noch bis hoch in die achtziger Jahre zahnärztlich gewirkt hat. Und hier muß man neidvoll sagen: Keinem von unseren heute noch tätigen Kollegen wird dies vergönnt sein, da – wie man weiß – der Gesetzgeber befunden hat, daß ein Zahnarzt zur Versorgung von Kassenpatienten ab dem 68. Lebensjahr nicht mehr gut genug ist. Mag ein Zahnarzt noch so erfolgreich und beliebt sein, mit Erreichen der gesetzlich festgelegten Altersgrenze bleibt er nur noch seinen Privatpatienten vorbehalten.

Wie man auf den Fotos sehen kann, existiert die Wirkungsstätte des Jubilars immer noch. Es war eine Freude zu sehen, wie Ernst Schütt eigens für die Fotografin des RZB noch einmal seine Praxis betrat und mit einigen kräftigen Pumpbewegungen den Stuhl in Position brachte, nachdem er mit zwei Handgriffen die Kontrollämpchen zum Leuchten brachte und die Lampen gerichtet hatte. Da mußte die Frage gestellt werden, warum er eigentlich aufgehört hat. Und jetzt, meine lieben nordrheinischen Kolleginnen und Kollegen, jetzt küßt et: Der Zahnarzt Dr. Ernst Schütt hat nach über 60 Berufsjahren aufgehört, weil – wie er sagte – eine gerade verabschiedete Gesundheitsreform (damals noch unter Minister Blüm) das Maß voll gemacht habe. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Dr. Henry Snel



Stolz präsentierte Dr. Ernst Schütt seinem Kollegen Dr. Hansgünter Bußmann seinen ehemaligen Behandlungsraum.



An diesem Stuhl arbeitete Dr. Ernst Schütt bis zum Jahre 1988.



Nachdem Dr. Ernst Schütt den Stuhl in Position gebracht hatte, nahm Dr. Hansgünter Bußmann darin Platz. Vergnügt verfolgte Dr. Dr. Henry Snel das Geschehen.

Fotos: Hannelore Brauer-Sasserath



Traum ging in Erfüllung: Zum runden Geburtstag fuhr er mit einem Zeppelin über den Niederrhein

Ernst Schütt: Mit 100 völlig abgehoben

Ein Traum ging auf dem Krefelder Egelsberg in Erfüllung. Zum 100. Geburtstag schwebte Ernst Schütt erstmals in seinem Leben mit einem Zeppelin in der Luft. Seine Enkelin Anne-Mareike Endrigkeit (35) hatte sich das Überraschungs-Geburtstagsgeschenk ausgedacht und bei der Firma Mazda angerufen, weil die einen Werbe-Zeppelin hat. Das Unternehmen erfüllte dem großen Fan von Luftschiffen den Wunsch.

In den 20er Jahren hatte Schütt die „Hindenburg“ über Köln gesehen, nun saß er selbst in einem Luftschiff. Vom Egelsberg aus ging's in die Luft, und dann fuhr Ernst Schütt, sein Sohn Ernst Albrecht und seine Enkelin Anne-Mareike über den Niederrhein und über Düsseldorf hinweg.

Rhein. Post, 18. Juli 2000



Ernst Schütt ging anlässlich seines 100. Geburtstages mit Enkelin Anne-Mareike Endrigkeit und Sohn Ernst Albrecht in die Luft.

In den Mund gelegt

Heft 11 • Seite 65



Folgende Aussprüche, die jeweils einen Preis von uns erhielten, wurden dem Vorstandsvorsitzenden der BKK für Heilberufe Hansjörg Schulten „unterstellt“:

- „Sind Sie immer noch bei der VdAK-Kasse krankenversichert, Herr Rebscher? Tun Sie was für Ihren Arbeitgeber: Wechseln Sie zu uns! Spart Sozialbeitrag und Sie haben noch ein paar Mark mehr für frische Oberhemden übrig.“
Dr. Christoph Sell, Siegburg
- „Ich kann es leider nicht ganz fassen, daß beim VdAK – Sie sollen sich schämen – es gibt keine Achtung, Anstand und Benehmen.“
Dr. Hanns-Georg Neubert, Köln
- „Ihre Angriffe kann man als höflicher Yuppie nur in Gebärdensprache virtuell beantworten.“
ZA Carlheinz J. Swaczyna, Krefeld

Auswahl: Dr. Kurt J. Gerritz

Solidaritätsgemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte e. V. Club der 500

Mitgliederversammlung
Donnerstag, 1. Februar 2001, 19.30 Uhr

Seerestaurant Kreuzer, Unterbacher See
Telefon (02 11) 20 13 91, A 46, Abf. Düsseldorf-Erkrath/Unterbach

Gast: Regina Schmidt-Zadel/SPD

Bundestagsabgeordnete
Gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Themen: u. a. Budgetierung heißt Rationierung – weshalb werden die Bedürfnisse der Patienten in punkto Zahngesundheit so wenig beachtet? Standardtarif in der PKV – die staatliche Einführung Patienten „dritter Klasse“? Nachbarländer wie die Niederlande veränderten das GKV-System erfolgreich – warum geht Deutschland nicht diesen Weg?

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

■ Düsseldorf Oberkassel

Termin: Dienstag, 9. Januar 2001, um 19.30 Uhr
Treffpunkt: Gatzweiler Brauhaus (Belsenbahnhof), Belsenplatz 2

■ Essen

Termin: am ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr
Treffpunkt: Ehrenzeller Hof, Altendorfer Straße 407

■ Gummersbach

Termin: am letzten Donnerstag eines jeden Monats um 20.00 Uhr
Treffpunkt: Restaurant Akropolis, Gummersbacher Straße 2, Dreieck Niederseßmar

■ Köln

Termin: am ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr
Treffpunkt: Clubhaus des Marienburger Sport-Clubs, Schillingsrotter Straße 99 in Köln-Rodenkirchen (Nähe Forstbotanischer Garten)

■ Köln/Pulheim

Termin: am zweiten Montag eines jeden Quartals ab 19.00 Uhr
Treffpunkt: In der Gaffel, Hauptstraße 45–47, Pulheim-Stommeln

■ Leverkusen

Termin: am zweiten Dienstag im Monat ab 19.00 Uhr
Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3 (gegenüber Bahnhof Schlebusch)

■ Mülheim

Termin: am zweiten Montag im Monat ab 20.00 Uhr
Treffpunkt: Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

■ Oberhausen

Termin: an jedem ersten Donnerstag im Monat
Treffpunkt: „First Stuben“, Friedrich-Karl-Straße 48 (Nähe Hauptbahnhof)

■ Remscheid

Termin: am ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr
Treffpunkt: Gaststätte Becker, Remscheid-Ehringhausen

Schnappschuß

Bei unserem Januar-Schnappschuß erleben Sie den einsamen Höhepunkt im Plenum des Europaparlaments zu Brüssel am Abend des 20. November 2000. Verbandsdirektor des FVDZ **Manfred Gilles** wendet sich in der Angelegenheit um das geheimnisvolle Verschwinden des Schröder-Blair-Papiers aus dem Kanzleramt in Bonn voller Verzweiflung an sämtliche Europaabgeordnete, dem deutschen Bundeskanzler und der deutschen Gesundheitsministerin wenigstens eine englische Kopie des besagten Papiers zur Verfügung zu stellen.



Foto: Renate Gerritz

Unsere Frage:
Auf welche Mißstände in der deutschen Gesellschafts- und Gesundheitspolitik hat Herr Gilles noch aufmerksam gemacht?

Senden Sie Ihren Vorschlag dazu an die **Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt, c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf.**

Einsendeschluß ist der **31. Januar 2001.**

Dr. Kurt J. Gerritz

Direkt vom Hersteller

Ihre gesamten Praxismöbel individuell geplant und gestaltet: Empfang, Behandlung, Prophylaxe, Büro- und Labormöbel, Ausstellung ...

Und dies zum Superpreis bei bester Qualität. Seit über 20 Jahren!



HEIKA.
Individuell geplant –
perfekt ausgeführt.

HEIKA • Theo Heitkötter
Zur alten Wiese 26
33415 Verl
Tel. (0 52 46) 66 36
Fax (0 52 46) 14 25

HEITKÖTTER

„Wart Ihr auch alle brav?“



Der Nikolaus (Dr. Hans Joachim Lintgen) bei der Kontrolle des „Sündenregisters“

So fragte der Nikolaus, als er im Anschluß an die letzte Sitzung am 13. Dezember 2000 dem Vorstand der KZV Nordrhein einen unangekündigten Besuch abstatte. Er erschien mit reichen Gaben im

Sack. Zunächst jedoch las er aus dem umfangreichen Sündenregister vor, in dem so manche „Verfehlungen“ des vergangenen Jahres ihren Eintrag gefunden hatten. Zum Vergnügen aller zitierte er je-



ZA Lothar Marquardt

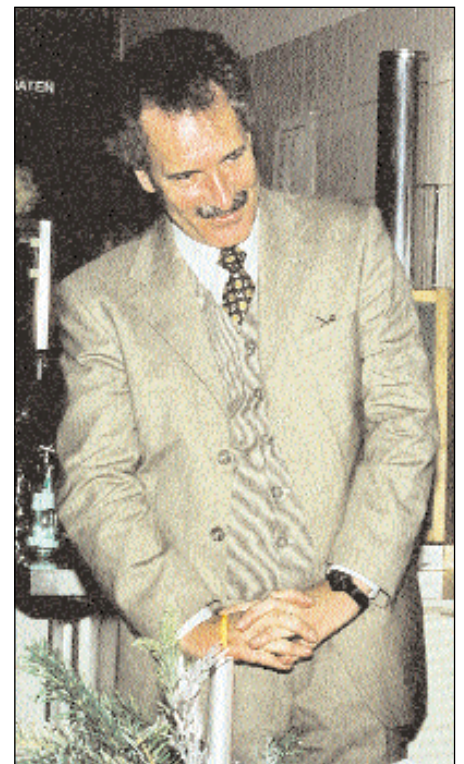
den der Anwesenden einzeln herbei. Neben wohlgemeinten Ermahnungen und Ratschlägen überreichte er willkommene Geschenke. Jeder bekam eine speziell auf ihn zugeschnittene Aufmerksamkeit, denn



ZA Andreas Kruschwitz



Dr. Wolfgang Eßer



Dr. Wolfgang Goetzke



Dr. Wolfgang Schnickmann



Dr. Werner Stenmans



ZA Martin Hentges

der Nikolaus kennt seine „Pappeneimer“ in Nordrhein sehr genau. Die zunächst angespannten Minen wurden schnell locker und es verbreitete sich Fröhlichkeit. ZA Lothar Marquardt brachte sogar

ein Weihnachtsgedicht aus eigener Feder zu Gehör. Dr. Wolfgang Goetzke erwies sich als ein wahrer „Goethe“. Schnell hatte er dem „Heiligen Nikolaus“ per Versform auf einen höheren Punkt-

wert für die kommenden Jahre verpflichtet. Das fand natürlich allgemeinen Beifall und trug zur weihnachtlichen Stimmung erheblich bei.

Text und Fotos: Ingrid Lück



Dr. Kurt J. Gerritz



Hauptgeschäftsführer Rolf Hehemann



ZA Ralf Wagner

DM 7.200,-



kostet Sie diese Möbelzeile, bestehend aus 5 Schränken, Waschbeckenschränke mit magnetischer Wassersteuerung, inkl. Arbeitsplatte, Abschlußleiste und Einlagen. Alle Preise zzgl. MWSt.

HI-DENT  GmbH Dentalgeräte

Weigelwerkstraße 10 · 45326 Essen · Telefon 02 01 / 36 197 14 · Telefax 02 01 / 36 197 16
Internet: <http://www.hident.de> · E-Mail: info@hident.de